

Pfarchronik von Vorhelm – Teil 3 – handgeschriebenes Buch (Höwener) **1924-60**

1924

Die Pfarrgemeinde Vorhelm zählte 1736 katholische Einwohner und 27 Nichtkatholiken.

Die Pfarrgeistlichkeit:

Ludwig Veltmann, Pfarrer,	geboren zu Dülmen am 5. Januar 1844, zum Priester geweiht am 19. Dezember 1868, Pfarrer in Vorhelm seit dem 20. Mai 1891.
Wilhelm Asselhoff, Vikar,	geboren zu Darfeld am 26. Juli 1888, zum Priester geweiht am 1. Juni 1912, Vikar in Vorhelm seit dem 17. Juni 1912.
Gerhard Geesink, Kooperator,	geboren zu Vreden am 20. Juli 1892, zum Priester geweiht am 21. Mai 1921, Kooperator in Vorhelm seit 1921.

Kaplan Geesink, der sich in der ganzen Gemeinde und vor allem bei der männlichen Jugend außerordentlicher Beliebtheit erfreute, wurde am 5. Mai 1924 nach Wettringen versetzt und erhielt dort die Stelle des Präses im St. Josefshaus.

Sein Nachfolger in Vorhelm wurde

Rudolf Hoffkamp, Kooperator	geboren am 13. (November) Oktober 1895, zum Priester geweiht am 1. April 1922. Kaplan in Neuenkirchen
-----------------------------	---

Standesexerzitien des Kath. Frauen- und Müttervereins

In den Tagen vor dem Fest der hl. Mutter Anna hielt ein Pater religiöse Standesvorträge für die Frauen und Mütter der Gemeinde. Die Vorträge wurden außerordentlich gut besucht. Mit wenigen Ausnahmen haben alle Frauen und Mütter der ganzen Gemeinde an den Standesexerzitien teilgenommen. Erhebend war die Schlußfeier am Müttersonntag nachmittags um ¼4 Uhr. Der Pater hatte es verstanden, heilige Begeisterung und apostolischen Eifer in den Mütterherzen zu wecken.

Jünglingsodalität

Am Sonntag, dem 10. August 1924 unternahmen die Jungmänner der Gemeinde einen Ausflug nach Tecklenburg. Morgens um ½ 6 Uhr wohnten die Teilnehmer in der Pfarrkirche der hl. Messe bei; danach marschierten sie gemeinsam zum Bahnhof Enniger. In Tecklenburg hatten sie Gelegenheit, auf der Freilichtbühne Schillers „Wilhelm Tell“ zu sehen. Die Unkosten für den Ausflug beliefen sich für jeden Teilnehmer auf 4 Mark.

Jünglingsodalität

Sonntag, den 21. September 1924 veranstalteten die Jungmännervereine des Bezirks Ahlen-Beckum einen gemeinsamen Ausflug nach Stromberg, an dem die Sodalität von Vorhelm teilnahm. Gegen 12 Uhr trafen die Vereine in Oelde zusammen. Sie wurden mit einer Musikkapelle zum idyllischen Wallfahrtsort geführt. Dort traten die Teilnehmer um 2 Uhr zum Kirchgang an. Vor der Kreuzkirche wurde eine Andacht mit Predigt gehalten. Darauf folgte die Festversammlung mit Vortrag, Konzert und Theater. Der Bezirksausflug nahm einen interessanten und anregenden Verlauf. Die Rückkehr erfolgte abends gegen ¼9 Uhr.

Krankenhauskollekte

In der zweiten Novemberwoche wurde in der Gemeinde die übliche Hauskollekte für das Krankenhaus in Enniger abgehalten. Durch reichliche Gaben an Lebensmitteln erfüllten die Einwohner eine Dankspflicht gegenüber dem Krankenhaus, das seit einigen Monaten eigens eine Schwester für die Gemeinde Vorhelm angestellt hat. Zu jeder Tages- und Nachtzeit steht diese Schwester unentgeltlich den Hauskranken zu Verfügung.

Papstfeier

Sonntag, den 23. November 1924 fand nachmittags um 3.15 Uhr im Saale Witte eine Papstfeier statt, zu der die ganze Gemeinde eingeladen war. Vikar Bröker von Sendenhorst, der zwei Monate lang in Rom und Italien weilte, gab in seiner gemütvollen Art eine interessante Schilderung seiner Erlebnisse in der Heiligen Stadt. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand der Bericht über die Audienz beim Hl. Vater. Die Teilnehmer der Versammlung brachten dem Vortrag höchstes Interesse entgegen.

Arbeiterverein

Am Fest des hl. Stephanus veranstaltete der Katholische Arbeiterverein nachmittags um 4 Uhr im Saale Hartwig eine Weihnachtsfeier. Es gelangte zur Aufführung „Thalita“, ein Weihnachtsspiel von Enrika von Handel-Mazetti mit Gesang und lebenden Bildern. Die Ehrenmitglieder und die aktiven Mitglieder hatten zu dieser Veranstaltung freien Zutritt; ebenso deren Frauen. Die übrigen Gäste zahlten 50 Pfg. Eintrittsgeld. Die Aufführung des Bühnenstückes wurde am Sonntag, dem 28. Dezember noch einmal wiederholt.

1925

Jungfrauenkongregation und Mütterverein

Am Sonntag, dem 15. Februar, veranstalteten die Jungfrauenkongregation und der Mütterverein am Nachmittag um ½3 Uhr eine gemeinschaftliche kirchliche Feier. Herr Domkapitular Suermann aus Münster, der Diözesanpräses der Jungfrauenvereine, hielt die Predigt. Sogleich nach der Andacht begaben sich die Frauen und Jungfrauen zum Saale Hartwig, wo von der Jungfrauenkongregation zwei Bühnenstücke „Pechmarie“ und „Der zerrissene Socken“ zur Aufführung gebracht wurden. Auch bei dieser Veranstaltung ergriff Herr Domkapitular Suermann das Wort. Die Festfeier wurde gehoben durch mehrere mehrstimmige Lieder, die der Jungfrauenchor zum Vortrag brachte.

Kirchenvorstandswahl

Am Sonntag, dem 1. März, fand in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags die Wahl zum Kirchenvorstand statt. Es wurden 146 gültige Stimmen abgegeben. Die einzelnen Stände hatten sich auf folgenden Wahlvorschlag geeinigt, der einstimmig angenommen wurde:

1.) Heinrich Flürenbrock, Arbeiter, 2.) Rudolf Wibbelt, Landwirt, 3.) Christian Stapel, Schmiedemeister, 4.) Heinrich Suthoff, Oberweichenwärter a. D., 5.) Josef Wöstmann, Arbeiter, 6.) Bernhard Bergmann, Landwirt, 7.) Bernhard Witte, Gastwirt, 8.) Friedrich Limbrock, jun. Arbeiter, 9.) Anton Hagedorn, Landwirt, 10.) Richard Lodenkemper, Arbeiter, 11.) Josef Schütte, Schreinermeister, 12.) Franz Schnieder, Arbeiter, 13.) Ferdinand Feldhage, Landwirt, 14.) Gerhard Papenfort, Arbeiter, 15.) Wilhelm Kalverkamp, Landwirt, 16.) Anton Drees, Landwirt, 16.) Heinrich Wöhle, Stellwerksmeister, 17.) Theodor Niehues, gen. Suntrup, Landwirt, 18.) Heinrich Vorbeck, Arbeiter.

Die letzten drei Herren gelten als Ersatzmitglieder.

Arbeiterverein

Am Sonntag, dem 5. April, fand nachmittags um 3.30 Uhr im Saale Witte eine Versammlung des Katholischen Arbeitervereins statt. Herr Kaplan Hoffkamp hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie sieht die Wohnung des Arbeiters aus.“ Nach dem Vortrag wurde eine Verlosung gehalten. Als Gewinne wurden in der Hauptsache praktische Bedarfsgegenstände für Küche und Haushalt ausgegeben. Der Hauptgewinn bestand in einem lebenden Schweinchen, das ein Gewicht von 50 Pfund hatte. Nach der Verlosung wurde ein gut erhaltenes Fahrrad amerikanisch versteigert. Zu der Veranstaltung hatten nur die Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Familienangehörigen Zutritt; Kinder wurden nicht zugelassen.

Jungfrauenkongregation

In Nummer 20 des „Katholischen Kirchenblattes“ vom 17. Mai 1925 spendete der Präses der Jungfrauenkongregation, Herr Vikar Asselhoff, den Vorhelmer Mädchen ein hohes Lob für rege Teilnahme am religiösen Leben. Er sagte dort wörtlich: „Auf unsere Jungfrauen kann die Gemeinde stolz sein. Ihre Teilnahme an der gemeinschaftlichen hl. Kommunion und an den Vereinsversammlungen war im letzten Jahr mustergültig.“

Jünglingsodalität.

Am Sonntag, dem 17. Mai, fand im Jugendheim die Generalversammlung der Jünglingsodalität statt. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1.) Wahl des Vorstandes, 2.) Kirchliche Angelegenheiten der Sodalität, 3.) Besprechung des Arbeitsplanes für das Sommerhalbjahr (Ausflug, Wanderungen, Versammlungen), 4.) Verschiedenes.

Die Versammlung nahm einen recht befriedigenden Verlauf. Mit großer Stimmenmehrheit wurde Fritz Fenker als Präfekt und Bernhard Lohmann als Vizepräfekt wiedergewählt. Als Vertrauensmänner wurden aufgestellt und durch Zuruf bestätigt: Heinrich Höckelmann-Dreyman, H. Papenfort, H. Schürbüscher, Josef Volking, Johann Brinkmann und Anton Rohde.

Feier des ewigen Gebetes

Dienstag, den 26. Mai. Der Gottesdienst wurde nach folgender Ordnung gehalten:

- 6 Uhr Aussetzung des Hochwürdigsten Gutes und Hochamt
- 8 Uhr Schulmesse
- 10 Uhr feierliches Levitenamt
- 11 Uhr Betstunde für die Jünglingsodalität
- 12 Uhr Betstunde für die Knaben
- 1 Uhr Betstunde für die Mädchen
- 2 Uhr Vesper
- 3 Uhr Betstunde für die Jungfrauenkongregation
- 4 Uhr Betstunde für den Frauen- und Mütterverein
- 5 Uhr Betstunde für die Kinder von Tönishäuschen
- 6 Uhr feierliche Schlußandacht

Pfingstfest, 31. Mai

Zum Pfingstfest wurde ein neuer Teppich für den Hochaltar im Preise von 440 Mark angeschafft. Herr Graf Droste zu Vischering hat für diesen Teppich eine Summe von 350 Mark gestiftet. Der restliche Betrag kam durch zwei für diesen Zweck angekündigte Kollekten ein. Die erste Kollekte am Osterfest ergab 86 Mark, die zweite 47 M. Gleichzeitig erhielt der Hochaltar einen neuen Läufer im Werte von 60 Mark.

Firmung

Am Montag, dem 27. Juli, spendete der hochwürdigste Herr Weihbischof Johannes Scheifes das Sakrament der hl. Firmung.

Am Sonntagabend wurde der hochwürdigste Herr in folgender Weise von der Gemeinde empfangen: Um 6 Uhr versammelte man sich in der Kirche. Die Firmlinge nahmen in den ersten Bänken Platz. Um 6¼ Uhr Auszug der Prozession in folgender Ordnung: Schulmädchen, Jungfrauen, Frauen, Knaben, Jünglinge, Arbeiter, die übrigen Männer, die politischen Gemeindevertretung, der Kirchenvorstand, Engelchen, Meßdiener, Kirchenchor und Geistlichkeit.

Der hochwürdigste Herr Weihbischof, der von Reitern und Radfahrern abgeholt wurde, wurde am Ehrenbogen bei Schlüter vom Pfarrer begrüßt. Darauf geleitete die Gemeinde den hochwürdigsten Herrn zur Kirche. Während der Bischof am Altare eine kurze Andacht verrichtete, trug der Kirchenchor ein mehrstimmiges Lied vor. Hierauf erteilte der Bischof vom Altare aus feierlichst den bischöflichen Segen. Sodann bestieg er die Kanzel und hielt eine kurze Ansprache. Nach der Ansprache wurde das Lied gesungen: „Fest soll mein Taufbund immer stehn“. Unterdessen wurde der hochwürdigste Herr zur Pastorat geleitet.

Am Montag morgen las der hochwürdigste Herr um 6 Uhr die hl. Messe. Um 7.45 Uhr versammelten sich die Firmlinge an der Schule und gingen von dort geschlossen zur Kirche. Kurz vor 8 Uhr wurde der hochwürdigste Herr von den Engelchen, Meßdienern und der Geistlichkeit von der Pastorat abgeholt. Um 8 Uhr begann die Firmungsmesse. Während derselben wurde abwechselnd gebetet und gesungen. Sogleich nach der hl. Messe spendete der Bischof die hl. Firmung. Zuerst wurden die Knaben, dann die Mädchen gefirmt. Während der Firmung wurden die Gebete zum hl. Geist von der Kanzel vorgebetet. Dazwischen wurden Sakraments- und Marienlieder und mehrstimmige Lieder von der Jungfrauenkongregation gesungen. Nach Beendigung der Firmung bestieg der hochwürdigste Herr noch einmal die Kanzel und hielt eine kurze Predigt. Mit der Erteilung des bischöflichen Segens schloß die hl. Handlung. Eine halbe Stunde später besuchte der Bischof die Schule, wo die schulpflichtigen Firmlinge sich versammelt hatten.

Am Nachmittag gegen 5.30 Uhr nahm der hochwürdigste Herr Weihbischof Abschied von Vorhelm. Er begab sich über Tönnishäuschen nach Ahlen. Der Kirchenvorstand, die Gemeindevertretung, Reiter und Radfahrer gaben dem hohen Gast das Geleite bis zur Gemeindegrenze.

Jünglingsodalität

Die Jünglingsodalität unternahm Sonntag, dem 23. August einen Ausflug nach Arnsberg. Um 5.11 Uhr fuhren die Teilnehmer vom Bahnhof Vorhelm ab. In Arnsberg nahmen sie an einer hl. Messe teil und besichtigten unter ortskundiger Leitung die Sehenswürdigkeiten des alten historischen Städtchens. Dann ging es durch den herrlichen Arnsberger Wald zur Möhnetalsperre. Bei Kahnpartien und Dampferfahrten ging die Zeit allzu schnell dahin.

Lehrerin Elisabeth Anepoth +

Am 10. August starb nach kurzer schwerer Krankheit die Lehrerin Elisabeth Anepoth im Alter von 64 Jahren. Sie war 42 Jahre lang in der Gemeinde Vorhelm als Lehrerin tätig. Mit großer Liebe nahm sie sich der Schuljugend an. Vor allem war es ihre Sorge, die ihr anvertrauten Kinder im katholischen Geiste zu erziehen. Auch den schulentlassenen Mädchen und Jungfrauen galt ihre Liebe und Sorge. Viele Jahre war sie in der Jungfrauenkongregation als Präfektin tätig. Sie erfreute sich in der ganzen Gemeinde großer Beliebtheit.

Arbeiterverein

Am Sonntag, dem 30. August feierten die Mitglieder des Arbeitervereins ihr 14. Stiftungsfest. Morgens um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion aller Mitglieder. Abends 7.30 Uhr Festversammlung bei Hartwig mit folgendem Programm:

Begrüßungsansprache des Präses, Mehrstimmiges Lied, vorgetragen von der Gesangabteilung der Jungfrauenkongregation: „Der Wunderdoktor Quast“, Lustspiel in 2 Aufzügen, mehrstimmiges Lied, Festrede des Arbeitersekretärs Schamer, Hamm, mehrstimmiges Lied, Reigen, aufgeführt von den Schulkindern, „Der Herr Professor“, ein Lustspiel.

Mütterverein

Einer Anregung des hochwürdigsten Herrn Bischofs folgend, unternahmen die Müttervereine des Kreises Beckum am Sonntag, dem 6. September, aus Anlaß des elfhundertjährigen Todestages der hl. Ida Wallfahrten nach Herzfeld. Der Mütterverein von Vorhelm war mit 50 Teilnehmerinnen in Herzfeld vertreten. Dort nahmen die Wallfahrer teil an einem feierlichen Hochamt, das vom hochwürdigsten Herrn Weihbischof zelebriert wurde.

Jungfrauenkongregation

Am Sonntag, dem 18. Oktober, erfolgte nachmittags nach dem Standesvortrag die Wahl einer neuen Präfektin. Es wurden für Frl. Debbelt 10, für Frl. Pelmke 13, für Frl. Bornemann 13, für Frl. Fiedler 67 Stimmen abgegeben. Damit ging Frl. Fiedler als neue Präfektin aus der Wahl hervor.

Jungfrauenkongregation

Am Mittwoch, dem 18. November, am Feste Mariä Opferung, feierte die Jungfrauenkongregation ihr 75jähriges Stiftungsfest. In der hl. Messe um 7 Uhr gingen die Jungfrauen gemeinschaftlich zur hl. Kommunion. Nachmittags um ½3 Uhr Festandacht mit Predigt des Pfarrers Schulte. Anschließend Festversammlung im Saale Hartwig. Die Theaterabteilung der Kongregation brachte das Stück „Rosa von Tannenburg“ zur Aufführung.

Dr. August Wibbelt hat aus Anlaß dieses Jubiläums folgenden Prolog gedichtet:

„Vor fünfundsiebzig Jahren ward entfaltet
Der Jungfrau Lilienbanner hier am Ort.
Ein frommes Leben hat sich froh gestaltet
In Blüten und in Früchten immerfort.
Noch ist das heil'ge Feuer nicht erkaltet,
Noch ist das frische Streben nicht verdorrt.
Denn immer hat mit mütterlichem Segen
Die Jungfrau uns beschützt auf allen Wegen.

Sie war darauf bedacht, Unheil zu wenden,
Wenn uns der böse Feind mit List bedroht,
Sie war darauf bedacht, mit Mutterhänden
Zu helfen und zu heilen in der Not,
Und sie erflehte reiche Gnadenspenden,
Getreu zu leben nach des Herrn Gebot.
Es kommt von ihr, wir haben ihr zu danken,
Wenn unser Bund bestanden ohne Wanken.

Und wenn wir dann, die hier im heil'gen Bunde
Sich deinem Dienste fromm und froh geweiht,
An deinem Thron in freudenreicher Runde
Versammelt sind in Lust und Seligkeit,
Dann wollen wir dich all mit einem Munde
Lobpreisen bis in alle Ewigkeit:
O Jungfrau, Mutter, Königin, du lehre,
Du unser lichter Stern auf dunklem Meere“.

Mütterverein

Am Sonntag, dem 29. November, hielt nachmittags nach der Andacht und der Standespredigt der Mütterverein eine Versammlung ab, die leider wegen des schlechten Wetters nicht gut besucht war. Es erfolgte die Wahl eines neuen Vorstandmitgliedes. Für Frau Schnüchel wurden 27, für Frau Bernhard Thiemann 13, für Frau Bernhard Steinkamp 5, für Frau Stapel 4 Stimmen abgegeben. Drei weitere Stimmer waren zersplittert. Somit wurde Frau Schnüchel gewählt.

Jünglingsodalität

Fest der Unbefleckten Empfängnis

Die Jungmänner der Gemeinde feierten das 75jährige Bestehen der Sodalität. Zur Vorbereitung auf die Jubelfeier wurden in den Tagen vorher vom Bezirkspräses Kaplan Schlüter, Ahlen, religiöse Vorträge gehalten, an denen trotz Schnee und Kälte etwa 160 Jungmänner teilnahmen. Die Festfeier vollzog sich heute in folgender Ordnung: In der hl. Messe um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungmänner mit kurzer Ansprache. Nachmittags um 3 Uhr Festandacht mit Predigt des Herrn Diözesanpräses Meyer, Münster und feierliche Aufnahme neuer Mitglieder. Danach marschierten die Jungmänner in geschlossenem Zuge zum Kriegerdenkmal, um die gefallenen Mitglieder zu ehren. In der anschließenden Festversammlung im Saale Hartwig wurde das Bühnenstück „St. Pankratius“ aufgeführt. Das Festspiel versetzte in 4 Akten die Zuschauer in die Zeit der Christenverfolgungen. Man sah prächtige Katakombenbilder, eine altrömische Schule, römische Soldaten, den Aufzug des römischen Kaisers. Die Feuerwehrkapelle und der Kirchenchor wirkten zur Verschönerung der Feier mit. Die Jubelfeier gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung unserer katholischen Jungmänner.

Arbeiterverein

Am Sonntag, dem 13. Dezember, veranstalteten die Mitglieder des Arbeitervereins einen „religiösen Sonntag“. In der hl. Messe um 8.15 Uhr gingen die 22 Teilnehmer zur hl. Kommunion. Um 9 Uhr begaben sie sich zur Pastorat, um das Frühstück einzunehmen. Die religiösen Vorträge wurden vom Herrn Domvikar Holling, Münster, im Jugendheim gehalten.

1926

Männerseelsorge

Zur Hebung des religiösen Lebens in der Männerwelt wurde ein Einkehrtag abgehalten. Am Mittwoch, dem 3. Februar, versammelten sich die Teilnehmer nachmittags um 1/2 Uhr in der Kirche zu einer kurzen Andacht. Um 2 Uhr folgte der erste Vortrag im Jugendheim. Die Pausen zwischen den einzelnen Vorträgen wurden ausgefüllt mit religiöser Lesung oder Besuch des Gotteshauses. Um 6 Uhr begaben sich die Teilnehmer nach Haus. Am Donnerstagmorgen war von 6.30 Uhr bis 8 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte. Von 8 bis 12 Uhr Vorträge und Lesungen im Jugendheim. Am Freitagmorgen (Herz-Jesu-Freitag) gingen die Teilnehmer gemeinschaftlich zur hl. Kommunion.

Arbeiterverein

Sonntag, den 14. März hielt der Präses, Vikar Asselhoff, nachmittags nach der Fastenandacht im Saale Witte einen Lichtbildervortrag über seine Romreise, zu dem er die ganze Gemeinde eingeladen hatte.

Sodalität und Arbeiterverein

Die Jünglingssozialität und der Arbeiterverein veranstalteten am Ostermontag einen vergnügten Nachmittag. Der Zauberkünstler Kleinotto war einer Einladung des Präses gefolgt und erregte in der Versammlung durch seine verblüffenden Kunststücke allgemeine Bewunderung. Er erklärte zwar selbst, daß seine Vorführungen lauter Schwindel seien, aber er beschwindelte die Zuschauer in einer solch schönen und verblüffenden Weise, daß man aus dem Lachen und Staunen gar nicht herauskam.

Am Sonntag, dem 25. Juli, nahmen die Mitglieder des Arbeitervereins und der Jünglingssozialität teil an dem silbernen Jubiläum des Arbeitervereins von Ennigerloh. Mittags um 1 Uhr bestiegen die Teilnehmer einen festlich geschmückten Leiterwagen, der sie nach fröhlicher Fahrt ans Ziel brachte. In Ennigerloh, das schon manchen Massenaufmarsch aus dem anderen Lager gesehen hat, fand eine glänzende Kundgebung des katholischen Volkes statt.

Jünglingssozialität

Am Sonntag, dem 22. August, unternahmen die Mitglieder der Sozialität einen Ausflug nach Bielefeld. Morgens um 7.45 Uhr erfolgte die Abfahrt vom Bahnhof Vorhelm. In Bielefeld besichtigte man die alte Sparrenburg und den herrlichen Johannisturm. Die Unkosten des Ausfluges beliefen sich auf 2 Mark.

Jungfrauenkongregation

Am Sonntag, dem 22. August, machten die Jungfrauen einen Ausflug zu den Freilichtspielen in Oberwerries bei Hamm. Die Teilnehmerinnen versammelten sich mittags um 1 Uhr am Jugendheim. Sie gingen zu Fuß über Berg Eickel nach Ahlen und fuhren dann mit dem Postauto nach Oberwerries.

Arbeiterverein

Sonntag, den 29. August: Feier des 15. Stiftungsfestes des katholischen Arbeitervereins. Morgens in der hl. Messe um ½7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion aller Mitglieder. Abends um 7 Uhr Festversammlung im Saale Hartwig, wozu die ganze Gemeinde eingeladen war. Programm:

Volkslied, Begrüßungsansprache, mehrstimmiges Lied der Gesangabteilung der Jungfrauenkongregation, Lichtbildervortrag des Arbeitersekretärs Schamer über seine Reise, die er als Matrose um die Welt gemacht hatte, mehrstimmiges Lied, Aufführung des plattdeutschen Bühnenstückes Hochverrat oder „Kopp aff“.

Die Darbietungen fanden bei allen Teilnehmern der Versammlung lebhaften Beifall. Bei der Aufführung des plattdeutschen Stückes kamen die Zuschauer aus dem Lachen nicht heraus.

Mütterverein

Am Sonntag, dem 5. September unternahm der Frauen- und Mütterverein eine Wallfahrt zur schmerzhaften Mutter von Telgte. Morgens um 8 Uhr erfolgte die Abfahrt, die Rückkehr nachmittags um 4 Uhr.

Diasporasonntag

Pfarrer Spettlak aus Leipzig-Schönefeld hielt am 7. November in unserer Gemeinde einen Diasporasonntag. In seinen Predigten in der Frühmesse und im Hochamt schilderte er die religiös-kirchlichen Verhältnisse in der Diaspora. Die Kollekte für die Diaspora ergab die hocheureuliche Summe von 304 Mark. Nachmittags hielt Pfarrer Spettlak die Christenlehre und sprach anschließend im Saale Witte zu den Jungmännern der Gemeinde. Zur Unterhaltung der Jünglinge hatte er einen dressierten Affen mitgebracht. Die Versammlung nahm einen sehr schönen Verlauf und fand allgemein Beifall.

Heimexerzitionen

Für die Frauen und Jungfrauen wurden Exerzitionen im Jugendheim gehalten. Für die Jungfrauen begannen die Exerzitionen am Montag, dem 15. November, mit der Teilnahme an der Schulmesse, für die Frauen am Donnerstag, dem 18. November. Die Teilnehmerinnen brachten zum Frühstück und zum Nachmittagskaffee ein Butterbrot mit. Für das Mittagessen hatten sie Lebensmittel (Kartoffeln, Fleisch und Gemüse) an der Pastorat abgeliefert.

Jünglingssozialität

Am Feste Mariä Empfängnis erfolgte in der Nachmittagsandacht die Aufnahme neuer Mitglieder. Nach der Andacht brachten die Jungmänner das Bühnenstück „Am Brunnen vor dem Tore“ von Pannek zur Aufführung, ein Volksstück mit Gesang und Humor gewürzt. Das Spiel auf der neu ausgestatteten Bühne fand bei allen Zuschauern lebhaften Beifall.

1927**Kaplan Hoffkamp versetzt**

Kaplan Rudolf Hoffkamp wurde am 8. März nach Albersloh versetzt. Er war seit Mai 1924 in Vorhelm tätig. Trotz seiner schwachen Gesundheit widmete er sich mit großem Eifer seinen seelsorglichen Aufgaben. Vor allem die Jugend verliert an ihm einen guten Freund und treuen Helfer.

Männer und Jünglinge

Am Feste des hl. Pankratius sind etwa 250 Männer und Jungmänner zum Tisch des Herrn gegangen; eine außerordentlich hohe Zahl. Es war ein Franziskanerpater zur Aushilfe im Beichtstuhl anwesend.

Fastenalmosen

An Fastenalmosen ist in diesem Jahre die verhältnismäßig hohe Summe von 224,50 Mark eingekommen. Am Sonntag, dem 15. Mai wurde das Fastenalmosen nach besonderer Empfehlung während der Frühmesse und des Hochamtes eingesammelt.

Arbeiterverein

Die Jugendabteilung des Arbeitervereins unternahm am Pfingstmontag per Rad einen Ausflug zur Mönhetalsperre. Die Führung hatte der Vorsitzende des Arbeitervereins, Herr Kröger, und Herr Verwaltungsrat Gerats. Die Abfahrt erfolgte morgens um 5.15 Uhr ab Gasthof Witte. Um 6 Uhr wohnten die Teilnehmer in Beckum dem hl. Meßopfer bei.

Jünglingssozialität

Sonntag, den 17. Juli erfolgte nachmittags nach der Andacht und der Standespredigt die Neuwahl des Präfekten. An Stelle des bisherigen Präfekten Fritz Fenker, der in den Ehestand getreten ist, wurde Heinrich Höckelmann-Dreimann mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Heinrich Höckelmann war bisher ein recht eifriges Vorstandsmitglied, und so setzt die

Sodalität auf ihn das Vertrauen, daß er sein neues Amt mit Eifer und Geschick verwalten wird.

Arbeiterverein und Sodalität

Am Sonntag, dem 14. August feierten Arbeiterverein und Sodalität ein gemeinschaftliches Fest. Es wurde eingeleitet durch Wettkämpfe der „Deutschen Jugendkraft“, die von 4 Uhr nachmittags an auf dem hiesigen Sportplatze ausgetragen wurden. Abends um 7 Uhr erfolgte die Festversammlung im Saale Hartwig. Herr Kaplan Geesink, Wettringen, hielt die Festrede. Es gelangte zur Aufführung das Bühnenstück „Der Schusterbaron“, ein Schwank in 3 Aufzügen. Das Stück fand bei allen Teilnehmern der Versammlung großen Anklang.

Katholikentag in Dortmund

Am Sonntag, dem 4. September, begann in Dortmund die diesjährige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Das feierliche Hochamt um 10 Uhr zelebrierte der päpstliche Nuntius Paccelli. Nachmittags um 2 Uhr erfolgte eine große Arbeiterkundgebung in der Westfalenhalle. An dieser Versammlung nahmen der hochwürdigste Herr Nuntius Paccelli, Bischof Caspar von Paderborn, sowie Oberpräsident Gronowski teil. Der hiesige Arbeiterverein hatte auch einige Vertreter entsandt.

Mütterverein

Am Sonntag, dem 11. September, am Feste Mariä Geburt, unternahm der Mütterverein eine Wallfahrt nach Werl. Da kein Autobus zur Verfügung stand, mußte die Fahrt per Bahn erfolgen.

Jungfrauenkongregation

Trotz ungünstiger Witterung unternahmen die Jungfrauen am 18. September eine Wallfahrt nach Wiedenbrück. Die Teilnehmerinnen fuhren mit der Bahn bis Rheda und von dort ging es zu Fuß nach Wiedenbrück. Um 2 Uhr besuchte man die Andacht in der Wallfahrtskirche; ein Franziskanerpater hielt eine Predigt. Um 3 Uhr gemeinsamer Kaffee mit Gesang und froher Unterhaltung. Eine Teilnehmerin gab ihre Eindrücke mit folgenden Worten wieder: „Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Das ist ja wohl meistens der Fall. Wer aber mit nach Wiedenbrück gewallfahrtet ist, der weiß noch nach langer Zeit davon zu sprechen. Vielleicht hat uns manche Vereinsschwester am Sonntagvormittag bemitleidet, als sie wohlgeborgen dem klatschenden Regen zusah und wußte: in diesem Regen sind die andern, die den Ausflug mitmachen. Aber ‚dem Mutigen gehört die Welt‘. Waren wir auch alle pitsche-patsche naß, der Frohsinn war nicht umgebracht. ‚Geteilter Schmerz ist halber Schmerz‘. Keinen Vorzug hatten die Elemente gemacht, alle waren wir begossen, alle pudelnaß. Das muß man miterlebt haben, dann versteht man: ‚Geteilte Freude ist doppelte Freude‘. Aus der Schar der Mutigen war eine Gemeinschaft geworden, wie sie inniger und herzlicher nicht gedacht werden kann. Während sorgende Mütter uns in Gefahr und Not meinten, freuten wir uns in Wind und Wetter des Daseins. Ein Tag wahrer Freude ist der Sonntag gewesen. Der Ausflug mit seinem Frohsinn und seiner Andachtsstunde vor dem Gnadenbilde der schmerzhaften Mutter hat bei allen einen tiefen Eindruck hinterlassen, der Seele gut getan und dem Körper neue Lust und Kraft zur Werktagsarbeit gegeben.“

Männer und Jungmänner

Im Kirchenblatt vom 9. Oktober wird den Männern und Jünglingen ein hohes Lob gespendet wegen eifriger Teilnahme an der Monatskommunion. Es heißt dort: „Von einem Fest zum andern ist die Teilnahme an der gemeinschaftlichen hl. Kommunion zahlreicher geworden. Vor vier Wochen waren es ungefähr 200 Männer und Jünglinge, die geschlossen zum Tische

des Herrn gingen, eine schöne Zahl, die Zeugnis ablegt von dem Glaubensmut und dem religiösen Geiste unserer Männer und Jungmännerwelt“.

Jungmänner

Sonntag, den 11. Dezember: Sogleich nach dem Hochamt hielt Frau Floß aus Münster, die als glänzende Rednerin bekannt ist, einen außerordentlich wertvollen Vortrag für unsere Jungmänner. Zugelassen wurden nur die Jungmänner vom 17. Lebensjahre an.

Jungfrauenkongregation und Mütterverein

Die beiden Vereine hielten am Sonntag, dem 11. Dezember, nachmittags nach der Andacht im Saale Hartwig eine gemeinsame Festversammlung ab, in der Frau Floß aus Münster einen Vortrag hielt.

Arbeiterverein und Jünglingssozialität

Fest des hl. Stephanus. Am Nachmittag um 4 Uhr veranstalteten die beiden Vereine eine gemeinschaftliche Weihnachtsfeier. Es gelangte zur Aufführung: „Wenn du noch eine Mutter hast“, ein Lebensbild in vier Aufzügen von Houben. Die Rollen waren gut verteilt. Die Spieler hatten sich vorzüglich in ihre Rollen hineingelebt. Das Stück fand ungeteilten Beifall.

1928

Lichtbildervortrag

Am Sonntag, dem 18. März hielt sogleich nach der Fastenpredigt ein Hiltruper Pater, der 15 Jahre in der Heidenmission auf Neupommern tätig war, einen Vortrag mit Lichtbildern. Das Thema lautete: „Fünfzehn Jahre beim wilden Bergvolk der Baininger“. Der Missionar zeigte im Lichtbild die Sitten und Gebräuche seiner Pfarrkinder auf Neupommern in der Südsee, die noch vor 15 Jahren vollständig heidnisch waren und bis zu ihrer Bekehrung zu den Menschenfressern gehörten.

Privileg für Pfarrer Veltmann

Wegen seines hohen Alters erhielt Herr Pfarrer Veltmann vom Heiligen Vater in Rom die Erlaubnis, an allen Tagen des Jahres, mit Ausnahme der drei Kartage, die hl. Messe von der Muttergottes zu lesen.

Erstkommunion

Am Sonntag, dem 15. April, gingen 44 Kinder zum ersten Mal zur hl. Kommunion. Einem gemeinsamen Beschluß der Mütter zufolge wurden die Kinder in diesem Jahre einheitlich gekleidet. Man hatte sich auf folgende Kleidung geeinigt: Mädchen: Dunkelblaues Matrosenkleid aus Cheviot, Bluse mit Gummi und weißem Einsatz, schwarze Strümpfe, keine Handschuhe. Die Knaben trugen einen dunkelblauen Bleyles-Anzug mit Matrosenkragen.

Ferienkinder

Durch Vermittlung des Caritasverbandes für die Diözese Münster wurden im Juli in unserer Gemeinde Ferienkinder aus Ostoberschlesien untergebracht. Es handelte sich um deutsche Kinder aus den Gebieten, die nach dem Weltkriege von den Polen in Besitz genommen wurden.

Jungfrauenkongregation

Am Sonntag, dem 5. August unternahmen die Mitglieder der Jungfrauenkongregation einen Ausflug nach Arnsberg. Die Abfahrt vom Bahnhof Vorhelm erfolgte morgens um 5.10 Uhr. In Arnsberg wohnte man dem hl. Meßopfer bei.

Jünglingsodalität

Am Sonntag, dem 5. August, fuhren unsere Jungmänner nachmittags um 3.12 Uhr nach Heessen, um der Aufführung des biblischen Schauspieles „Josef und seine Brüder“ beizuwohnen.

Mütterverein

Der Mütterverein, der seinen ursprünglichen Plan, die Muttergottes von Werl zu besuchen, wegen der schlechten Bahnverbindung fallen lassen mußte, unternahm am Sonntag, dem 7. Oktober eine Wallfahrt nach Wiedenbrück. Die Pilger fuhren mit der Bahn bis Rheda und gingen dann zu Fuß zum Wallfahrtsort.

Jungfrauenkongregation

Einer Bitte des Bonifatius sammelvereins zufolge machten sich unsere Jungfrauen an die Arbeit, Wäsche und Kleidungsstücke für arme Kinder der Diaspora anzufertigen. Alle 14 Tage wird ein Nachmittag für dieses Werk geopfert. Die erste Nähstunde erfolgte am Dienstag, dem 16. Oktober nachmittags um 2 Uhr bei Fräulein Bendix. Die Kleidungsstücke werden zum Weihnachtsfest an die Diasporagemeinde Wolfsdorf, Diözese Hildesheim, gesandt.

Kirchturm

Unser Kirchturm hat einen neuen kupfernen Helm und eine neue kupferne Kuppel am Fuße des Kreuzes erhalten. Die Erneuerung des Helmes und der Kuppel war notwendig, weil die alte Kuppel und der alte Hahn vollständig verwittert bzw. zerschossen waren. Das Regenwasser lief durch die Kuppel in den Turm. Der Kaiserkiel war schon zum Teil verfault und mußte ausgebessert werden. Die Streber am Fuße des Kreuzes waren verrostet. Das Kreuz stand wackelig auf dem Turm. Beim ersten heftigen Sturm hätte das Kreuz mit dem Hahn herunterfliegen können. Die gesamten Reparaturen, einschließlich Helm und Kuppel, kosten rund 600 M. Wir haben diese Tatsachen im Kirchenblatt bekannt gegeben und die Erwartung ausgesprochen, daß man in Zukunft den Turm nicht mehr als Ziel bei Schießübungen nehmen würde.

Arbeiterverein und Jünglingsodalität

Arbeiterverein und Jünglingsodalität veranstalteten am Sonntag, dem 28. Oktober, ein gemeinschaftliches Fest. Die Feier begann abends um 6 Uhr. Die ganze Gemeinde wurde dazu eingeladen. Es gelangte zur Aufführung: „Die Unverwüstlichen“, ein Lustspiel in 5 Akten, bei dem 23 Kräfte mitwirkten.

Priesterjubiläum

Am Sonntag, dem 30. Dezember, feierte die Gemeinde das diamantene Priesterjubiläum des Herrn Pfarrer Veltmann. Die Festfeier vollzog sich in folgender Weise:

Am Samstagabend um 6 Uhr versammelten sich die Männer und Jungmänner der Gemeinde bei Hartwig und veranstalteten einen Fackelzug zur Wohnung des Jubilars. Die Feuerwehrkapelle und der Kirchenchor wirkten zur Ausgestaltung dieser Feierstunde mit.

Am Sonntagmorgen um 9 Uhr wurde der Jubilar in feierlichem Zuge von der Pastorat zum Festgottesdienst abgeholt. Herr Domkapitular Prälat Regens Greving assistierte neben den beiden Leviten dem Herrn Pastor beim hl. Opfer. Unter den Klängen des „Großer Gott“ wurde der Jubilar zu seiner Wohnung zurückgeleitet. Um 11 Uhr erfolgte dann die Gratulation in der Pastorat, um 1 Uhr das Festessen im Saale Witte.

Herr Domkapitular Greving teilte der Gemeinde mit, daß der Heilige Vater den Jubilar wegen seiner langjährigen treuen Pflichterfüllung zum päpstlichen Geheimkämmerer ernannt habe.

Im Kirchenblatt sprach Prälat Veltmann der Gemeinde Vorhelm seinen dank aus für alle Ehrungen, die ihm zu seinem Jubiläum entgegengebracht wurden:

„Liebe Pfarrkinder! Für die herzlichen Glück- und Segenswünsche, die Ihr mir zu meinem Jubeltage ausgesprochen habt, sage ich Euch meinen innigsten, aufrichtigen Dank. Herzlichen Dank auch für die vielen Ehrungen, die Ihr mir erwiesen, und für die kostbaren Geschenke, die Ihr mir für die Kirche überreicht habt. Ich war freudig überrascht, als ich am Vorabend meines Jubeltages vor meinem Hause im Scheine der bunten Fackeln hunderte von Männern und Jungmännern versammelt sah, um mir, ihrem Pfarrer und Seelenhirten, zu huldigen. Viel Freude hat mir die Kirche gemacht, die dem Fackelzuge voraufgetragen wurde. War sie doch ein Modell von dem Gotteshause, das zu erbauen ich die Ehre hatte. In heiliges Staunen aber geriet ich, als ich am Jubeltage selbst die festlich geschmückte und hellerleuchtete Kirche betrat. Sehr schön machen sich die siebenarmigen Leuchter auf dem Chore. Sie sind eine wahre Zierde für unser Gotteshaus. Auch die elektrische Beleuchtung des Chores und des Kronleuchters wirkt vorzüglich. Der Mütterverein hat mir für die Kirche ein recht passendes Geschenk, ein silbernes Taufkännchen, einen versilberten Taufeller und ein schönes Damasttauftuch überreicht. Das bisherige Taufgerät, ein gläsernes Kännchen und ein altes Knabbelkumpfen, war wirklich einer so heiligen Handlung, wie es das Sakrament der Taufe ist, unwürdig. Auch das Meßbuch mit vergoldeten Beschlägen, ein Geschenk der Jungfrauenkongregation, wird uns gute Dienste leisten, hatten wir doch nur mehr ein einziges Meßbuch, das noch zu gebrauchen war. Daß auch der Paramentenverein, der sich in so uneigennütziger Weise für die Kirche aufopfert, meiner noch am Jubeltage in besonderer Weise gedenken würde, hatte ich nicht erwartet. Das kunstvoll gearbeitete Rochet paßt vorzüglich zu meinem neuen violetten Talar. Auch der Arbeiterverein hat ein praktisches Geschenk gewählt, drei schön verzierte Kanontafeln, enthaltend die Gebete für die drei Hauptteile der hl. Messe. Sie sind ein Schmuck für unseren Altar. Eine besondere Freude haben mir auch die Sodalen bereitet, die mir in ihren neuen himmelblauen Talaren mustergültig am Altare gedient haben. Ihnen allen, auch dem Kirchenchor für den erbaulichen Gesang, der Feuerwehrkapelle für die gute Musik, den Bewohnern des Dorfes für den Straßenschmuck, überhaupt allen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, ein herzliches „Vergelts Gott“. Täglich werde ich aller am Altare und im Gebete gedenken, und am kommenden Montag 7.45 Uhr werde ich für alle ein feierliches Hochamt halten, wozu ich die ganze Gemeinde freundlichst einlade. Euer Pfarrer Veltmann, Geheimkämmerer Seiner Heiligkeit.“

1929

Pfarrektor Heinrich Geuking +

Am 21. Januar starb in Eschlohn bei Südlohn in seinem elterlichen Hause Pfarrektor Heinrich Geuking. Er wurde geboren am 20. Januar 1880; zum Priester geweiht am 17. Juni 1905. Von 1905-1912 war er als Vikar in Vorhelm tätig. Er genoss in unserer Gemeinde hohes Ansehen. Von Vorhelm wurde er nach Sendenhorst versetzt. Später wirkte er in Emsdetten. Dort erwarb er sich große Verdienste durch den Bau der Herz-Jesu-Kirche. Seine Tätigkeit wurde vom Bischof dadurch anerkannt, daß er ihn zum Pfarrektor dieser Kirche ernannte. Er war ein eifriger Seelsorger und ein frommer Priester.

Volksmision

Vom 2.-16. Juni wurde in der Gemeinde eine Volksmision gehalten. Missionsleiter war der bekannte Franziskanerpater Elpidius. Die ganze Gemeinde nahm mit großem Eifer an der Mission teil. Die Pfarrgeistlichen gaben im Kirchenblatt vom 23. Juni ihre Freude über den Erfolg und ihren Dank an die Gemeinde in folgenden Worten zum Ausdruck:

„Alle unserer Erwartungen sind bei der hl. Mission übertroffen worden. Wir haben uns erbaut an dem Eifer und der Opferfreudigkeit der Gemeinde. Es war uns eine große Freude, so viele

Frauen und Jungfrauen, Männer und Jünglinge in den Predigten zu sehen. Wir danken Euch von ganzem Herzen, daß ihr so zahlreich an der hl. Mission teilgenommen habt“.

Frauen- und Mütterverein

Am Montag, dem 26. August, unternahm der Mütterverein per Autobus eine Wallfahrt zur Gnadenmutter nach Telgte. Auf der Rückfahrt besichtigten die Frauen in Sendenhorst unter Führung des dortigen Pfarrers das große Krüppelheim. Über 100 Frauen nahmen an der Fahrt teil.

Jungfrauenkongregation

Am Sonntag, dem 15. September, fuhren die Mitglieder der Jungfrauenkongregation nach Werl. Sogleich nach der Ankunft gegen 11 Uhr besuchten sie das Gnadenbild der Schmerzhaften Mutter in der Wallfahrtskirche und beteten den Kreuzweg. Um 12 Uhr gemeinschaftlicher Kaffee im Gesellenhause. Nach dem Kaffee sorgte die Theater- und Gesangsabteilung für angenehme Unterhaltung. Darauf Besichtigung des kunstvoll angelegten Friedhofs und der übrigen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Nach einem Abschiedsbesuch in der Wallfahrtskirche trat man die Rückfahrt an. In Hamm bot ein kurzer Aufenthalt Gelegenheit, die prachtvollen Anlagen in Bad Hamm zu besichtigen.

Papstfeier

Am Sonntag, dem 6. Oktober, veranstaltete die Gemeinde eine eindrucksvolle Papstfeier. Nachmittags um 3.30 Uhr fand eine Festandacht in der Kirche statt. Anschließend marschierten alle Männer und Jungmänner unter den Klängen der Musik zum Saale Hartwig, wo die Festversammlung stattfand. Gedichte, Reigen, mehrstimmige Lieder des Kirchenchores und der Jungfrauenkongregation und Chorchoräle der Feuerwehrkapelle wechselten miteinander ab. Die Festrede hielt Herr Religionslehrer Friedrichs aus Münster. Außerdem gelangte ein Festspiel zur Aufführung.

Vikar Hoffkamp +

Am 30. Oktober starb nach einer kurzen Krankheit zu Albersloh Vikar Rudolf Hoffkamp. Der Verstorbene war von 1924-1927 als Cooperator in Vorhelm tätig. Eine Abordnung der Jünglingssodalität von Vorhelm nahm an der Beerdigung in Albersloh teil. Am Grabe sang der Chor von Albersloh ein Lied, das der Verstorbene kurz vor seinem Tod zum bevorstehenden Allerseelentage neu eingeübt hatte.

Hauptlehrer Theben +

Am 26. November starb zu Vorhelm Hauptlehrer Leonard Theben im Alter von 59 Jahren.

Monatskommunion

Im Kirchenblatt vom 8. Dezember schrieb Vikar Asselhoff über die Beteiligung der Männer und Jungmänner an der Monatskommunion: „Die Teilnahme der Männer und Jünglinge an der gemeinschaftlichen hl. Kommunion ist im letzten Jahre von Monat zu Monat gestiegen. An der letzten gemeinschaftlichen hl. Kommunion haben fast 400 Männer und Jünglinge teilgenommen. Bei unseren Hausbesuchen hörten wir folgende Bemerkung: Wir sind in Vorhelm bald soweit gekommen, daß man auffällt, wenn man nicht an der monatlichen hl. Kommunion teilnimmt“.

Arbeiterverein

Am Fest des hl. Stephanus veranstaltete der katholische Arbeiterverein eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier, an der die ganze Gemeinde teilnahm. Die Festrede hielt Herr Religionslehrer Friedrichs aus Münster. Es gelangte zur Aufführung ein altdeutsches Weihnachtsspiel:

„Christi Geburt mit vielen Gesangchören“. Bei der Veranstaltung wirkten mit: Der Kirchenchor, die Gesangabteilung der Jungfrauenkongregation und die Schüler.

Das religiöse Leben der Gemeinde im Jahre 1929

Vikar Asselhoff schrieb im Kirchenblatt darüber folgendes:

„Der Höhepunkt des religiösen Lebens war die hl. Volksmission, die in der Gemeinde vom 2.-6. Juni stattfand. Die Gemeinde hat sich fast geschlossen (99,5%) mit großem Eifer an der Mission beteiligt. Die Früchte der Veranstaltung haben sich vor allem im Sakramentempfang gezeigt. Wir haben im Laufe des Jahres 22.400 hl. Kommunionen gespendet gegenüber 18.500 im Vorjahre. Zwei große Hoffnungen, die wir auf die hl. Mission gesetzt hatten, sind leider nicht in Erfüllung gegangen. Wir hatten erwartet, daß nach der hl. Mission der Besuch des werktäglichen Gottesdienstes sich bessern würde, und daß die Männer und Jungmänner statt im Turm und in den Gängen, in den Bänken Platz nehmen würden. In beiden Punkten ist keine wesentliche Änderung eingetreten.

1930

Die Einwohnerzahl der Gemeinde

Am 1. Januar dieses Jahres zählte unsere Gemeinde 1.703 Einwohner, gegenüber 1.743 im Vorjahre. Die Einwohnerzahl ist um 40 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich zu erklären aus dem Verzug von sieben Familien und mehreren ledigen Arbeitern. Letztere waren bei der Firma Struchtrup beschäftigt, die durch ihre Betrügereien die Gemeinde um ½ Million geschädigt hat.

Firmung

Weihbischof Dr. Johannes Scheifes spendete am Sonntag, dem 11. Mai, in Vorhelm das Sakrament der Firmung. Er kam am Samstagnachmittag von Ahlen St. Josef durch die Langst nach Vorhelm. Reiter und Radfahrer gaben dem hochwürdigsten Herrn von der Ahlener Grenze an das Ehrengeläute. Am Eingang des Dorfes wurde der hohe Gast von der Geistlichkeit begrüßt. Der Kirchenchor sang ein mehrstimmiges Lied, und darauf wurde der hochwürdigste Herr in festlichem Zuge zur Kirche geleitet. Die Prozession gruppierte sich in folgender Ordnung: Schulmädchen, Jungfrauen, Frauen, Schulknaben, Jungemänner, Arbeiterverein und übrige Männerwelt, Gemeindevertretungen und Kirchenvorstand, Kirchenchor, Engel und Meßdiener und am Schluß die Geistlichkeit mit dem hohen Gast.

In der Kirche hielt der hochwürdigste Herr eine kurze Predigt und spendete den bischöflichen Segen. Unter den Klängen des Liedes: „Fest soll mein Taufbund immer stehn“, wurde der Kirchenfürst zum Pastorat geleitet. Am folgenden Morgen las er um 8 Uhr die Firmungsmesse, anschließend spendete er das hl. Sakrament und hielt nochmals eine Predigt. Am Nachmittag gegen 4.30 Uhr setzte er unter dem Ehrengeläute der Reiter und Radfahrer durch die Pölinger Heide seine Firmungsreise nach Neubeckum fort.

Mütterverein

Am Mittwoch, dem 20. August, konnte die Hebamme Frau Berkemeier ihr 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Nachmittags um 3 Uhr fanden sich etwa 200 Frauen der Gemeinde in der Wirtschaft Hartwig zu einer Feierstunde ein, um der Jubilarin für die treue, gewissenhafte Ausübung ihres verantwortungsvollen Amtes Dank und Anerkennung auszusprechen.

Jünglingsodalität

Am Sonntag, dem 31. August, veranstaltete die Jünglingsodalität in der Wirtschaft Höckelmann-Dreimann ein Preisschießen. Folgende Preise waren ausgesetzt: einige Kisten Zigarren und Zigaretten, ein Fahrradmantel mit Schlauch, eine Fahrradlaterne, einige kurze Pfeifen mit

Tabak, zwei Gänse und einige Hähnchen, sowie mehrere Trostpreise. Für drei Schüsse zahlte man 30 Pfennig. Unter Führung von Lehrer Averdung nahm die Feuerwehrkapelle an der Veranstaltung teil. Nach Beendigung des Schießens folgte ein gemütliches Zusammensein mit lustigen Darbietungen.

Katholikentag

An der Katholikentagung in Münster am 7. September nahmen aus unserer Gemeinde etwa 80 Männer und Jungmänner teil. Morgens um 10 Uhr zelebrierte der apostolische Nuntius Dr. Cesare Orsenigo auf dem Hindenburgplatz die Festmesse, und Bischof Dr. Johannes Poggenburg hielt darin die Festpredigt. Am Nachmittag folgten die großen Veranstaltungen der einzelnen Stände. Den Höhepunkt bildete die Schlußveranstaltung auf dem Hindenburgplatz, in der Kardinal Faulhaber von München das Thema behandelte: „Katholische Kirche, Volks- und Völkergemeinschaft“. An dieser Versammlung nahmen rund 150.000 Menschen teil. Am Sonntagabend war die Stadt Münster festliche illuminiert, ein herrliches Schauspiel für alle Besucher des Katholikentages.

Der neue Friedhof

Am Sonntag, dem 2. November, wurde der neue Teil des Friedhofes kirchlich eingeweiht. Um 3 Uhr zog die Gemeinde in geschlossener Prozession, an der sich alle kirchlichen Vereine beteiligten, zum Friedhof, wo Vikar Asselhoff bei strömenden Regen die Weihe vornahm.

Christkönigsfest

Das Fest des Königtums Christi wurde in diesem Jahr mit besonderer Feierlichkeit begangen. Nachmittags um 3 Uhr war eine Festandacht mit Predigt, mehrstimmigem Gesang und feierliche Weihe an das Heiligste Herz Jesu. Sogleich nach der Andacht erfolgte eine Festversammlung bei Hartwig. Träger dieser Veranstaltung waren der Arbeiterverein und die Sodalität. Das Programm sah einen gemütlichen und einen ernsten Teil vor. Herr Rektor Wilhelm Rohde sorgte im gemütlichen Teil für einen gesunden Humor. Ein kleines Theaterstück, betitelt: „Frau Caritas“ leitete zum ernsten Teil der Veranstaltung über. Herr Arbeitersekretär Steinhoff behandelte sodann das Thema: „Was hat das Fest des Königtums Christi unserer Zeit zu sagen?“ Vom Kirchenchor und auch von der Gesangabteilung der Jungfrauenkongregation kamen mehrstimmige Lieder zum Vortrag.

Weihnachtsfeier

Am Stephanusfeste gelangte nachmittags um 4 Uhr das Weihnachtsoratorium von Müller zur Aufführung. Es wirkte ein Gesangschor von etwa 70 Personen mit. Es wurden dargestellt sechs lebende Bilder: Die Sehnsucht der Menschheit nach dem Erlöser, Mariä Verkündigung, die Geburt Christi, die Hirten an der Krippe, die hl. drei Könige an der Krippe und Weihnachtsjubel.

Das religiöse Leben unserer Gemeinde im Jahre 1930

Im Kirchenblatt vom 11. Januar 1931 lesen wir darüber folgendes:

„Beim Rückblick auf das verflossene Jahr können wir einen gewissen Fortschritt im religiösen Leben unserer Gemeinde feststellen. Bei der Firmung hat die ganze Gemeinde durch den feierlichen Empfang, den sie dem hochwürdigsten Herrn Bischof bereitet hat, kundgetan, daß sie treu zu ihrem Oberhirten und zu unserer Mutter, der katholischen Kirche, steht. An den Sonn- und Feiertagen war der Sakramentenempfang mustergültig. Der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes hätte besser sein können. Im März zählten wir 1.143 und im September 1.193 Kirchenbesucher. Es scheint, daß noch immer eine Anzahl junger Leute während des Hochamtes hinter einem Glas Bier sitzt. Die Wirte haben sich nach der Mission schriftlich verpflichtet, während des Hauptgottesdienstes den Wirtschaftsbetrieb ruhen zu

lassen. Man scheint sich teilweise um dieses feierliche Versprechen nicht mehr zu kümmern. Die werktägliche hl. Messe ist von den Schulkindern zahlreicher besucht worden als früher.

1931

Jungmänner

Am Sonntag, dem 10. Mai, fand in Beckum eine große Kundgebung der gesamten katholischen Jugend des Kreises statt, an der unsere Vorhelmer Jugend teilnahm. Nachmittags um 2.45 Uhr war eine Andacht in der Stephanuskirche. Um 3.10 Uhr Abmarsch zum Festlokal Samson-Frölich. Um 3.30 Uhr Beginn der Kundgebung nach folgendem Programm: Historischer Festmarsch: „Nun danket alle Gott“ von Reckling, Begrüßung, Ansprache des Religionslehrers Friedrichs von Münster, Sprechchor: „Christus, Herr der neuen Zeit“, Lied: „Wann wir schreiten“, Rede des Herrn Kassing, Münster, Deutschlandlied. Im Anschluß daran Abmarsch durch die Stadt zur Kirche, wo die Kundgebung ihr Ende fand. Lehrer Averdung hatte die Führung der Vorhelmer Jugend in Händen.

P. Eberhard Limbrock SVD +

Am 31. Mai starb zu Sydney in Australien der hochwürdige Missionspriester Pater Eberhard Limbrock. Er wurde im Jahre 1859 in Ahlen geboren. Seine Mutter war eine Gertrud Seelige aus Vorhelm. Nach dem frühen Tode der Eltern fand er in Vorhelm eine zweite Heimat. Dort besuchte er die Schule und erlernte später beim Meister Hüerkamp (heute Tigges) das Schmiedehandwerk. Im Jahre 1877 bat er um Aufnahme in den Steyler Missionsorden. Nach längerem Zögern willfahrte der Stifter Arnold Jansen seiner Bitte. Schon 1883 wurde der eifrige Theologe zum Diakon geweiht und nach Südschantung in China geschickt. 1886 empfing er die Priesterweihe und begann seine Tätigkeit als Missionar. 1895 wurde ihm die Leitung der Mission zu Neuguinea übertragen. Bis zum Jahre 1915 bekleidete er dort das Amt eines Apostolischen Präfekten. In der dichtesten Wildnis hat er dem Christentum den Weg bereitet.

Jungfrauenkongregation

Am Sonntag, dem 7. Juni, trafen sich die Jungfrauenkongregationen von Enniger, Sendenhorst und Vorhelm nachmittags um 2.30 Uhr in der Nähe unseres Dorfes hinter dem Vikariegarten in Heimannsloh zu einem gemeinsamen Fest. Das Programm bot gemeinsame Lieder, Spiele, Volkstänze und Theateraufführungen heiteren Inhalts. Unter anderem wurde von den Mädchen aus Enniger die Bauernhochzeit zur Aufführung gebracht. Die Veranstaltung schloß mit einer Weihe an die Mutter Gottes in unserer Pfarrkirche, wo Pfarrer Dahlkamp aus Enniger eine kurze Ansprache hielt.

Jubiläum des Herrn Prälaten Veltmann

Herr Prälat Veltmann konnte im Juli auf eine 40jährige Tätigkeit als Pfarrer in Vorhelm zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand am Sonntag, dem 12. Juli, nachmittags um 3 Uhr im Saale Hartwig eine stimmungsvolle Feier statt, an der sich die ganze Gemeinde beteiligte. Die Festrede hielt Herr Dechant Schulte von Neubeckum. Es gelangten mehrere humorvolle Gedichte zum Vortrag, die Pfarrer Dr. Augustin Wibbelt für diese Feier verfaßt hatte. Im zweiten Teil der Veranstaltung sorgte Herr Rektor Wilhelm Rohde für gemütliche Unterhaltung. Der Kirchenchor und die Gesangabteilung der Jungfrauenkongregation trug durch mehrstimmige Lieder zur Verschönerung der Feier bei.

Pfarrer Veltmann hatte den hochwürdigsten Herrn Bischof gebeten, in Anbetracht seines hohen Alters in den Ruhestand treten zu dürfen. Dieser Bitte wurde vom Oberhirten stattgegeben. Somit hatte das Jubelfest zugleich den Charakter einer Abschiedsfeier.

Pfarrereinführung

Der hochwürdigste Herr Bischof ernannte den Herrn Vikar Alois Dönnebrink von Haltern zum Pfarrer in Vorhelm. Der neue Pfarrer wurde am 21. Juli 1877 in Gescher geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Coesfeld und widmete sich in Münster dem Studium der Theologie. Am 17. Juni 1905 wurde er zum Priester geweiht. Seine erste Stelle erhielt er als Kaplan in Bottrop. Von 1908-13 war er in Kirchhellen tätig. Von 1913-26 wirkte er als Vikar in Selm. Im Jahre 1926 wurde er als Vikar nach Haltern berufen.

Am Sonntag, dem 30. August, hielt der neue Pfarrer in Vorhelm seinen Einzug. Er traf nachmittags um 4.30 Uhr an der Sendenhorster Grenze ein und wurde nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Weber von Reitern und Radfahrern in festlichem Zuge zum Dorf geleitet. Am Dorfeingang, an der Schulstraße, verließ er den Wagen, und nun ging es in Prozession zur Kirche, wo der neue Pfarrer seine erste Predigt hielt. Die eigentliche Einführung durch den Herrn Dechanten erfolgte am Montagmorgen um 9.45 Uhr. Der neue Pfarrer zelebrierte ein feierliches Hochamt, in dem Dechant Schulte die Festpredigt hielt. Auf besonderen Wunsch des Herrn Prälaten Veltmann nahm Pfarrer Dönnebrink Wohnung in der Vikarie. Pfarrer Veltmann behielt sich das Recht vor, die Pastorat bis zu seinem Lebensende zu bewohnen.

Herr Vikar Asselhoff, der 19 lange Jahre mit unermüdlichem Eifer und großem Erfolg in Vorhelm tätig war, wurde als Kaplan nach Recklinghausen St. Marien versetzt.

Arbeiterverein

Am Sonntag, dem 27. September, nachmittags um 4 Uhr, fand die erste Monatsversammlung des Arbeitervereins mit dem neuen Präses statt. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Bernhard Hartmann, worin auch des früheren Präses dankbarst gedacht wurde, trug das Vorstandsmitglied Gerhard Schröder in ausdrucksvoller Sprache einen Prolog vor. Sodann legte der neue Präses in längeren Ausführungen die Aufgaben und Ziele des Arbeitervereins dar. Durch ihren begeisterten Beifall gaben die Teilnehmer der Versammlung ihrer Freude darüber Ausdruck, daß sie sich mit ihrem neuen Präses eins fühlten.

Am Christkönigstage beging der Arbeiterverein sein 20. Stiftungsfest. Morgens war in der hl. Messe um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion aller Mitglieder. Am Nachmittag fand eine Festandacht mit Ansprache statt. Um 4 Uhr tagte der Verein im Saale Hartwig zur Festfeier. In seiner Begrüßungsansprache bewillkommnete der Präses vor allem den fast 88jährigen Herrn Prälaten Veltmann, der vor 20 Jahren die Zeichen der Zeit erkennend den Arbeiterverein gegründet habe. Erfreulich sei es, daß auch Herr Graf Georg Droste-Vischering mit Gemahlin erschienen sei, sowie Herr Bürgermeister Weber, die dadurch ihr soziales Verstehen bekundeten. Der Vorspruch vom Knappschaftsältesten Gerhard Schröder vorgetragen, fand allgemeinen Beifall. Der Kirchenchor und die Jungfrauen brachten schöne Liederspenden dar. Ein Märchenspiel, das von den Kindern der Mitglieder gegeben wurde, weckte bei den Eltern großes Interesse. In lichtvollen Ausführungen schilderte sodann Arbeitersekretär Steinhoff die Lage und die Aufgaben der katholischen Arbeiterschaft in der jetzigen Notzeit. Dem Redner wurde mit begeistertem Beifall gedankt. Die in allen Teilen wohlgelungene Feier war dazu angetan, neues Interesse für die Vereins Sache zu wecken.

Weihnachtsfeier

Am Stephanustage fand nachmittags um 4 Uhr im Saale Hartwig eine Weihnachtsfeier der Pfarrfamilie statt. Herr Dr. Grüner verstand es, durch eine eindrucksvolle Rede die Feier zu einer Weihestunde zu gestalten. Er gab einen ausführlichen Bericht über seinen Besuch in Konnersreuth.

1932

Arbeiterverein

Am Sonntag, dem 17. Februar, fand nach der Fastenpredigt die diesjährige Generalversammlung des Arbeitervereins statt, die recht gut besucht war. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Verwaltungssekretär Kötting einen Vortrag über die neueren Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung. Die rege Aussprache zeigte, daß der Vortrag bei den Mitgliedern großes Interesse gefunden hatte.

Schulentlassungsfeier

Nach einer Woche stiller Vorbereitung, woran die Jungen und Mädchen mit heiligem Ernst teilnahmen, fand am Palmsonntag in der hl. Messe um 7 Uhr die kirchliche Entlassungsfeier statt.

Arbeiterverein

Am Palmsonntag nach der Fastenpredigt fand eine Versammlung des Arbeitervereins statt, in der Abiturient Josef Kröger einen Vortrag hielt, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Jungfrauenkongregation

Am Feste Christi Himmelfahrt wurden neue Mitglieder in die Kongregation aufgenommen. Morgens um 7 Uhr war Generalkommunion, nachmittags um 2.30 Uhr Festandacht und Aufnahme mit Ansprache des Herrn Dechanten Schulte von Neubeckum. An die kirchliche Aufnahme schloß sich eine Saalfeier an, in der Chorgesänge, Vorträge und gemeinsame Lieder abwechselten.

Dekanats-Cäcilienfest

Am 17. Juli hielten die Kirchenchöre des Dekanates Ahlen in Vorhelm ihren diesjährigen Bezirkstag ab, zu dem 9 Chöre erschienen, um in wehevoller Stunde in unserer Gotteshaue dem Höchsten Lob zu singen, um durch kirchenmusikalische Darbietungen sich gegenseitig neue Anregungen zu geben und der Sache der hl. Cäcilia in der Öffentlichkeit die ihr zustehende Beachtung zu verschaffen. Die kirchliche Feier begann nachmittags um 3 Uhr. Die Festpredigt hielt Herr Dechant Schulte von Neubeckum. Um 5 Uhr schloß sich dann die Saalfeier im Gasthof Hartwig an. Herr Kaplan Schmäing von Warendorf gab als Sachverständiger das Urteil über die Leistungen der einzelnen Chöre ab.

Jungfrauenkongregation

Am Sonntag, dem 24. Juli, fand eine gemeinsame Fahrt zu den Freilichtspielen in Heessen statt.

Mütterverein

Am 22. August unternahm der Mütterverein eine Wallfahrt zum wundertätigen Kreuz und zum Gnadenbild der hl. Mutter Anna nach Haltern. Zugleich wurde die Begräbnisstätte der gottseligen Anna Katharina Emmerick in Dülmen besucht.

Arbeiterverein

Am Christkönigsfest, am 30. Oktober, beging der St. Antonius-Arbeiterverein sein diesjähriges Stiftungsfest. Nachmittags um 4 Uhr war Festversammlung im Hartwig'schen Saale. Ein Heimatspiel „Vorhelm einst und jetzt“ fand ungeteilten Beifall. Arbeitersekretär Steinhoff hielt die Festrede.

Weihnachtsfeier

Am Stephanustage fand abends um 7 Uhr im Saale Hartwig eine schlichte Weihnachtsfeier statt, in deren Mittelpunkt die Aufführung des „Altdeutschen Weihnachtsspieles“ stand.

1933**Arbeiterverein**

Am Sonntag, dem 8. Januar, hielt Theologiestudent Josef Kröger in der Versammlung des Arbeitervereins einen Vortrag über das Los des Arbeiters in Sowjet-Rußland. Das vielgepriesene Arbeiterparadies wurde in lehrreichen Ausführungen ins rechte Licht gestellt. Der junge Redner erntete reichen Beifall.

Jubiläum

Fräulein Catharina Pieke beging am Sonntag, dem 22. Januar, ihr 25jähriges Dienstjubiläum als Lehrerin. Aus diesem Anlaß versammelte sich die Kongregation zu einer schlichten Saalfeier bei Witte, um der allseits beliebten Lehrerin ihren Glückwunsch und ihre Anerkennung darzubieten.

Arbeiterverein

Für die Mitglieder des Arbeitervereins fand am 12. Februar im Saale Hartwig eine Familienfeier statt, in welcher der Heimatdichter Bernhard Holtmann, der unter dem Namen „Flaßkamps Vater“ seine Werke herausgegeben hat, aus seinen eigenen Werken vortrug. Was uns Flaßkamps Vater erzählte, war echter, urwüchsiger Humor, wie er, Gott sei Dank, noch im Volk der münsterländischen Heimat lebt.

Frauen und Jungfrauen

Für die Frauen und Jungfrauen wurde im Saale Witte ein Krankenpflegekursus abgehalten, der sechs Tage mit täglich drei Unterrichtsstunden umfaßte.

Kirchliche Ernennung

Seminarpriester Theodor Höwener aus Vohren bei Warendorf wurde am 13. März vom Kapitularvikar zum Kaplan in Vorhelm ernannt.

Religiöse Woche

Nach dem Weißen Sonntag wurde für die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde eine „Religiöse Woche“ veranstaltet, die vor allem das Ziel verfolgte, unsere Frauenwelt in das liturgische Beten einzuführen. Die Vorträge fanden morgens statt, im Anschluß an die hl. Messe, welche eigens für die „Religiöse Woche“ um 8 Uhr gelesen wurde, und abends um 7.30 Uhr. Sie wurden gehalten von P. Heinrich Heimanns. Der Besuch der Predigten war recht gut, obwohl die Vorträge nicht in jeder Hinsicht befriedigten.

Jünglingsodalität

Am Sonntag, dem 14. Mai, fand nachmittags um ½4 Uhr bei Witte die Jahresversammlung der Sodalität statt. Auf der Tagesordnung stand die Neuwahl des Präfekten und der Obmänner. Der bisherige Präfekt Heinrich Höckelmann wurde wiedergewählt. Zu Obmännern wurden von der Versammlung folgende Mitglieder bestimmt: Heinrich Höckelmann für den Bezirk am Bahnhof, August Börger für das Schäringerfeld, Theo Driefmeier und Josef Schnitkamp für das Dorf, Theo Prahl und Albert Ohlmeier für Tönnishäuschen und Bernhard Drügemöller für Berg Eickel. Das Mitglied August Börger hielt einen feurigen Vortrag über die Aufgaben der Jungmannschaft in der Sodalität.

Jünglingsodalität

Am Samstag, dem 1. Juli, wurde auf Anordnung der Regierung das Vermögen der katholischen Jugendvereine beschlagnahmt. Durch den Wachtmeister Gutzeit, der hier in Begleitung des Amtsboten Baumann die Maßnahme durchführte, wurde von der Jünglingsodalität der Betrag von 108,54 Mark und von der Deutschen Jugendkraft der Betrag von 6,62 Mark in Verwahr genommen. Diese offensichtlich kirchenfeindliche Maßnahme der neuen Regierung wirkte auf uns wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Nach Abschluß des Konkordates wurden die Geldbeträge allerdings wieder zurückerstattet. Das Konkordat bedeutete eine kurze Ruhepause in dem systematisch geplanten Kampf gegen die Kirche.

Mütterverein

Der Mütterverein unternahm am 28. August per Autobus eine Wallfahrt nach Telgte.

Wallfahrt nach Trier

Eine Anzahl Männer und Frauen nahm Anfang September teil an einer Wallfahrt nach Trier zum hl. Rock. Pfarrer Dönnebrink führte die Gruppe an, die sich den Sendenhorster Pilgern anschloß. Die Wallfahrt vollzog sich nach folgendem Programm: Samstag, 2. September, um 5 Uhr Abfahrt von Hamm. 7 Uhr Ankunft in Köln, dort Besichtigung der Heiligtümer im Dom. 10 Uhr ab Köln und 13 Uhr Ankunft in Trier. Nach endlos langem Warten war es dort den Pilgern vergönnt, den hl. Rock zu verehren. Am Sonntag 8 Uhr Pilgermesse mit Ansprache und gemeinschaftlicher hl. Kommunion, 10 Uhr Pontifikalamt, nachmittags Prozession zum Grabe des Apostels Matthias, Verehrung der Reliquien der Trierer Märtyrer und Besichtigung der römischen Altertümer, Aufstieg zur Mariensäule, abends 8 Uhr Chalderons Weihespiel von der hl. Messe. Am Montag ½8 Uhr Abfahrt nach Koblenz, von dort Abstecher nach Bingen und Rüdesheim, von Koblenz aus Dampferfahrt bis Königswinter mit Besichtigung des Drachenfels, ab Königswinter Rückfahrt nach Haus.

Erntedankfest

Die Reichsregierung rief zum 1. Oktober auf, ein Erntedankfest zu begehen als Gegenstück zum Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai. Die Kirche sah sich veranlaßt, diesen Tag auch ihrerseits zu feiern zum Danke gegen Gott, dessen Gabe eine gesegnete Ernte ist. Die Bischöfliche Behörde ordnete deshalb an, daß am Sonntag, dem 1. Oktober, beim Hochamt das Allerheiligste ausgesetzt und nach demselben das Te Deum gesungen würde. Die Predigt und die Nachmittagsandacht sollten ganz in den Gedanken des Erntedankfestes gestellt werden.

Bischofsweihe im Hohen Dom

Am Samstag, dem 28. Oktober, wurde der neue Oberhirt unserer Diözese, Clemens August Graf von Galen, im Hohen Dom zu Münster zum Bischof geweiht. Unsere freudige Teilnahme an diesem Fest der Diözese bekundeten wir durch das feierliche Geläute der Glocken am Vorabend und am Festtage selbst. Der neue Bischof entstammt einem alteingesessenen Adelsgeschlecht unserer Heimat, das sich stets durch treukatholische Gesinnung ausgezeichnet hat.

Arbeiterverein

Am Christkönigstage beging der Arbeiterverein sein Stiftungsfest. Der besonderen Zeitlage Rechnung tragend sah man von einer außerkirchlichen Feier ab. Es fand jedoch nachmittags eine Vereinsversammlung statt, in der Arbeitersekretär Schamer einen Vortrag hielt.

Rudolf Wibbelt +

Am 21. November starb der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Bauer Rudolf Wibbelt, im Alter von 68 Jahren. Mit ihm ging ein Mann von echt katholischer Gesinnung dahin, der sein reiches Wissen und seine Erfahrungen stets freudig in den Dienst der Kirche stellte.

Jungmänner

In der Zeit vom 29. November bis 3. Dezember hielt Herr Religionslehrer Friedrichs aus Münster eine „Religiöse Woche“ für unsere Jungemänner. Täglich fanden zwei Vorträge statt: morgens nach der hl. Messe um ½7 Uhr und abends um 8¼ Uhr. Diese Veranstaltung hat einen vollen Erfolg gehabt. Die Jungemänner kamen mit beispiellosem Eifer zu den Predigten. Es ging eine neue Welle der religiösen Begeisterung durch die Seelen unserer männlichen Jugend. Die Generalkommunion am Sonntagmorgen war ein herrliches Schauspiel für die ganze Gemeinde. Am Sonntagnachmittag wurden neue Mitglieder in die Sodalität aufgenommen. Bei dieser Feier hielt Herr Kaplan Schürmann von Sendenhorst die Predigt.

Arbeiterverein

Am Sonntag, dem 10. Dezember, nachmittags um 4 Uhr veranstaltete der Arbeiterverein im Vereinslokal Witte eine Nikolausfeier, die in allen Teilen recht schön verlief.

Priesterjubiläum

Am 19. Dezember konnte Herr Prälat Veltmann, der sich bei seinem hohen Alter eine seltene Rüstigkeit und geistige Frische bewahrt hat, das eiserne Priesterjubiläum feiern. Die Gemeinde versammelte sich in freudiger Anteilnahme morgens um 7.45 Uhr in der Pfarrkirche zum Dankhochamt. Am Nachmittag stattete der hochwürdigste Herr Bischof Clemens August dem Jubilar einen Besuch ab.

Borromäusverein

Die Rückschau auf die Vereinsarbeit im Jahre 1933 ergab folgende Zahlen: Es wurden im Laufe des Jahres 100 neue Bücher eingestellt. Der Bestand an Büchern beträgt nunmehr 1.730 Bände. Es wurden rund 3.000 Ausleihen verzeichnet, und zwar 1.960 Unterhaltungsschriften, 910 Jugendbücher und 130 Schriften belehrenden Inhaltes.

1934**Arbeiterverein**

Am Sonntag, dem 4. März, erfolgte die Generalversammlung des Arbeitervereins. An Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden neu bzw. wiedergewählt: Bernhard Hartmann, Gerhard Schröder, Heinrich Flürenbrock und Hermann Drees. Der Präses machte den Mitgliedern die Mitteilung, daß alle Arbeitervereine nunmehr dem Männerapostolat angeschlossen seien. Allen Mitgliedern wird nun das Organ des Männerapostolates jeden Monat mit der WAZ. überbracht werden.¹

Ein bedauerlicher Vorfall

Am Sonntag, dem 7. April, kam es in Vorhelm zu schweren Schlägereien zwischen jungen Leuten aus Enniger und Vorhelm, in deren Verlauf der Viehhändler Hubert Reuker aus Enniger so schwer verletzt wurde, daß er noch an demselben Abend im Sprechzimmer des Arztes Dr. Richter tot zusammenbrach. Von den übrigen Verletzten wies Rikus aus Enniger drei schwere Wunden am Kopfe auf, so daß er das Krankenhaus aufsuchen mußte. Die andern Beteiligten, die Gebrüder Fiehe aus Enniger, kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die

¹ An dieser Stelle Sichtvermerk: „Vidimus, den 20.7.1945, Clemens August, Episcopus Monasteriensis“

Vorgeschichte dieser Prügelei bildeten Feindseligkeiten zwischen der Jugend von Enniger und Vorhelm, die bereits seit längerer Zeit gang und gäbe waren. In diese Angelegenheit waren von Vorhelm vor allem Alfons Stücke, Anton Weinekötter, die Gebrüder Hans, Otto und Theodor Drügemöller und der Autohausierer Paul Fenker verwickelt. Sie alle erhielten Gefängnisstrafen, der Hauptschuldige war wohl Alfons Stücke.

Männerseelsorge

In der Woche vom 17.-24. Juni hielt Oblatenpater Jakob Drinck religiöse Vorträge für unsere Männer, die recht gut besucht wurden.

Sonnwendfeier der HJ

Die Vorhelmer Hitlerjugend veranstaltete eine Sonnwendfeier, in welcher der HJ-Führer Hugo Kröger sich zu Ausführungen verleiten ließ, die in der Gemeinde berechtigtes Aufsehen erregten. Er wandte sich an die Jugenderzieher der Vergangenheit und machte ihnen den Vorwurf, daß sie in ihrer Aufgabe versagt hätten. „Ihr habt 2000 Jahre Zeit gehabt, die Jugend zu erziehen. Was habt ihr aus der Jugend gemacht? Einen Sauhaufen!!“ Ebenso gehässig nahm er Stellung gegen die Eltern, die sich noch weigerten, ihre Jungen der HJ zuzuführen: „Wir werden ihnen die Faust in den Nacken setzen und mit dem Gekreuzigten sprechen: „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Bonifatiustag

Am Sonntag, dem 15. Juli, weilte in unserer Gemeinde ein Diasporaseelsorger, der in allen hl. Messen einen Bericht über die seelische Not in der Diaspora gab. Freudig brachten unsere Gläubigen ihr Opfer für die Glaubensbrüder in der Zerstreuung. Nachmittags erfolgte in der Gastwirtschaft Recker ein Filmvortrag über die Tätigkeit des Priesters in der Diaspora. Der Bonifatiustag erbrachte insgesamt einen Betrag von 150 Mark.

Jugendseelsorge

Es ging eine Verordnung durch unsere Zeitungen, wodurch den katholischen Vereinen jede öffentliche Betätigung außerhalb des kirchlich-religiösen Bereiches untersagt wurde. Verboten ist danach jedes geschlossene Auftreten in der Öffentlichkeit, jede Veranstaltung sportlicher Art einschließlich des gemeinsamen Wanderns. Die hiesige Sodalität hatte eine gemeinsame Fahrt zum Freilichtspiel nach Heessen geplant. Diese Fahrt mußte unter dem Druck dieser neuen Verordnung aufgegeben werden.

Mütterverein

Der Mütterverein unternahm am Montag, dem 20. August, per Autobus eine Wallfahrt nach Werl.

Arbeiterverein

Am Sonntag, dem 2. September besuchte uns Herr Diözesanpräses Dr. Konermann. In der Nachmittagsandacht wandte er sich in seiner so recht von Herzen kommenden Art an unsere Familien. Sodann sprach er im Saale Witte zu den Mitgliedern des Vereins und flößte ihnen wieder Mut und Vertrauen für die Zukunft ein.

Jungmänner

In der Nacht vom 15. auf den 16. September veranstalteten die Jungmänner der Dekanate Ahlen und Beckum eine nächtliche Bußwallfahrt nach Herzfeld zum Grabe der hl. Ida. Die Teilnehmer versammelten sich an der Wirtschaft Linne etwa 6 km von Herzfeld entfernt und gingen von dort nachts um 1 Uhr zu Fuß nach Herzfeld. Gegen 3 Uhr wurde für die Wallfahrer die hl. Messe gelesen und die hl. Kommunion ausgeteilt. P. Helwich OFM, ein

tüchtiger Kanzelredner, hielt die Predigt. Die Wallfahrt gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Glaubenskundgebung unserer katholischen Jugend.

Oma Klöpfer +

Am Nachmittag des 5. September starb nach kurzem Unwohlsein Witwe Wilhelmine Klöpfer, geb. Kuhlmann, die älteste Frau unserer Gemeinde. Sie stand im 95. Lebensjahre. Bis in ihre letzten Tage hinein zeigte sie einen echten, gesunden Humor. „Freut euch des Lebens“, mit diesen Worten begrüßte sie jeden Besucher. Ihr hohes Alter begründete Oma Klöpfer mit der Einfachheit ihrer Lebensweise. Sie erzählte aus früheren Jahren: In ihrem Haushalt habe man des hohen Preises wegen niemals Zucker verwendet. Zum Frühstück gab es Stuten mit „Ungel“, d. h. Nierenfett und Zichorienwasser als Getränk. Sie heiratete mit 25 Jahren. Ihr Mann, mit dem sie 28 Jahre verheiratet war, starb im Alter von 53 Jahren. Sie schenkte 12 Kindern das Leben.

Jungfrauenkongregation

Am Montag, dem 24. September, unternahm die Jungfrauenkongregation eine Wallfahrt zum hl. Kreuz von Haltern. Unterwegs besuchten die Teilnehmerinnen das Emmerickhaus in Dülmen. In Haltern nahmen sie auch die Gelegenheit wahr, den herrlichen Stausee zu besichtigen.

Jünglingsodalität

Am Sonntag, dem 21. Oktober, veranstaltete die Jünglingsodalität im Saale Witte einen Theaterabend. Es kam zur Aufführung das Volksstück „Als er wiederkam“, ein Schauspiel in fünf Aufzügen von Josef Eckerskorn, ein gemütvolles, fesselndes Spiel, in dem deutsche Treue und Heimatliebe verherrlicht werden. Das Stück wurde in meisterhafter Weise gespielt. Die Zuschauer folgten der Handlung mit wachsender Spannung.

Das Fest Mariä Empfängnis, das Hochfest unserer Sodalität, wurde in diesem Jahre in entsprechender Weise gefeiert. In der Festandacht am Nachmittag stellte Pfarrektor Schüttken von Heessen unserer Jugend in einer längeren Predigt das Bild der Mutter Gottes von Lourdes vor Augen. Er gab einen eingehenden Bericht von den Eindrücken, die er anlässlich einer Frontkämpferwallfahrt in Lourdes bekommen hatte. Im Anschluß an die Predigt erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder in die Sodalität.

Prälat Veltmann +

Am Nachmittag des 27. Dezember verstarb Prälat Veltmann im Alter von fast 91 Jahren. Eine leichte Lungenentzündung, die ihn am Weihnachtsfeste befiel, setzte seinem Leben ein Ende. Der Verewigte wurde geboren zu Dülmen am 5. Januar 1844, zum Priester geweiht am 19. Dezember 1868. Er wirkte als Kaplan in Selm, Neuenkirchen bei Rheine, Werne und Drensteinfurt. An letzterem Orte war er in der Kulturkampfzeit als Pfarrverwalter tätig. Vorhelm begrüßte ihn als Pfarrer am 20. Mai 1891, als der Bau der neuen Kirche durch den Vorgänger soeben begonnen war. Pfarrer Veltmann vollendete den Bau und hat mit großem Eifer für die Ausstattung des Gotteshauses gesorgt. Als man mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß wegen des Einzuges der Industrie ein dritter Geistlicher in Vorhelm notwendig würde, ließ er eine neue geräumige Vikarie bauen, die für zwei Herren bestimmt sein sollte. Zu diesem Bau schenkte er eine hohe Summe aus eigenen Mitteln. Auch die neue Küsterei ist zu seiner Zeit entstanden. Vierzig Jahre lang hat Prälat Veltmann mit Eifer und Hingabe als Pfarrer in Vorhelm gewirkt und sich in der Gemeinde ein dauerndes Andenken gesichert. Am Sylvestermorgen wurde er unter zahlreicher Beteiligung von Seiten der Gemeinde zu Grabe geleitet. Dechant Schulte würdigte in einer ergreifenden Ansprache die langjährige Seelsorgsarbeit des Verstorbenen.

1935

Bauernkalender

Der Reichsnährstand hat für das Jahr 1935 einen „Deutschen Bauernkalender“ herausgegeben, der in vieler Hinsicht ein neuheidnisches Gepräge an sich trägt. Immer wieder stößt man auf Abschnitte, in denen feindselige und unwahre Behauptungen über das Christentum und seine Einführung in Deutschland gemacht werden, in denen die Verfasser ihrer Abneigung und ihrem Haß gegen die katholische Kirche unverblümt Ausdruck geben. In einer Versammlung der Bauern hat Graf Georg Droste-Vischering, zur Zeit Ortsbauernführer in Vorhelm, gegen diesen Kalender in entschiedener Weise Stellung genommen. Seine Ausführungen wurden in mehreren großen Zeitungen und Zeitschriften einer breiten Öffentlichkeit dargeboten. Infolgedessen wurde Graf Droste zum wiederholten Male vor ein nationalsozialistisches Ehrengericht geladen und wegen seiner Stellungnahme zur Rede gestellt. Obwohl man kein eigentliches Urteil über ihn fällte, sah er sich gezwungen, sein Amt als Ortsbauernführer niederzulegen. Sein Nachfolger wurde Bauer Ferdinand Schulze Rieping.

Kirchliche Bauernversammlung

Am Donnerstag, dem 21. Februar, fand nachmittags um 5 Uhr in der Gastwirtschaft Witte eine kirchliche Bauernversammlung statt. Die Einladung zu dieser Versammlung war von der Kanzel und durch Postwurfsendung erfolgt, die an alle Bauern, Jungbauern und Landwirte erging. Es waren etwa 100 Personen im Saale anwesend. Der Redner, Kaplan Önning aus Münster, behandelte in seinem Vortrag wichtige religiöse Fragen der Gegenwart, die vor allem den Bauern betrafen. Kaplan Önning hatte seinen Vortrag kaum begonnen, da erschienen in brauner Uniform Ortsgruppenleiter Schalk von Ahlen und Sturmbannführer Jackstien. Sie durchquerten den Saal und ließen sich am gegenüberliegenden Ende an einem Tisch nieder, um den Ausführungen des Redners zu folgen und sich Notizen zu machen. Der Vortrag wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Nachdem Pfarrer. Dönnebrink einige Worte der Ergänzung und Anerkennung gesprochen hatte, meldeten sich auch Parteigenosse Schalk zum Wort. Sein Bestreben ging offenbar dahin, die Ausführungen des Redners zu Gunsten der Partei auszuschlachten. Durch wiederholte Zwischenrufe gereizt kam er dann auf die Judenfrage zu sprechen. Dabei griff er auf das religiöse Gebiet über. Christus könne unmöglich ein Jude gewesen sein. Die Behandlung dieser Frage wurde so peinlich, daß Pfarrer Dönnebrink den Redner unterbrach und sich an die Versammlung wandte mit den Worten: Ich frage die Anwesenden: „Wollt ihr die Ausführungen dieses Mannes noch weiter anhören?“ Ein einstimmiges „Nein“. Darauf erklärte Pfarrer Dönnebrink dem Redner: „Ich entziehe ihnen hiermit das Wort.“ Und Parteigenosse Schalk rief voll Entrüstung: „Ich schließe die Versammlung!“ Nun forderte Pfarrer Dönnebrink die Anwesenden auf, ihm in die Kirche zu folgen, wo die Versammlung ihre Fortsetzung fände. Alles bracht auf und in diesem Durcheinander ergriff noch Jackstien das Wort zu einer furchtbaren Schimpfkanonade auf die frühere Zentrumsparthei. Nur etwa drei oder vier Parteigenossen von Vorhelm blieben mit den Ahlenern an der Theke zurück. Die übrigen Männer begaben sich mit den Geistlichen zur Kirche, wo die erörterten Fragen noch einmal kurz behandelt wurden, und die Versammlung mit dem Liede „Fest soll mein Taufbund immer stehn“ geschlossen wurde.

Nach einiger Zeit erhielt Pfarrer Dönnebrink von der Staatspolizei in Recklinghausen ein höflich gehaltenes Schreiben, in dem er geben wurde, eine derartige Versammlung in Zukunft vorher bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.

Arbeiterverein

Am Palmsonntag nach der Fastenpredigt fand die Monatsversammlung des Arbeitervereins mit Vortrag statt. Es war dies die letzte Versammlung des hiesigen Arbeitervereins. Für den Bereich des Regierungsbezirks Münster wurden alle Arbeitervereine aufgelöst und verboten.

Diözesanpräses Dr. Konermann wurde in Haft genommen. Man hatte bei einem Arbeitersekretär einen Brief gefunden, in dem sich der Diözesanpräses abfällig über die heutige Regierung aussprach.

Hirtenbrief des Bischofs

Zum Osterfeste ließ Bischof Clemens August in allen Pfarrkirchen der Diözese einen Hirtenbrief verlesen, der überall in deutschen Landen Aufsehen erregte. Er nahm darin freimütig Stellung zu der offenen Propaganda des Neuheidentums in unserem Vaterlande. Der Hirtenbrief begann mit den charakteristischen Worten: „Was toben die Heiden und erfinden Truggebilde die Völker? Erdenherrscher stehen auf. Anführer rotten sich zusammen wider den Herrn im Himmel und wider Christus seinen gesalbten.“

Heilige Stunde

Auf Anordnung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs wurde am Donnerstag, dem 2. Mai, in der Gemeinde die „Heilige Stunde“ eingeführt, eine Anbetungsstunde vor dem Allerheiligsten am Vorabend des Herz-Jesu-Freitags. Sie sollte erinnern an die Sühne, die der Gottessohn durch die Annahme des Leidenskelches in der Abendstunde des Gründonnerstags am Ölberg dem himmlischen Vater dargebracht hat. Während der Heiligen Stunde war Gelegenheit zur Beichte.

Mütterverein

Der Mütterverein unternahm am Dienstag, dem 16. Juli, eine Wallfahrt zur Muttergottes nach Neviges.

Firmung

Der 22. Juli war für unsere Gemeinde ein Freuden- und Ehrentag. Wir durften den allverehrten Oberhirten unserer Diözese, Bischof Clemens August, in unserer Gemeinde begrüßen und ihm unsere Treue zur Kirche zum Ausdruck bringen. Der hochwürdigste Herr kam am Nachmittag gegen 4 Uhr von Enniger, wo er am Morgen das Sakrament der Firmung gespendet hatte. An der Gemeindegrenze hatte Graf Droste einen Empfangsbogen errichten lassen. Dort wurde der hochwürdigste Herr, begleitet von seinem Kaplan und den Geistlichen von Enniger, vom Kirchenvorstand empfangen. Bauer Theo Schulze Middig sprach einige Worte der Begrüßung. Darauf wurde der Bischof von Reitern und Radfahrern zum Dorfe geleitet. Am Eingange des Dorfes war ein zweiter Empfangsbogen errichtet. Dort hatten die Firmlinge und zahlreiche Erwachsene Aufstellung genommen, um dem kirchlichen Empfang beizuwohnen. Außer dem Ortsklerus hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Pfarrer Dr. Augustin Wibbelt, Dechant Schulte und Kaplan Render von Neubeckum und Kandidat der Theologie Josef Kröger aus Vorhelm. Einige Kinder sprachen zur Begrüßung das Gedicht „Heil unserm Bischof“, das eigens für diesen Empfang abgefaßt wurde. Darauf setzte sich der festliche Zug, von den Firmlingen eröffnet, zur Kirche in Bewegung.

Zunächst bestieg der hochwürdigste Herr die Kanzel, um eine kurze Religionsprüfung abzuhalten. Die Kinder zeigten sich bei der Gelegenheit recht lebendig und eifrig. Auch die Knaben gaben wider Erwarten gute Antworten. In der dann folgenden Ansprache gab der Bischof seiner Freude Ausdruck über die treu kirchliche Gesinnung, welche die Gemeinde bei dieser Gelegenheit an den Tag lege. Sodann erfolgte die hl. Handlung; 118 Knaben, 106 Mädchen und 14 Schulentlassene bzw. Erwachsene empfangen die hl. Firmung. Nach Beendigung der kirchlichen Feier wurde der hochwürdigste Herr zum Pfarrhaus geleitet. Nachdem er noch dem Grafen Droste einen Besuch abgestattet hatte, begab er sich nach Oelde in das Dekanat Beckum.

Schulfeier

Auf Anregung des Hauptlehrers Reckhorn wurde an der hiesigen Volksschule ein Anbau errichtet, der zwei neue Schulklassen, ein Lehrerzimmer und einen Baderaum enthielt. Diese Erweiterung des Schulgebäudes war eine dringende Notwendigkeit, da bisher ein Schuljahrgang getrennt von der übrigen Schulgemeinschaft in der Alten Vikarie unterrichtet werden mußte. Am Dienstag, dem 24. September, nahm Pfarrer Dönnebrink nach der Schulmesse in aller Stille die kirchliche Einweihung des Neubaues vor. Gegen 11 Uhr fand dann eine Schulfeier mit den Kindern und Lehrpersonen statt, zu der auch wir Geistlichen als Religionslehrer eingeladen wurden. Bei dieser Feier war auch der hiesige Hitlerjugendführer, Peter Leier aus Enniger, anwesend. Einer der neuen Schulräume, der Hörsaal, soll nämlich der hiesigen Hitlerjugend als Versammlungsraum dienen. Nachdem Bürgermeister Weber und Pfarrer Dönnebrink in ihren Ansprachen die Bedeutung der Schule gewürdigt hatten, nahm auch Peter Leier das Wort und sprach in gemäßigten Ausführungen über die Aufgaben der HJ im dritten Reich.

Erntedanktag

Am Erntedanktag, dem 6. Oktober, wehte zum ersten Mal unter dem Zwang einer staatlichen Verordnung von unserem Kirchturm die Hakenkreuzfahne. Da die Kirche keine eigene Fahne besaß, mußte im letzten Augenblick noch eine solche von der Brennerei Hasselmann geliehen werden.

Dienstjubiläum

Frl. Lehrerin Fiedler konnte am 16. Oktober ihr 25jähriges Dienst- und Ortsjubiläum begehen. Aus diesem Anlaß fand morgens um 11 Uhr im Hörsaal der Volksschule eine schlichte Feier statt, an der auch wir Geistlichen teilnahmen.

Jünglingssozialität

Am Christkönigsfest nach der Abendandacht fand für die Mitglieder der Sozialität die erste Versammlung in dem neu eingerichteten Jugendheim statt. Schon lange hatten wir darauf gewartet, für unsere Vereinszwecke einen entsprechenden Raum zu bekommen. Dieses Ziel haben wir jetzt glücklich erreicht. Der Raum in der Alten Vikarie, in dem bisher eine Schulklasse untergebracht war, steht uns jetzt ganz für unsere kirchliche Vereinsarbeit zur Verfügung. Er hat durch Meister Jannemann einen neuen Anstrich erhalten und bildet so für unsere Jugend ein freundliches Heim. Unsere Jungmänner werden nun regelmäßig ihren Heimabend haben.

1936

Mütterverein

Am Montag, dem 17. August, unternahm der Mütterverein per Autobus eine Wallfahrt nach Telgte. Morgens um 8 Uhr versammelten sich die Teilnehmerinnen in Vorhelm am Kriegerdenkmal. Die Rückfahrt von Telgte erfolgte abends um 6 Uhr, so daß die Teilnehmerinnen gegen 7.30 Uhr wieder zu Hause waren.

Jungfrauen

Am Dienstag, dem 15. September, am Fest der sieben Schmerzen, veranstaltete die Kongregation eine Wallfahrt zur Muttergottes nach Neviges. Die Vorhelmer Pilgerinnen wurden dort von Pater Elpidius OFM, dem Wallfahrtsleiter, der im Jahre 1929 in Vorhelm Volksmission gehalten hatte, mit besonderer Freude begrüßt.

Jungmänner

In den Wintermonaten wurden an den Freitagen vor dem Kommunionssonntag abends um 8 Uhr von einem fremden Herrn Predigten für die Jungmänner gehalten, die verhältnismäßig

gut besucht wurden. Nach der Predigt gab man Gelegenheit zur Beichte. Diese Gelegenheit wurde jedoch sehr wenig in Anspruch genommen.

Jünglingssozialität

Am Feste Mariä Empfängnis erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder in die Sozialität. Nachmittags um 3 Uhr war Festandacht mit Predigt und Weihe der gesamten Pfarrjugend an die Himmelskönigin. Die Predigt wurde gehalten von Kaplan Josef Schmidt aus Ennigerloh.

Neubau der Pastorat

Im Mai faßte der Kirchenvorstand den Beschluß, das alte Pastoratsgebäude, das fast 200 Jahre gestanden hatte und infolge Feuchtigkeit recht schadhafte geworden war, abzureißen und ein neues Pfarrhaus zu errichten. Mit dem Neubau der Pastorat wurde Architekt Lohmann aus Münster beauftragt. Am Mittwoch, dem 12. August 1936, war der Neubau so weit gediehen, daß er „gerichtet“ werden konnte. Aus diesem Anlaß veranstaltete man eine kleine Feier, zu der auch die Herren des Kirchenvorstandes eingeladen wurden. Gegen Ende des Jahres wurde der Neubau, der in seiner Schlichtheit recht gut in den Rahmen des Dorfes paßt, im wesentlichen vollendet. Am 7. Januar 1937 hielt Pfarrer Dönnebrink seinen Einzug in das neue Heim. Die Kosten für das neue Pfarrhaus beliefen sich auf rund 23.000 Reichsmark. Es mußte von der Kirchengemeinde eine Summe von 14.000 Reichsmark vom Bauern Richter-Holtmann in Tönnishäuschen aufgenommen werden.

Die alte Pastorat trug in allem das Gepräge eines Bauernhauses an sich. Über der großen Einfahrtstür, der so genannten „Niendör“, war eine Inschrift angebracht, die den Namen des Erbauers und das Jahr der Errichtung in einem Chronogramm enthielt: „HoC anno Me erlgebant pastor wILberDIng et paroChIa“. „In diesem Jahre erbauten mich Pastor Wilberding und die Pfarrgemeinde“. Das Chronogramm ergibt die Jahreszahl 1754. Der Balken ist noch erhalten; er ist auf dem Boden der neuen Pastorat angebracht.

Kirchliche Ernennung

Am 24. Dezember wurde Kaplan Höwener, der nach Fertigstellung der neuen Pastorat in der Vikarie einen eigenen Haushalt beginnen konnte, zum Vikar in Vorhelm ernannt.

1937

Kirchenblatt

Im März wurde das Kirchenblatt für die Diözese Münster verboten. Das Kirchenblatt sollte einen Artikel aufnehmen, der direkte Unwahrheiten enthielt. Bischof Clemens August entschied die Angelegenheit dahin, daß man lieber auf das Kirchenblatt verzichten wolle, als daß man den Lügenartikel aufnehme.

Kollekte für das Franziskanerkloster

Am Osterfeste wurde in allen hl. Messen eine Tellerkollekte für das Franziskanerkloster in Warendorf durchgeführt. Diese Kollekte soll einen Ersatz bieten für die früher üblichen Haus-sammlungen der Franziskaner, die von der Regierung verboten wurden.

Gottbekenntnistag

Am Sonntag, dem 13. Juni, begingen unsere Jungmänner und Jungfrauen mit der gesamten katholischen Jugend Deutschlands einen Gottbekenntnistag, an dem sie ihre Treue zu Christus und der Kirche vor aller Welt zum Ausdruck brachten. Morgens in der hl. Messe um 7 Uhr war Generalkommunion der Pfarrjugend. Am Nachmittag nahm unsere Jugend teil an einer Feierstunde, die um 3.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Sendenhorst gehalten wurde. Auch die Jugend von Enniger war dort vertreten. Kaplan Struth aus Hamm hielt bei der Feier, die recht eindrucksvoll verlief, eine fein durchdachte Predigt.

Mütterverein

Am Mittwoch, dem 28. Juli, unternahmen die Mütter eine Wallfahrt zur Gnadenmutter nach Werl.

Religionsunterricht

Im Sommer wurde uns von Seiten der Regierung mitgeteilt, daß wir Geistlichen für die Erteilung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen nicht mehr erforderlich seien. Die Lehrpersonen seien in der Lage, den vorgesehenen Religionsunterricht selber zu geben. Ein kurzes Wort des Dankes für die bisher geleistete Arbeit wurde hinzugefügt. Mit dieser Verordnung wurde der Religionsunterricht in der Schule von vier Stunden auf zwei Wochenstunden herabgesetzt.

Bischof Clemens August nahm in seinem Hirtenbrief vom 18. September zu dieser völlig unbegründeten Maßnahme der Regierung Stellung. Er ordnete zur Ergänzung des schulplanmäßigen Religionsunterrichtes die Abhaltung religiöser Unterweisungen durch die Geistlichen außerhalb der Schule an. Für diese kirchliche Seelsorgstunde wurde uns vom Bischof ein besonderer Lehrplan vorgelegt. Im November haben wir damit begonnen, die Kinder vom 3.-8. Jahrgang in einer Wochenstunde außerhalb der Schule zu erfassen. Die Beteiligung der Mädchen an der Seelsorgstunde war von Anfang an recht gut. Dagegen bot die Einführung des Unterrichtes, der an den freien Nachmittagen gehalten werden muß, bei den Jahrgängen der Knabenoberklasse einige Schwierigkeiten. Auch war im Anfang bei den älteren Knaben über manche Disziplinlosigkeiten zu klagen. An dieser letzteren Tatsache ist zweifellos die Erziehung der heutigen Jugend im „Deutschen Jungvolk“ bzw. in der „Hitlerjugend“ schuld.

Friedhofsweg

Der Weg zum Friedhof, über dessen schlechten Zustand man schon lange zu klagen hatte, wurde einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Die Kosten, die sich auf 700 M. beliefen, wurden mit vieler Mühe durch die sonntäglichen Kollekten aufgebracht.

Jünglingsodalität

Durch eine Verordnung der Geheimen Staatspolizei vom 27. Oktober wurde der Diözesanverband der Jungmännervereine unseres Bistums aufgelöst und verboten. Die Verordnung wurde am Freitag, dem 29. Oktober durchgeführt. An fast allen Orten der Diözese wurden die Jungmännervereine und sogar die Marianischen Jünglingsodalitäten unter Verbot gestellt und das Eigentum derselben, an vielen Stellen auch Vermögensstücke der Kirchengemeinden und Privateigentum der Geistlichen, beschlagnahmt. Diese Maßnahme wurde begründet mit der Verordnung des verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg vom 28. Februar 1933 zum Schutz von Volk und Staat gegen kommunistische Umtriebe. Es wurde gegen die Vereine der Vorwurf erhoben, sie hätten unter Duldung ihrer geistlichen und weltlichen Leiter fortgesetzt gegen die Verordnung über die Betätigung konfessioneller Jugendverbände vom 23.7.1935 verstoßen.

Die Auflösung der Jünglingsodalität vollzog sich in unserer Gemeinde in folgender Weise: Am Freitagmorgen gegen ½11 Uhr betraten zwei Polizeibeamte, der Landjäger Gutzeit von Vorhelm und ein Landjäger aus Ahlen, die Wohnung des Vikars. Ein dritter Beamter wartete beim Kraftwagen des Überfallkommandos, der an der Wohnung des Landjägers Gutzeit hielt. Die Beamten eröffneten dem Vikar die von der Geheimen Staatspolizei verhängte Auflösung des katholischen Jungmännervereins und verlangten die Herausgabe des Vereinseigentums. Der Vikar übergab den Beamten den Bestand der Vereinskasse in Höhe von 28 Pfennig. und einige wertlose Druckschriften. Dann nahmen die Beamten eine Durchsuchung der Wohnung vor; sie unterzogen vor allem den Schreibtisch und den Kleiderschrank des Vikars einer genauen Prüfung. Es fielen ihnen dabei einige Broschüren, Zeitschriften und Hefte von geringem Wert in die Hände. Auch der Rumpelkammer und dem Hausboden statteten sie

einen Besuch ab. Dort konnten sie noch einige verstaubte Akten und alte Zeitschriften bergen. Mit dieser Beute beladen zogen die Beamten gegen 12 Uhr ab. Die kirchliche Sodalitätsfahne wurde nicht beschlagnahmt.

Marienfeierstunde der Pfarrjugend

Am Feste Mariä Empfängnis veranstaltete die gesamte Pfarrjugend, Jungmänner und Jungfrauen, nachmittags um 5 Uhr eine gemeinsame Feier zu Ehren der Himmelskönigin. Die Predigt hielt Kaplan Stellermann aus Münster.

Priesterweihe

Am 18. Dezember empfing Diakon Josef Kröger aus Vorhelm die hl. Priesterweihe. Die Heimatprimiz war am Stephanustage. Die Festpredigt hielt Kaplan Asselhoff, Recklinghausen.

1938

Volksmission

Vom 20. April bis 8. Mai wurde in der Gemeinde von Missionaren des hl. Herzens Jesu aus Hilstrup eine Volksmission gehalten, die einen sehr schönen Verlauf nahm. Sie wurde wie folgt vorbereitet:

Wir schrieben eine Einladung für jede einzelne Familie und brachten dieselbe den Pfarreingesessenen durch persönlichen Besuch ins Haus. Die Einladung enthielt im wesentlichen die Missionsordnung, die jedoch später in mehreren Punkten geändert wurde.

Am Mittwoch, dem 20. April, begann die Kindermission, die vom Missionsleiter Pater Ostaschinski gehalten wurde. Nachmittags um 3 Uhr war die erste Predigt.

Donnerstag, Freitag und Samstag: 7 Uhr Schulmesse mit Predigt; nachmittags 3 Uhr Predigt und am Samstag um 4 Uhr Beichte.

Am Weißen Sonntag: 7 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Erwachsenen, 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Kinder, 10 Uhr Hochamt mit Predigt für die Erwachsenen, nachmittags 2 Uhr Andacht mit Predigt für die Kinder; 3 Uhr erste und 8 Uhr abends zweite Missionspredigt für die Frauen und Jungfrauen. Morgens um 7 Uhr hielt Pater Maaß in der Kapelle zu Tönnishäuschen eine hl. Messe mit Predigt.

In der Woche, vom 25.-30. April, galt folgende Ordnung:

6 Uhr: hl. Messe, anschließend Predigt für Frauen und Jungfrauen, 7.10 Uhr Schulmesse mit Ansprache für die Kinder, 8.30 Uhr hl. Messe, anschließend Predigt, 15 und 20 Uhr Predigt, anschließend sakramentaler Segen. Am Mittwoch war nachmittags um 3 Uhr Standesvortrag für die Frauen. Es wurden 307 Frauen gezählt. Abends um 8 Uhr war Standesvortrag für die Jungfrauen. Es wurden 217 Jungfrauen gezählt. Am Freitagabend fiel die Predigt mit Rücksicht auf eine Dorfgemeinschaftsfeier, die im Saale Hartwig stattfand, aus.

Am Samstagnachmittag um 6 Uhr wurde die erste große Missionspredigt für Männer und Jungmänner gehalten. Sie wurde gut besucht.

Sonntag, 1. Mai: 6 Uhr Kommunionmesse mit Predigt für die Frauen, 7 Uhr für die Jungfrauen, 10 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Männer und Jungmänner, 15 Uhr Marienfeier für Frauen und Jungfrauen. Morgens um 7 Uhr hielt P. Ostaschinski in der Kapelle zu Tönnishäuschen eine hl. Messe mit Predigt.

In der Woche vom 2. -7. Mai galt folgende Ordnung: 5.30 Uhr Predigt für Männer und Jungmänner, 6 Uhr hl. Messe; ebenso um 6.30 Uhr, 7.10 Uhr Schulmesse mit Ansprache für die Kinder, 7.45 Uhr Predigt für Männer und Jungmänner, 8.30 Uhr Hl. Messe, 16 und 20 Uhr Predigt für Männer und Jungmänner. Die beiden Morgenpredigten behandelten dasselbe Thema und ebenso die beiden Nachmittagspredigten. Am Mittwochabend um 7.30 Uhr war Standesvortrag für die Männer. Es wurden 254 Teilnehmer gezählt. Am Mittwochabend um 9 Uhr war Standesvortrag für die Jungmänner. Es wurden 219 Teilnehmer gezählt.

Sonntag, 8. Mai: 6.30 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der Frauen und Jungfrauen, 8 Uhr hl. Messe, Generalkommunion der Männer und Jungmänner, 9 Uhr hl. Messe, Generalkommunion der Kinder, 10 Uhr hl. Messe mit Predigt, 16 Uhr Schlußfeier für Frauen und Jungfrauen, Predigt: Pater Maaß, 19.30 Uhr Schlußfeier für Männer und Jungmänner, Predigt: Pater Ostaschinski.

Montag, 9. Mai: 6 Uhr hl. Messe mit Predigt und Gedächtnis der Verstorbenen, 7.10 Uhr Schulmesse mit Ansprache an die Kinder, 8 Uhr Seelenamt für die Verstorbenen der Gemeinde und für die gefallenen Krieger mit Predigt. Die Gläubigen nahmen an allen Veranstaltungen mit regem Eifer teil. Die Mission war ein großer Erfolg.

Goldenes Priesterjubiläum

Am 7. Juni feierte unser Heimatdichter Dr. Augustin Wibbelt in der Pfarrkirche zu Vorhelm sein goldenes Priesterjubiläum. Um 7.45 Uhr wurde der Jubilar von den anwesenden Priestern in festlichem Zuge, an dem Engelchen und Meßdiener teilnahmen, zur Kirche geleitet.

Unterwegs sang der Chor das „Veni Creator Spiritus“. Sodann zelebrierte der Jubilar ein feierliches Amt. Es assistierten ihm Pfarrer Dahlkamp von Enniger als Presbyter assistens, Pfarrer Dönnebrink als Diakon und Pater Bonaventura OFMCap als Subdiakon. Letzterer nahm als früherer Schüler und Meßdiener des Jubilars an der Feier teil. Die Festpredigt hielt Dechant Schulte von Neubeckum. Dem Wunsche des Jubilars entsprechend behandelte er ganz allgemein das Priestertum, ohne die persönlichen Verdienste des Jubilars zu würdigen. Zum Schluß verlas er ein Glückwunschsreiben, das der hochwürdigste Herr Bischof Clemens August für den Jubilar gesandt hatte. Das Hochamt schloß mit einem feierlichen Te Deum, und der Jubilar wurde wieder in festlichem Zuge zur Pastorat geleitet, wo ein kleines Frühstück bereitstand.

Alsdann begab sich der Jubilar mit seinen Freunden und Gästen zum elterlichen Hof, wo die Scheune durch frisches Birkengrün in einen Festsaal verwandelt war. Zunächst begrüßte der Kirchenchor von Mehr, der auch schon an der Feier in der Kirche teilgenommen hatte, seinen alten Pfarrer durch ein frohes Lied. Obwohl sich der Jubilar ausdrücklich ein Geschenk verbeten hatte, überreichten die Mitglieder des Cäcilienchores doch eine von Künstlerhand angefertigte Glückwunschart. Aus der herzlichen Art der Begrüßung war zu ersehen, daß die Pfarrkinder von Mehr ihrem früheren Pfarrer eine hohe Verehrung entgegenbrachten. Alsdann erfolgte ein Frühstück. Außer den Pfarrgeistlichen von Vorhelm waren folgende fremde Herren als Gäste auf Wibbelts Hof: Pfarrer Dahlkamp von Enniger, Pfarrer Wessing von Hoetmar, Pater Bonaventura Dickers, gebürtig aus Mehr, Pfarrer Josef Rohde von Berlin, Vikar Vocke von Sendenhorst, Kaplan Samson von Warendorf, Kaplan Wessels von Sendenhorst, Kaplan Kröger von Wolbeck und Kaplan Bröker von Enniger.

Nach dem Frühstück unternahmen die Gäste eine Wanderung zu der aus den Werken des Dichters bekannten Waldklausen. Es schloß sich das Festmahl an, das durch gehaltvolle Tischreden gewürzt wurde.

Bekennnistag der Jugend

Am Sonntag, dem 19. Juni, beging die katholische Jugend unserer Gemeinde ihren Bekennnistag. Morgens in der hl. Messe um 7 Uhr war Generalkommunion. Nachmittags um 3 Uhr Feierstunde in der Pfarrkirche zu Enniger.

Liturgischer Vortrag

Seit 1933 wurde allmonatlich an einem Freitagabend abwechselnd durch den Pfarrer oder Vikar ein liturgischer Vortrag für die Frauen und Jungfrauen gehalten. In den ersten Jahren fanden diese Vorträge ein reges Interesse. Doch allmählich ließ die Beteiligung nach, so daß Pfarrer Dönnebrink sich gezwungen sah, die Vorträge ausfallen zu lassen. Diese Vorträge

dienten vor allem zur Vorbereitung auf eine Gemeinschaftsmesse, die jeweils am folgenden Montag um 6 Uhr bzw. im Winter um ½7 Uhr gehalten wurde.

Mütterverein

Am Dienstag, dem 20. September, unternahm der Mütterverein eine Wallfahrt zur Gnadenmutter in Telgte.

Jungfrauenkongregation

Am Mittwoch, dem 21. September, wallfahrteten die Jungfrauen nach Coesfeld, Gerleve und Billerbeck. Um 7.30 Uhr erfolgte die Abfahrt von der Kirche aus.

Priesterweihe

Frater Berardus Fleddermann OFM, Sohn der Eheleute Theodor Fleddermann und Anna, geb. Görke, der seine Jugend in Vorhelm verlebte, wurde am 27. November zu Pretopolis in Brasilien zum Priester geweiht. Aus diesem Anlaß fand hier in der Pfarrkirche am gleichen Tage morgens um 10 Uhr ein feierliches Levitenamt statt, in welchem Pater Lambert Fester OFM von Werl die Festpredigt hielt.

Marienfeierstunde

Am Sonntag, dem 11. Dezember fand nachmittags um 3 Uhr in der Pfarrkirche eine Marienfeierstunde der Pfarrjugend mit Predigt statt.

1939

Kirchenaustritt

Im März trat August Wesemann, der 1908 in Vorhelm geboren wurde, in Wanne-Eickel aus der Kirche aus. Als Pfarrer Dönnebrink darüber eine Nachricht erhalten hatte, begab er sich zu den noch lebenden Eltern hier in Vorhelm, damit sie in dieser Angelegenheit auf den Sohn einwirkten. Die Mutter, eine brave katholische Frau, hat daraufhin ihrem Sohn wohl heftige Vorwürfe gemacht. Dieser fühlte sich nun veranlaßt, Pfarrer Dönnebrink zur Anzeige zu bringen. Er habe durch seine Mitteilung an die Eltern Unfrieden in der Familie gestiftet. Pfarrer Dönnebrink wurde vom Vorhelmer Wachmeister Novatscheck über diesen Punkt zu Protokoll vernommen. Auf seine Erklärung hin, er habe es für seine Gewissenspflicht gehalten, die Angelegenheit den Eltern zu unterbreiten, verlief die Sache im Sande.

Männerapostolat

Am Sonntag, dem 23. April, versammelten sich die Männer unserer Gemeinde, besonders die Mitglieder des Männerapostolates, nach dem Hochamt in der alten Vikarie, woselbst Herr Winkelheide aus Münster ein religiöses Thema behandelte.

Bekenntnisfeier der Jugend

Am Dreifaltigkeitssonntag fand die diesjährige Bekenntnisfeier der Jugend statt. Unsere Jungmänner und Jungfrauen nahmen am Abend an einer Jugendkundgebung in der Marienkirche zu Ahlen teil.

Jünglingssodalität

Durch ein Schreiben des Regierungspräsidenten vom 23. Juni erhielt Vikar Höwener als Präses des ehemaligen katholischen Jungmännervereins die Mitteilung, daß das von der Geheimen Staatspolizei unter dem 27. Oktober 1937 beschlagnahmte und sichergestellte Vermögen der Jünglingssodalität entschädigungslos zu Gunsten des Preußischen Staates eingezogen sei.

Wallfahrt nach Stromberg

Von alters her unternimmt die Gemeinde Vorhelm Jahr für Jahr im Juni eine Wallfahrt zum heiligen Kreuz von Stromberg mit dem besonderen Vorrecht, bei der Kreuztracht in Stromberg an der Spitze zu gehen. In diesem Jahre hatten wir eine besonders gute Beteiligung zu verzeichnen, da Bischof Clemens August in Stromberg weilte und im Hochamt vor der Kreuzkirche die Festpredigt hielt.

Ausbruch des Krieges

Am Morgen des 1. September wurde durch den Rundfunk bekannt gegeben, daß der Krieg ausgebrochen sei. Der Schulunterricht wurde sogleich bis auf weiteres geschlossen. Da man mit der Möglichkeit feindlicher Fliegerangriffe rechnete, sahen wir uns veranlaßt, auch den kirchlichen Unterricht ausfallen zu lassen. Am Sonntag, dem 3. September, wurde nach dem Hochamt vor dem ausgesetzten hochwürdigsten Gute die Litanei vom Hl. Herzen Jesu um Wiederherstellung des Friedens gebetet.

Am 7. September kam die Nachricht, daß der erste Vorhelmer, Hermann Drees, Unteroffizier der Luftwaffe, in Polen gefallen sei. Das Flugzeug, in dem er als Bordfunker tätig war, wurde bei einem Feindflug abgeschossen. Pfarrer Dönnebrink wurde gebeten, den Angehörigen die Trauernachricht zu überbringen. Die späteren Todesnachrichten von Gefallenen wurden den Familien durch Vertreter der Partei überbracht.

Am Sonntag, dem 10. September, wurde auf Anordnung des Bischofs in allen Kirchen ein 13stündiges Gebet gehalten, um Gottes Schutz und Segen für das Vaterland und die Wiederherstellung des Friedens in der Welt zu erleben.

Am Sonntag, dem 15. Oktober, mußten wir der Gemeinde die Mitteilung machen, daß nach einer amtlichen Verfügung der Regierung aus kriegsbedingten Gründen die Glocken vorläufig nicht mehr geläutet werden durften.

Als nach der siegreichen Beendigung des Polenfeldzuges ein Teil der deutschen Truppen ins Reich zurückkehrte, erhielt auch Vorhelm die erste längere Einquartierung. Es wurde der Gemeinde gegen Ende Oktober eine Sanitätskompanie mit einem alten Major und mehreren Sanitätsoffizieren zugewiesen, die hier etwa acht Wochen verweilten. Auch die kirchlichen Gebäude, Pastorat und Vikarie, wurden bei der Unterbringung des Militärs mit herangezogen. Während die Vikarie einen sehr anständigen Sanitätssoldaten erhielt, ließ sich in der Pastorat ein Leutnant mit seinem Burschen nieder, der den Bewohnern des Hauses wenig rücksichtsvoll begegnete.

Die Sanitätskompanie wurde abgelöst durch eine Truppe der Waffen-SS. Die jungen SS-Soldaten unterstanden einer strengen Führung, so daß die Einwohnerschaft im allgemeinen keinen Anlaß zur Klage fand. In der Pastorat war ein junger Unterscharführer einquartiert, der stets ein taktvolles Benehmen an den Tag legte. Die Vikarie hatte nacheinander drei verschiedene SS-Männer aufzunehmen, die sich ebenfalls durch ein einwandfreies Verhalten auszeichneten.

1940

Liebesgaben der Pfarrgemeinde

Im Januar sandten wir von der Pfarrgemeinde aus Liebesgaben an die Soldaten im Felde. Später wurde es den Kirchengemeinden verboten, Pakete, Päckchen und vielfältige Heimatbriefe ins Feld zu schicken. Derartige Unternehmungen sollten restlos der Partei vorbehalten sein.

Bonifatiustag

Auf Anordnung der Bischöflichen Behörde wurde am 28. Januar im ganzen Dekanate ein Bonifatiustag gehalten. Pfarrer Wolf aus Lyk in Ostpreußen hielt in unserer Gemeinde die Predigten. Mit der sich anschließenden Kollekte hatte er recht guten Erfolg.

Religiöse Woche

In der Zeit vom 28. April bis zum 5. Mai wurde in unserer Gemeinde eine „Religiöse Woche“ für alle Stände durchgeführt. Pater Rick aus dem Redemptoristenkloster in Bochum hielt die Vorträge, die bei aller Schlichtheit die Herzen unserer Gläubigen tief ergriffen. Somit war die Religiöse Woche, die vom Prediger ein hohes Maß an Arbeitskraft erforderte, von großem Segen für die Gemeinde.

Glaubensfeier der Jugend

Da wegen der Fliegergefahren eine gemeinsame Dekanatsfeier der katholischen Jugend nicht gewünscht wurde, hielten wir die Glaubensfeier mit unserer Jugend am Dreifaltigkeitssonntag abends um 8 Uhr in unserer Pfarrkirche. Die Predigt hielt Vikar Höwener.

Fronleichnamsprozession

Die Fronleichnamsprozession mußte nach einer Verfügung des Gauleiters auf den Sonntag in der Fronleichnamsoktav verlegt werden. Sie durfte auch angeblich wegen der bestehenden Luftgefahren nicht in der althergebrachten Weise gehalten werden, sondern nur als Umgang um die Kirche. Wir hielten die erste hl. Messe um 6 Uhr und das Hochamt um 8.30 Uhr. Nach dem Hochamt erfolgte dann ein dreimaliger Umgang um die Kirche, wobei an der Mariensäule der sakramentale Segen gespendet wurde.

Wallfahrt nach Stromberg

Die Wallfahrt nach Stromberg fiel in diesem Jahre aus, da geschlossene Prozessionen wegen der Fliegergefahren verboten wurden. Auch die Kreuztracht in Stromberg mußte unterbleiben; nur Einzelpilger und kleinere Gruppen durften die Kreuztracht halten.

Feindliche Fliegerangriffe

Im Sommer wurde die hiesige Gegend Nacht für Nacht durch feindliche Flieger beunruhigt. In der Nacht vom 20. zum 21. Juni wurde das Dorf Heessen von englischen Flugzeugen bombardiert. Bei dem Versuch, den Bahnhof zu treffen, warfen die Engländer Bomben auf zwei Häuser in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofs. Es kamen acht Personen, die sich in den Kellern befanden, zu Tode.

In der Nacht zum 20. August warfen englische Flieger über der Stadt Ahlen in großer Anzahl Brand- und Sprengbomben ab. Es wurden 17 Häuser zerstört und etwa 50 Häuser stark beschädigt. Die meisten Einwohner befanden sich im Luftschutzkeller und entgingen dadurch dem sicheren Tode. Es waren trotzdem drei Menschenleben zu beklagen, darunter Frau Gerhard Woestmann, Elisabeth geb. Thiemann, gebürtig aus Vorhelm, mit ihrem kleinen Kinde. Sie hatte das ältere Kind, ein Mädchen von 6 Jahren in den Keller gebracht und stand im Begriff, das jüngere Kind nachzuholen. Da fielen die Bomben, und sie wurde mit ihrem Söhnchen unter den Trümmern begraben. Erst am folgenden Mittag war es möglich, die völlig zerstückelte Leiche zu bergen. Dem schwer betroffenen Ehemann Gerhard Woestmann, ebenfalls aus Vorhelm gebürtig, der sich zur Zeit im Heeresdienst befand, brachte man allgemein die aufrichtigste Teilnahme entgegen.

Auf Veranlassung der Luftschutzbehörde legten wir in der Pfarrkirche eine dritte hl. Messe und in Tönnishäuschen eine zweite hl. Messe ein, damit das Gotteshaus nicht überfüllt war und bei etwaigen Luftgefahren die Gläubigen schnell die Schutzräume aufsuchen konnten. Es standen für die Besucher der Kirche folgende Keller zur Verfügung: Pastorat, Vikarie, Hasselmann und Recker.

Firmung

Am Mittwoch, dem 9. Oktober, spendete der hochwürdigste Herr Weihbischof Heinrich Roleff in unserer Gemeinde das Sakrament der Firmung. Einen feierlichen Empfang hatte sich

derselbe mit Rücksicht auf die Kriegszeit verboten. Morgens um 7.45 Uhr wurde der Weihbischof durch Engelchen und Meßdiener von der Pastorat abgeholt. 8 Uhr war hl. Messe, anschließend Spendung der hl. Firmung und bischöflicher Segen, nachmittags um 3 Uhr Dankandacht. Es wurden 71 Knaben und 81 Mädchen gefirmt.

Polenmesse

Sonntag, 3. November: Für die polnischen Kriegsgefangenen wurde eine hl. Messe um 10 Uhr eingelegt, die von den Gläubigen unserer Gemeinde nicht besucht werden durfte.

Gottesdienst nach nächtlichem Fliegeralarm

Nach einer Verfügung der Regierung darf der Gottesdienst am Tage nach nächtlichem Fliegeralarm nicht vor 10 Uhr beginnen. Wir haben deshalb den Gläubigen bekannt gegeben, daß der Gottesdienst an solchen Tagen nach folgender Ordnung stattfindet:

An den Sonntagen 10 Uhr, 10.45 Uhr, 11.30 Uhr und 12 Uhr, an den Wochentagen 10 Uhr und 10.30 Uhr. Nur in einem Fall sahen wir uns gezwungen, dieser Anordnung Folge zu leisten.

Gebets- und Sühnetag

Nach Anordnung des Heiligen Vaters wurde am Sonntag, dem 24. November, in allen Kirchen der Welt ein Gebets- und Sühnetag aus Anlaß des Krieges gehalten. An diesem Tage wurde in unserer Pfarrkirche vom Beginn der ersten hl. Messe bis zum Schluß des Hochamtes das hochwürdigste Gut zur Anbetung ausgesetzt. Nachmittags von 4 bis 5 Uhr versammelte sich die ganze Gemeinde zu einer besonderen Betstunde.

1941

Fastenpredigten

Die Fastenpredigten hielt in diesem Jahre Kaplan Cohaus von Ennigerloh. Er verstand es, seine Zuhörer durch seine packenden Ausführungen zu fesseln. Die Predigten wurden recht gut besucht. In den vergangenen Jahren wurden die Fastenpredigten hier von den Franziskanern aus Warendorf gehalten.

Weihe an das Heiligste Herz Jesu

Nach Anordnung des hochwürdigsten Herrn Bischofs erfolgte am Palmsonntag in der ganzen Diözese die Weihe der Gläubigen an das Heiligste Herz Jesu. In unserer Gemeinde wurde diese Weihe im Anschluß an die Fastenpredigt, die auf diesen Gedanken eingestellt war, vollzogen.

Glaubensfeier

In diesem Jahre versammelte sich unsere Jugend wieder am Dreifaltigkeitssonntag abends um 8 Uhr zu einer Glaubenskundgebung in der Marienkirche in Ahlen.

Bombenabwürfe

In der Nacht vom 5. auf den 6. Juli fielen die ersten Bomben auf Vorhelmer Boden. In der Nähe der Köttereier Tophinke waren in der Wiese und im Kornfeld drei größere Trichter zu sehen, die am folgenden Tage das Ziel vieler Fremden aus der Umgegend darstellten. Ein Blindgänger in der Nähe wurde von der Polizei abgesperrt. Weiterer Schaden entstand nicht.

Gottesdienst in Tönnishäuschen

Sonntag, 31. August: Nach Aufhebung des Klosters Hilstrup wurde Pater Rose, der seit einiger Zeit den Gottesdienst in Tönnishäuschen versah, nach Hamm versetzt, und wir sahen uns gezwungen, den Sonntagsgottesdienst in der Kapelle selber zu versehen. Die wegen der

Luftgefahren eingelegte hl. Messe ließen wir fallen. An den Samstagnachmittagen wurde den Gläubigen auch in der Kapelle Gelegenheit zur Beichte gegeben.

Gottesdienst an kirchlichen Feiertagen

Der Generalbevollmächtigte für die Kriegsverwaltung ordnete durch einen Erlaß vom 27. Oktober an, daß an bestimmten kirchlichen Feiertagen, nämlich am Feste Mariä Empfängnis, Hl. Dreikönige, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Peter und Paul und Allerheiligen der Gottesdienst wie an den Werktagen gehalten werden müsse. Somit ist es vielen Gläubigen nicht möglich, an diesen Tagen eine hl. Messe zu besuchen. Der Bischof hat deshalb vorläufig für die Feste Mariä Empfängnis und Hl. Dreikönige Dispens erteilt von der Verpflichtung, die hl. Messe zu hören und sich der knechtlichen Arbeit zu enthalten.

1942

Ablieferung der Kirchenglocken

Auf Anordnung der Regierung mußten wir von unseren drei Kirchenglocken die beiden größeren für Kriegszwecke abliefern. Am 28. Januar wurde noch einmal von 5 bis 6 Uhr nachmittags zum Abschied der Gemeinde das volle Geläut dargeboten. In dieser Stunde kam allen das Opfer, das der harte Krieg auch in dieser Hinsicht forderte, recht schmerzlich zum Bewußtsein. Tags darauf erfolgte dann durch Facharbeiter die Abnahme der beiden angeforderten Glocken.

Fastenpredigten

Die Fastenpredigten hielt in diesem Jahre Vikar Reckfort von Hoetmar, ein tüchtiger Prediger, der mit seinen Ausführungen nach Inhalt und Vortrag seine Zuhörer voll und ganz zufrieden stellte.

Kreuzwegandacht

In der Fastenzeit beteten wir an jedem Freitagabend um ½8 Uhr in der Pfarrkirche den Kreuzweg für die Krieger im Felde.

Religiöse Woche

In den Tagen nach dem 26. April hielt Pater Blasius OFM eine „Religiöse Woche“ für unsere Jungmänner und Jungfrauen. Morgens fand eine Predigt statt nach der ersten hl. Messe und abends um 8 Uhr. Unsere Jugend besuchte die Predigten mit großer Begeisterung. Zur Schlußfeier am Sonntagnachmittag um 4 Uhr wurde die ganze Gemeinde eingeladen.

Religiöse Woche für Frauen und Mütter

Pater Blasius, der bei der Jugend so großen Anklang fand, hielt vom 21.-28 Juni auch eine „Religiöse Woche“ für die Frauen und Mütter. Pfarrer Dönnebrink lud die Frauen im Kirchenblatt durch folgende Verse zur Teilnahme ein:

„Ihr Frauen von Vorhelm, habt Ihr es schon vernommen,
daß Pater Blasius will wiederkommen?

Jüngst bot Euern „Täublein“ er Gnade um Gnade
und führte sie sorglich der Tugend Pfade.

Sie schöpften so eifrig, sie kamen so gern,
sein Wort war ihnen Weisung, ein leuchtender Stern.

Nun ruft er Euch, ihr Mütter und Frauen,
Darf er nun auch auf Euch vertrauen?“

Auch die Frauenwelt von Vorhelm folgte gern und freudig den tiefgründigen, feinsinnigen Ausführungen des Volksmissionars.

Kräuterweihe

Am Feste Mariä Himmelfahrt wurde wieder, wie es früher hier an allen Orten üblich war, vor dem Hochamt die Kräuterweihe vorgenommen. Die Kinder brachten freudigen Herzens Feldblumen und Heilkräuter in reicher Fülle ins Gotteshaus, um auf diese Weise den glorreichen Einzug Mariens in den Himmel zu veranschaulichen.

Kapelle in Tönnishäuschen

Die Kapelle in Tönnishäuschen wurde einer gründlichen Erneuerung unterzogen, deren sie schon seit langer Zeit bedurfte. Die alten Chorstühle, die nach dem Abbruch der alten Pfarrkirche im Jahre 1890 der Kapelle überlassen wurden, sind wieder entfernt worden, da sie den Altarraum zu sehr einengten. Die Ausgangstür an der Evangelienseite wurde zugemauert. Stattdessen wurde eine Tür an der Sakristei geschaffen. Malermeister Jannemann von Vorhelm gab dem Raum einen freundlichen Anstrich. Am Sonntag, dem 30. August, konnte der Gottesdienst in der Kapelle wieder eröffnet werden.

Jungmänner

Für die Jungmänner, die in absehbarer Zeit zum Heeresdienst herangezogen werden sollten, hielt Vikar Dresjan von Sendenhorst in der alten Vikarie mehrere Vorträge, die recht gut besucht wurden. Der Redner verstand es auch, die Jungen durch seinen lebendigen Vortrag und durch packende Beispiele aus dem Leben zu fesseln.

Luftgefahr

Da unsere Kirche nicht vorschriftsmäßig verdunkelt ist, haben wir uns entschlossen, für die Dauer der Wintermonate den Gottesdienst an den Werktagen später zu halten. Vorläufig ist die erste hl. Messe an den Wochentagen um 7.15 Uhr und die zweite hl. Messe um 8 Uhr. Vom 25. Oktober an haben wir auch den Sonntagsgottesdienst um eine halbe Stunde später gelegt.

Polenmesse

Sonntag, 4. Oktober: Nach einer Verfügung des Reichsführers der SS darf in Zukunft nur noch am ersten Sonntag im Monat und an den Festtagen eine hl. Messe für die Polen gehalten werden, und zwar nach 10 Uhr. Das Singen polnischer Lieder beim Gottesdienst ist untersagt. Auch darf kein arischer Junge als Meßdiener am Altare fungieren.

1943**Fastenpredigten**

Die Fastenpredigten hielt in diesem Jahre Anstaltspfarrer Huthmacher vom Josefsstift in Sendenhorst. Die Predigten, die inhaltlich sehr gut waren, fanden wegen des ungewöhnlich langsamen Vortrages beim Volke weniger Anklang.

Bekennnistag der Jugend

Unsere Jugend nahm am Dreifaltigkeitssonntag teil an der großen Glaubenskundgebung, die nachmittags um ½4 Uhr in der Marienkirche in Ahlen stattfand, bei der Bischof Clemens August selber die Predigt hielt. Nach der Feier brachte die Jugend des Dekanates dem allverehrten Oberhirten stürmische Ovationen dar.

Rosenkranzandacht

Die Rosenkranzandachten hielten wir im Oktobermonat dieses Jahres an den Sonntagen nachmittags um 5 Uhr mit anschließendem sakramentalen Segen und an den Werktagen abends um ½8 Uhr bei völlig dunkler Kirche. Da die Gläubigen aufgefordert wurden, das

Rosenkranzgebet für die Krieger im Felde zu verrichten, waren die Andachten recht gut besucht.

Kanadier in der Sakristei

Am Freitag, dem 1. Oktober, hielt Vikar Höwener nachmittags um 3 Uhr Unterricht in der Kirche. Plötzlich sah er, daß jemand durch die Sakristeitür schaute. Er ging hin, um festzustellen, wer sich dort aufhalte. Es war ein Ausländer, den der Vikar zunächst für einen serbischen Kriegsgefangenen hielt. Doch der Fremde zog ein Fliegerabzeichen aus der Tasche mit der Aufschrift „Canada“. Ein kanadischer Fliegeroffizier, der bei dem Luftangriff auf Hannover am Montagabend abgesprungen war. Er zog ferner einen Rosenkranz aus der Tasche, um dem Vikar zu zeigen, daß er katholisch sei. Sodann händigte er ihm einen Revolver aus und gab ihm durch Zeichen zu verstehen, daß er die Waffe wegwerfen möchte. Er trug Karten bei sich, auf denen er dem Vikar anzeigte, woher er gekommen sei und wohin er gewollt habe. Er verfolgte das Ziel, über Münster nach Holland zu gelangen. Doch war er infolge der Anstrengungen der letzten Tage völlig erschöpft und wünschte, von der Polizei in Haft genommen zu werden.

Vikar Höwener ging nun zum Pfarrer, um mit ihm zu überlegen, was zu tun sei. Pfarrer Dönnebrink rief sogleich telefonisch die Polizei an; doch war niemand zu erreichen. Schließlich erschien die Landwacht in der Person des Schreiners Schütte. Mit Holzschuhen an den Füßen, in Hose und Hemd, aber mit einer alten Kriegervereinsmütze geschmückt begab er sich in die Kirche und nahm die Verhaftung vor. Der feindliche Offizier wurde unter Begleitung einer Schar Kinder zum Spritzenhaus abgeführt. Nach einiger Zeit erschien ein Wachtmeister von Sendenhorst und nahm das erste Verhör vor. Einen jungen Beamten hatte er als Dolmetscher mitgebracht. Am folgenden Morgen wurde der Gefangene durch einen Feldwebel der Luftwaffe abgeführt.

1944

Fliegergefahr

Sonntag, 7. Mai: Wir hatten kaum mit dem Hochamt begonnen, da erfolgte Fliegeralarm. Die Gläubigen verließen die Kirche, und der Priester am Altare setzte die hl. Messe still fort. Kurz nach der Wandlung erfolgten schwere Bombeneinschläge; es waren vielleicht die Bomben, die in Freckenhorst fielen. Pfarrer Dönnebrink fühlte sich veranlaßt, der Wandlung sofort die Kommunion folgen zu lassen und dann die Messe abzubrechen. Ein paar fromme Seelen, die sich wieder in der Kirche eingefunden hatten, verließen fluchtartig das Gotteshaus. Abends um 8 Uhr hielten wir eine Abendmesse, die recht gut besucht war.

Glaubensfeier der Jugend

Am 21. Mai, am Sonntag in der Oktav von Christi Himmelfahrt, beging die katholische Jugend Deutschlands ihren diesjährigen Bekenntnistag, der unter dem Leitwort stand: „Löschet den Geist nicht aus“. Die Jugend unserer Gemeinde versammelte sich abends um 8 Uhr mit der Jugend von Enniger in unserer Pfarrkirche. Herr Rektor Thiemann von Ahlen hielt die Predigt; unsere Jugend beteiligte sich sehr gut; die Feier war recht eindrucksvoll.

Der Krieg auf dem Boden der engeren Heimat

Im Jahre 1944 nahm der Krieg immer schärfere und grausamere Formen an. Nachdem die Invasion, die Landung der Feinde in Frankreich, erfolgt war, wurde die engere Heimat von feindlichen Angriffen immer schwerer betroffen. Nicht nur unsere Großstädte mit ihren wichtigen Betrieben, auch unsere stillen Bauerndörfer und Kleinstädte wurden rücksichtslos bombardiert und in Schutt und Asche gelegt. Der Eisenbahnverkehr wurde durch Tieffliegerbeschuß fast völlig lahm gelegt. Als die feindlichen Heere unsere Westgrenze

überschritten, mußten wir auch in Vorhelm zahlreiche Evakuierte, vor allem Flüchtlinge aus der Gegend von Aachen, aufnehmen.

Am Sonnabend, dem 24. Juni, wurde mittags in der Nähe des Vorhelmer Bahnhofs ein D-Zug von einem amerikanischen Flieger mit Bordwaffen beschossen. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden tödlich getroffen.

Montag, 11. September: Mittags gegen 2 Uhr wurde auf dem Vorhelmer Bahnhof ein Munitionszug von zwei feindlichen Fliegern mit Bordwaffen beschossen. Es erfolgten heftige Explosionen, durch die in den Häusern am Bahnhof großer Schaden angerichtet wurde. Vor allem wurde das Bauernhaus Höckelmann-Dreymann betroffen. Es wurden Fensterrahmen zerstört und Türfassungen losgerissen. Von den Eisenbahnschienen wurden größere Eisenteile hunderte von Metern weit fortgeschleudert. Ein Menschenleben war nicht zu beklagen. Deshalb wurde auf Wunsch der Umwohner des Bahnhofs am folgenden Sonntag das Hochamt um 10 Uhr zur Danksagung gehalten.

Sonnabend, 7. Oktober: Mittags gegen ½12 Uhr wurden am Vorhelmer Bahnhof in der Nähe der Emaillefabrik „Westfalia“ mehrere Bomben geworfen. Außer Zerstörungen am Bahngleise entstanden keine weiteren Schäden. Bauer Thiemann-Ekel war mit seinem Knecht und einem Pferdegespann auf dem Acker tätig. Ein feindlicher Flieger kreiste über ihnen und warf zwei Bomben, so daß Erdschollen und Bombensplitter über sie hinweggeschleudert wurden.

Freitag, 13. Oktober: Die Bahnstrecke bei Vorhelm wurde mit Bordwaffen beschossen und mit Bomben beworfen.

Sonntag, 15. Oktober: Die Bahnstrecke wurde während des Hochamtes stark mit Bordwaffen beschossen.

Sonnabend, 21. Oktober: Gegen 3 Uhr nachmittags wurde der Vorhelmer Bahnhof mit Bomben beworfen, so daß die Bahngleise haushoch empor geschleudert wurden. Pater Markward OFM aus Warendorf, der hier für den erkrankten Vikar Höwener Aushilfe leistete, mußte unterwegs zwischen Neubeckum und Enniger die Eisenbahn verlassen und im Freien Schutz suchen. Da die Tiefflieger in unmittelbarer Nähe waren, nahm er zunächst Deckung unter dem Eisenbahnzug, wo sich die Schülerin Annette Bendix aus Vorhelm zu ihm gesellte. Später begab er sich mit den übrigen Fahrteilnehmern in den nahen Wald.

Sonntag, 22. Oktober: Nachmittags gegen ¼3 Uhr wurden über der Gemeinde Vorhelm etwa 400 Sprengbomben und mehrere Tausend Brandbomben abgeworfen. Das Haus Hillmer wurde durch eine Sprengbombe zur Hälfte zerstört; die Familie befand sich in einem Erdbunker in der Nähe und kam so mit dem Schrecken davon. Das Haus Kösters im Dorffeld wurde durch einen Volltreffer und durch Brandbomben völlig zerstört. Die Familie, die sich im Hause befand, blieb wie durch ein Wunder, verschont, doch war man nicht in der Lage, irgend etwas aus der Wohnung zu retten, da das Feuer sogleich an allen Stellen um sich griff. In der Stadt Ahlen wurden an diesem Tage mehrere SS-Leute, die im Begriffe standen, sich dort einzuquartieren, infolge des feindlichen Luftangriffes getötet. Vier von ihnen wurden auf dem Friedhof in Vorhelm bestattet.

An demselben Tage erhielt auch Vorhelm Einquartierung von SS-Leuten, die mehrere Wochen hier lagen. Auch unser Jugendheim in der alten Vikarie wurde von ihnen in Anspruch genommen. Doch blieb uns die Möglichkeit, die Pfarrbücherei zu benutzen. Nach dem Bombenangriff auf Vorhelm gelang es Pfarrer Dönnebrink, die militärischen Dienststellen zu veranlassen, den Kirchplatz von Militärwagen zu säubern. Seit Wochen standen dort schwere Lastwagen, die Kirche und Dorf gefährdeten.

Montag, 27. November: Mittags erschienen wiederholt Tiefflieger, die mit Bordwaffen schossen. Auf der Landstraße von Tönnishäuschen nach Hoetmar wurde ein Fuhrwerk angegriffen, der Mann und zwei Pferde wurden getötet. Abends wurde die Bahnstrecke Vorhelm-Ahlen mehrere Male beschossen. In dem Personenzug nach Ahlen befanden sich nach dem Angriff drei Tote.

Donnerstag, 30. November: Abends um 8 Uhr stürzte in der Nähe des Bauernhofes der Witwe Thiemann ein deutsches Jagdflugzeug brennend zu Boden. Die drei Insassen waren tot.²

1945

Mit dem allmählichen Näherrücken der feindlichen Front verschärften sich die Fliegerangriffe in hiesiger Gegend immer mehr. Es verging kaum noch ein Tag ohne Alarm. Häufig dauerten die Alarme fünf Stunden und noch länger. Wir waren kaum noch in der Lage, den sonntäglichen Gottesdienst ohne Störungen durchzuführen. Ebenso wurde die Abhaltung des kirchlichen Unterrichts fast ganz unmöglich gemacht.

1. Januar: Tiefflieger am Vorhelmer Bahnhof. Wirtschaft Höckelmann, Reick, Wollenhöfer und Wirtschaft Bucker wurden beschossen. Vor dem Bahnhofsgebäude hielt ein Güterzug. Lokomotivführer und Heizer sahen die Flieger rechtzeitig und konnten sich durch die Flucht ins Bahnhofsgebäude retten, wo sie noch verwundet wurden.

Sonntag, 14. Januar: Wiederholte Angriffe von Tieffliegern. Während des Hochamtes wurde mit Bordwaffen geschossen. Der Vikar auf der Kanzel konnte den Hirtenbrief nicht fortsetzen. Die Gläubigen wollten zum Teil die Kirche verlassen, wurden aber an den Türen von einsichtigen Männern zurückgehalten. Das Gemeindehaus wurde von Bordwaffen getroffen. Auf der Strecke Ahlen-Vorhelm sollen acht Lokomotiven zerschossen worden sein. Auf der Strecke Ahlen-Hamm hatte man in der Eisenbahn, wie es hieß, 30 Tote.

22. Januar: Tiefflieger, Bordwaffenbeschuss am Bahnhof Vorhelm. Vier Tote und mehrere Schwerverletzte. Die Frau des Ortsgruppenleiters rief telefonisch beim Pfarrer an und machte ihm Mitteilung von der Angelegenheit, so daß Pfarrer Dönnebrink den Betroffenen die Letzte Ölung spenden konnte. Auf der Straße nach Tönnishäuschen wurde ein Personenauto beschossen. Dabei wurde das Wohnhaus des Bauern Prahl getroffen. Der Dachstuhl fing infolge der Beschießung Feuer und brannte ab. Die Nachbarn eilten sogleich zu Hilfe. Etwa 1000 Eimer Wasser wurden hinaufgetragen. Dann erschien die Feuerwehr und konnte den Brand vollends löschen.

23. und 24. Januar: Starker Bordwaffenbeschuss am Vorhelmer Bahnhof.

Donnerstag, 22. Februar: In der Mittagszeit fielen mehr als 50 Bomben auf Vorhelmer Boden in der Gegend vom Bosenberg. Gerhard Tewes aus Vorhelm, der in Neubeckum unter der Bahnunterführung Schutz gesucht hatte, wurde unter den Trümmern begraben und konnte erst nach einigen Tagen als Leiche geborgen werden.

Dienstag, 13. März: Über der Gemeinde Vorhelm wurde ein deutsches Flugzeug vom Feind abgeschossen. Das Flugzeug überquerte in einer Höhe von 50 m das Dorf. Dann gelang es dem Piloten, einem jungen Leutnant, das Flugzeug noch einmal in die Höhe zu bringen und dann abzuspringen. In der unmittelbaren Nähe des Bauernhofes Coßmann stürzte das Flugzeug dann zu Boden und zerschellte. Dort landete auch der Pilot mit seinem Fallschirm,

² Laut Notiz auf beigefügtem Zettelchen: Auch wurde eine Stallung des Gerhard Schröder durch Bomben vernichtet und die Häuser Niesing, Wöhle, Vöge und Wesemann durch Bombenerschütterung beschädigt. Auch bei Angsmann Kocker viel eine Bombe.

der sich auf dem Bauernhof gründlich stärkte und sich dann nach Ahlen ins Lazarett bringen ließ, da er mehrere Verwundungen erlitten hatte.

In den Tagen des Zusammenbruches

Nachdem die Feinde den Rhein überschritten hatten, wurde unsere Heimat gar bald von den feindlichen Heeresmassen, die mit einem ungeheuren Kriegsmaterial heranrückten, überflutet. In der Karwoche wurde auch die hiesige Gegend von den feindlichen Panzern besetzt. Am Karsamstagmittag verließen die letzten Soldaten einer Nachrichtentruppe, die seit Anfang März in Vorhelm lag, fluchtartig das Dorf. Im letzten Augenblick kam noch der Befehl, die Schule, in der zahlreiches Heeresgut (Radioapparate, Funkgeräte, Elektromotoren, Fahnenstoffe, Rucksäcke, Schreibwaren) untergebracht war, in die Luft zu sprengen. Doch zum Glück verblieb dem Militär nicht die Zeit, den Befehl zur Ausführung zu bringen. Tags darauf wurde das Heeresgut von den Einwohnern geplündert. Auch die Warenlager des Kaufmanns Jürs & Co von Ahlen, die in der Gastwirtschaft Witte und auf dem Bauernhof Averberg untergebracht waren, wurden in ähnlicher Weise beim Herannahen der Feinde von der Bevölkerung ausgeraubt. Auf Schiebkarren und Handwagen schaffte man ganze Ballen Inlett, Rollen Leinen, Wasch- und Gardinenstoffe beiseite. Später hatten Bürgermeisteramt und Geistlichkeit alle Mühe, die Einwohnerschaft zu veranlassen, das gestohlene Gut zurückzugeben.

Am Karsamstagmittag erschienen die ersten Panzer in Tönnishäuschen und durchquerten die Gemeinde in der Richtung auf Hoetmar zu. In der Nähe des Amtshauses Tönnishäuschen wurde noch ein versprengter Soldat, der hinter dem Gebäude Schutz suchte, von den Panzern erschossen.

Am 1. April, am Ostermorgen, rollten die ersten Panzer durchs Dorf. In unübersehbarer Anzahl fuhren sie durch bis spät in die Nacht. Vom Kirchturm wehte schon seit Karsamstagmittag die weiße Fahne, die dort von einigen Bauern gehißt wurde. Am Abend des zweiten Ostertages erfolgte die erste Einquartierung amerikanischer Truppen im Dorf. Auch Pastorat und Vikarie wurden belegt. Pfarrer Dönnebrink fand mit seinen Hausgenossen Unterkunft bei Karweger. Die Vikarie brauchte nur die Zimmer im unteren Stockwerk zu räumen. Auf dem Kirchplatz stand ein amerikanischer Militärwagen neben dem anderen. Im ganzen Dorf wimmelte es von amerikanischen Soldaten.

Spät am Abend hatte Vikar Höwener noch einen ungewöhnlichen Versehgang. Es erschien ein etwa 16jähriger Junge in der Vikarie und bat ihn, zu seinem Großvater zu kommen, der als Evakuierter im Hause Vorbeck im Sterben liege. Vikar Höwener kannte den Mann, der sich erst seit einigen Monaten in Vorhelm aufhielt, nicht und fragte den Jungen, ob der Großvater noch bei Bewußtsein sei und noch die hl. Kommunion empfangen könne. Als die Frage bejaht wurde, ging der Vikar in die Kirche und holte das Sanctissimum, barg es unter dem Mantel und begab sich in Begleitung eines jungen Burschen, der zur Zeit als Flüchtling in der Vikarie wohnte, zum Hause Vorbeck. An der Haustür trat ihm der alte Vorbeck entgegen und erklärte, der Kranke sei protestantisch. Trotzdem begab sich der Vikar ins Krankenzimmer, um den Sterbenden durch Gebet auf den Gang in die Ewigkeit vorzubereiten. Dort war er nicht wenig überrascht, als man ihm sagte, der alte Mann sei bereits tot. Nach einigen Gebeten verließ er wieder mit dem Allerheiligsten unter dem Mantel das Sterbehaus. Doch der Rückweg gestaltete sich recht unangenehm. Etwa sechsmal wurden die beiden nächtlichen Wanderer von amerikanischen Posten angehalten. Da der Vikar kein Wort englisch sprach, kostete es immer wieder einige Mühe, den Amerikanern die Situation zu erklären. Noch in der eigenen Wohnung trat den beiden ein Wachtposten mit geladenem Revolver entgegen. Da man in diesen Tagen der Unsicherheit den evangelischen Pastor aus Ahlen nicht herüberbitten konnte, nahm Pfarrer Dönnebrink die Beerdigung des Verstorbenen vor.

Bei der ersten Einquartierung wurde in der Pastorat ein guter Radioapparat entwendet. In der Vikarie vermißte man ein wertvolles Stück Leinen. Am folgenden Tage zog ein Großteil der ersten Truppen wieder ab. Doch kam schon am Mittwochabend eine neue Truppe, die wieder beide geistlichen Häuser belegte. In diesem zweiten Falle mußte auch die Vikarie völlig geräumt werden. Doch wurde es den beiden Geistlichen gestattet, in einem Zimmer der Pastorat zu übernachten. Bei dieser zweiten Einquartierung waren keine Diebstähle mehr zu verzeichnen, da man inzwischen alles Wertvolle in Sicherheit gebracht hatte. Doch hatte man in den Häusern des Dorfes allen Grund, sich über die Unehrllichkeit der Amerikaner zu beklagen. Betten, Anzüge, Schmucksachen, Silberbestecke, Photoapparate und Haushaltsgegenstände wurden entwendet.

In den folgenden Wochen erfolgten immer wieder neue Einquartierungen, die jeweils einige Zeit währten. Doch blieben die geistlichen Häuser verschont. Die Amerikaner nahmen sogar Fühlung mit Pfarrer Dönnebrink, um mit seiner Hilfe einige örtliche Angelegenheiten zu regeln. Infolge dieser Verhandlungen wurde u. a. der frühere Bürgermeister Weber, der in der Nazizeit aus seiner Stellung verdrängt wurde, wieder in sein Amt eingeführt.

Unser Verhängnis waren in dieser Zeit die zahlreichen Ausländer, vor allem die Russen, von denen die Gegend überschwemmt war. Viele Bauernhöfe wurden ausgeplündert, und die Bewohner zum Teil von den betrunkenen Banditen mißhandelt. Der Alkohol, den sich die Ausländer mit Drohungen und Gewalt zu verschaffen wußten, war schuld an vielen Überfällen und Verbrechen in diesen Wochen. In unserer Gemeinde hatte vor allem folgende Bauernhöfe und Kotten schwer zu leiden: Rötering, August Thiemann, Beumer-Jürgens, Wibbelt, Westenhorst, Lohmann-Hermes, Bruland, Kammering, Krümpel, Schwerbrock und Drügemöller.

Wie brutal die Russen vorgingen, zeigt uns ein Vorfall auf dem Hof Bruland, bei dem zwei Menschenleben zu beklagen waren. Am 13. April erschienen dort einige Russen und verlangten die Herausgabe von Lebensmitteln. Bauer Hermann Bruland zeigte sich bereit, ihnen einen Teil des vorhandenen Brotes zu überlassen. Doch die Russen forderten das ganze Brot, und als der Bauer sich noch weigerlich hielt, wurde er kurzerhand mit einem Revolver erschossen. Daraufhin wurden die Nachbarn alarmiert und um Hilfe gebeten. Der Hilfspolizist Hubert Scheffer, der von den Amerikanern eingesetzt worden war, eilte herbei, um durch gütliche Vermittlung die Russen von weiteren Gewalttaten abzuhalten. Auch er wurde ohne weiteres von den verrohten Banditen niedergeschossen. Die Amerikaner, die sogleich von dem grausigen Vorfall in Kenntnis gesetzt wurden, wagten es nicht, gegen den Mörder vorzugehen. Er blieb unbehelligt auf freiem Fuße.

Auch unser Heimatdichter Dr. Augustin Wibbelt wurde auf seinem elterlichen Hof von Russen überfallen und ausgeplündert. Mehrere Mäntel, Anzüge und Schuhe wurden ihm entwendet. Um weiteren Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, begab sich Dr. Wibbelt acht Wochen lang jeden Abend mit seiner Schwester und seiner Nichte ins Dorf und fand in der Vikarie ein sicheres Nachtquartier.

Ende April wurde die hiesige Schule als Russenlager eingerichtet. Doch die Plünderungen horten damit nicht auf. Nach wie vor wurden bei Tage wie bei Nacht die Bauernhöfe überfallen und ausgeraubt. Wer sich mit dem Fahrrad auf die Landstraße wagte, mußte darauf gefaßt sein, daß ihm das Rad von Ausländern abgenommen wurde.

Die Besatzungstruppen der Amerikaner wurden Ende Mai von Belgiern abgelöst. Auch unter deren Oberhoheit setzten die Russen ihre Raubzüge fort. Die schwache Haltung der Besatzungstruppen zeigte sich vor allem bei einem Vorfall auf dem Hof Rötering. Der Hof wurde von Russen, die aus einem Lager bei Neubeckum kamen, in der schlimmsten Weise heimgesucht. Als dieselben den Versuch unternahmen, sich an einer Polin zu vergreifen, die sich als Dienstmagd auf dem Hofe befand, wurde einer der schlimmsten Übeltäter von einem

Polen niedergeschossen. Die Bande zog daraufhin zunächst ab, kehrte aber nach einiger Zeit mit großer Verstärkung wieder und steckte den Hof in Brand. Die Belgier, die zu Hilfe gerufen wurden, waren infolge der Übermacht der Russen nicht einmal in der Lage, bis an den Hof zu gelangen. Untätig schauten sie aus einiger Entfernung zu, wie das stattliche Anwesen bis auf den Grund niederbrannte. Der Pole, der sich für seine Volksgenossin eingesetzt und den Russen erschossen hatte, stellte sich freiwillig dem belgischen Kommandanten und wurde von diesem in Haft genommen. Zunächst hieß es, daß der Pole für seine Tat gestraft werden solle, doch nach einigen Tagen wurde bekannt, daß er sich durch die Flucht der Bestrafung entzogen habe. Offenbar hatten die Belgier ihn entweichen lassen. Unsere Bauernhöfe hatten erst Ruhe, als die Russen im August abtransportiert wurden.

Die Schule, die vier Monate lang als Russenlager gedient hatte, bot ein trauriges Bild. Fast das gesamte Inventar der Schule hatten die rohen Banditen nach dem Leitmotiv „Deutschland nix cultura“ zerstört, sämtliches Anschauungsmaterial vernichtet, sogar die Schulbänke verbrannt. Das Feuerwehrhaus, das ebenfalls von den Russen benutzt wurde, und die Nebengebäude der Schule waren furchtbar zugerichtet.

Die belgische Besatzung lag in Vorhelm von Ende Mai 1945 bis Anfang März 1946. Hatten die Amerikaner der Zivilbevölkerung zu wenig Schutz gegen die Russen geboten, so machten sich die Belgier durch bewußte Schikane der Einwohnerschaft verhaßt. Vor dem Hause des Kommandanten wehte über Tag die belgische Flagge, und die Vorübergehenden wurden gezwungen, die Fahne zu grüßen. Die Einheimischen gingen dieser Schikane gar bald aus dem Wege, indem sie ohne Kopfbedeckung vorübereilten oder einen Umweg wählten. Doch mancher Fremde, der ahnungslos seines Weges ging, wurde von dem belgischen Posten angehalten und zurückgeschickt. Er konnte sich dann bei den Anwohnern der Straße erkundigen, was er zu tun habe, um unbehelligt vorüber zu kommen. Die belgischen Posten übten an Einheimischen und Fremden eine scharfe Kontrolle bezüglich der Personalausweise. Fast täglich wurde eine Anzahl Fremder festgehalten, die keinen Ausweis hatten oder die zulässige Reisegrenze überschritten hatten. Sie wurden gewöhnlich für eine Nacht in der Wirtschaft Arnemann oder im Keller der Kommandantur festgehalten und mußten am folgenden Morgen für die Besatzungstruppen Arbeiten verrichten: Die Straße fegen, Kartoffeln schälen, Stiefel putzen usw. Auch die früheren Parteigenossen des Dorfes wurden vorübergehend zu ähnlichen Arbeiten herangezogen. Die Bauern hatten den belgischen Soldaten ihre Reitpferde zur Verfügung zu stellen, die häufig in der übelsten Weise abgehetzt wurden. Der alte Bauer Wiesmann, der sein Reitpferd nicht geschickt hatte, mußte zur Strafe einige Stunden vor dem Hause des Kommandanten die Straße fegen. Die Bevölkerung atmete erleichtert auf, als die Besatzung endlich im März 1946 abzog. Die Häuser, die sie bewohnt hatte, waren furchtbar zugerichtet, das Inventar war zum großen Teil entwendet oder beschädigt. Nur das Haus des Bäckers Papenfort, das vom Kommandanten und den Offizieren bewohnt wurde, befand sich in einem erträglichen Zustande.

Fronleichnamsprozession

Die Fronleichnamsprozession konnte in diesem Jahre wieder in der altgewohnten Weise gehalten werden. Die Gläubigen hatten gewetteifert im Schmücken der Häuser und Straßen. Die Prozession fand eine ungewöhnliche Beteiligung. In einigen Gemeinden des Kreises wurde die Abhaltung der Prozession am Fronleichnamstage im letzten Augenblick durch die Militärregierung verboten. In diesen Gemeinden mußte die Prozession auf den folgenden Sonntag verschoben werden.

Priesterjubiläum

Am Sonntag, dem 17. Juni, feierte Pfarrer Dönnebrink unter reger Anteilnahme der Pfarrgemeinde sein 40jähriges Priesterjubiläum. In festlichem Zuge wurde der Jubilar von den

Kindern, Engelchen und Meßdienern zur Kirche geleitet, wo er um 9 Uhr ein Levitenamt zelebrierte, bei dem Pater Genesisus OFM aus Warendorf und Vikar Höwener ministrierten. Die Festpredigt hielt Pfarrer Huthmacher aus Sendenhorst, der mit dem Jubilar seit langen Jahren befreundet war. Nach dem Frühstück fanden sich in der Pastorat zahlreiche Gratulanten ein: Der Kirchenvorstand, Bürgermeister Weber, Hauptlehrer Reckhorn, Lehrer von Wensierski, der Mütterverein, die Jungfrauenkongregation, die Schulkinder und die Meßdiener. Beim Mittagmahl hielt Pfarrer Dr. Wibbelt eine längere, mit feinem Humor durchsetzte Tischrede. Am Jubiläumskonveniat, das am folgenden Nachmittag stattfand, nahm auch Herr Generalvikar Dr. Meis teil, um dem Jubilar seine Glückwünsche auszusprechen.

Firmung

Am Freitag, dem 20. Juli, spendete der hochwürdigste Herr Bischof Clemens August in Vorhelm das hl. Sakrament der Firmung. Der hochwürdigste Herr, der beim Dechanten Scheiermann in Ahlen ein Standquartier aufgeschlagen hatte, wurde morgens gegen 8.30 Uhr an der Ahlemer Grenze durch Reiter und Radfahrer abgeholt. Gegen 8.45 Uhr erfolgte der Empfang durch den Bürgermeister und die Geistlichkeit am Eingang des Dorfes bei Pelmke-Arnemann. Von dort ging es in feierlicher Prozession zur Kirche, wo Pfarrer Dönnebrink die Firmungsmesse las. Anschließend spendete der hochwürdigste Herr die Firmung und hielt eine Predigt an die Gläubigen, die in großer Anzahl das Gotteshaus füllten. Nachmittags gegen 3 Uhr wurde der hochwürdigste Herr durch Reiter und Radfahrer nach Neubeckum geleitet. Die Bevölkerung von Vorhelm hatte alles darangesetzt, um durch Schmuck der Straßen und Häuser und durch prachtvolle Empfangsbogen dem geliebten Oberhirten, der in den Jahren des Kampfes um die christliche Weltanschauung eine so mannhafte Haltung an den Tag legte, Verehrung und Dank kundzutun.

1946

Ostflüchtlinge

Nachdem die Evakuierten aus dem Westen, von denen unsere Gemeinde etwa 200 aus der Gegend von Aachen aufnehmen mußte, uns verlassen hatten, setzte im Osten unseres Vaterlandes eine Völkerwanderung ein, wie die Weltgeschichte sie nie gesehen hat. Unter dem Druck der Russen und Polen mußten etwa 10.000.000 deutscher Volksgenossen ihre Heimat verlassen und ihrer Habe beraubt hier im Westen eine Unterkunft suchen. Am 24. Dezember 1945, am Tage vor Weihnachten, kamen die ersten Flüchtlinge, deren Heimat Litzmannstadt ist, nach Vorhelm. In den nächsten Monaten folgten immer wieder neue Transporte. Insgesamt hat unsere Gemeinde etwa 800 Flüchtlinge aufgenommen, die in der Hauptsache aus dem Glatzerbergland in Schlesien stammen. Der weitaus größere Teil der Flüchtlinge ist protestantisch. Die Unterbringung der Flüchtlinge bereitete der Gemeinde nicht geringe Schwierigkeiten.

Sammlung für das Dekanat Goch

Der hochwürdigste Herr Bischof hat dem Dekanat Ahlen die Patenschaft über das Dekanat Goch am Niederrhein übertragen, das infolge des Krieges schwer gelitten hat. Damit hat unser Dekanat die Aufgabe erhalten, durch Vermittlung der Caritas den notleidenden Einwohnern von Goch und Umgegend zu Hilfe zu kommen. In den Fastnachtstages dieses Jahres weilte ein Priester aus dem Dekanat Goch. Pater Laukötter, in unserer Gemeinde, um eine Sammlung an Kleidung und Lebensmitteln durchzuführen. Er verstand es, in seiner Predigt den Vorhelmem die Not der Einwohnerschaft von Goch und Umgegend so eindringlich zu schildern, daß die Sammlung, die er durch persönlichen Besuch in den Familien unserer Gemeinde durchführte, einen wider Erwarten guten Erfolg zeitigte.

Heimkehr und Tod des Kardinals

Am Samstag, dem 16. März, kehrte unser Bischof als Kardinal von Rom zurück. Die Stadt Münster bereitete dem verehrten Oberhirten aus diesem Anlaß einen glänzenden Empfang. Auch aus unserer Gemeinde nahm eine Gruppe von Mädchen an den Feierlichkeiten in Münster teil. Groß war die Trauer in der ganzen Diözese, als am Abend des 22. März aus Münster die Nachricht eintraf, daß der Kardinal nach kurzer Krankheit gestorben sei.

Jugendfeier

Der diesjährige Bekenntnistag der katholischen Jugend Deutschlands am Dreifaltigkeitssonntag stand unter dem Leitwort: „Einer trage des anderen Last“. Unsere Jugend nahm teil an der Bekenntnisfeier in Enniger, in der Pater Markward OFM, Guardian in Warendorf, die Predigt hielt. Er ermahnte die Jugend recht eindringlich, im Gedanken an die Not der Bevölkerung in den Städten Opfer zu bringen. In seinen Ausführungen kehrte immer wieder der Kernsatz: „Wir müssen hungern, damit die andern nicht verhungern“.

Einkehrtag für die Schlesier

Am Montag, dem 8. Juli, hielt Pater Henneke OMI einen Einkehrtag für die Flüchtlinge aus Schlesien, der recht gut besucht wurde. Am Dienstagmorgen um 8 Uhr erfolgte die Schlußfeier mit Predigt und Generalkommunion der Flüchtlinge.

Vortrag über die Romreise des Kardinals

Am Samstag, dem 3. August, hielt Herr Prälat Dr. Portmann, der unsern verstorbenen Kardinal von Galen als bischöflicher Kaplan begleitete, im Saale Pelme-Arnemann einen mehrstündigen Vortrag über die Romreise des verewigten Kirchenfürsten. Er verstand es, seine Zuhörer durch seine interessanten Ausführungen zu fesseln. Das Bild unseres unvergeßlichen Oberhirten, der zweifellos als der große deutsche Bischof aus der Zeit des Dritten Reiches in die Geschichte eingehen wird, wurde vor unserer Seele wieder lebendig.

Jungfrauenkongregation

Sonntag, 11. August: Nachmittags um 3 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder in die Kongregation mit Ansprache. Im Anschluß an die kirchliche Feier brachte die jüngere Gruppe der Jungfrauen draußen im Garten der Pastorat ein Märchenspiel zur Aufführung, das recht guten Anklang fand.

Kollekte für Mariawald

Sonntag, 25. August: Ein Zisterziensermönch hielt in allen hl. Messen eine Predigt und im Anschluß daran eine Kollekte für das zerstörte Kloster Mariawald in der Eifel.

Sammlung für die Flüchtlinge

Nachdem schon im Laufe des Sommers das Ergebnis der Caritassammlung an die Flüchtlinge zur Verteilung gelangt war, stellte sich im Herbst die Notwendigkeit heraus, durch eine erneute Sammlung der Not der Flüchtlinge zu begegnen. Leider war der Ertrag der Sammlung sehr gering, so daß die Wünsche der Flüchtlinge nur in beschränktem Maße befriedigt werden konnten.

Weihnachtsfeier für die Flüchtlinge

Sonntag, 22. Dezember. Unter der Leitung des Bürgermeisters Averberg veranstaltete die Gemeinde Vorhelm eine Weihnachtsfeier für die Ostflüchtlinge, in der Pfarrer Dönnebrink eine längere, zu Herzen gehende Ansprache an die Flüchtlinge richtete. Der Kirchenchor brachte unter der Leitung von Herrn Schnüchel einige mehrstimmige Weihnachtslieder zum Vortrag. Die Schulkinder der Mittelklasse führten ein Märchenspiel auf, das unter den

Zuschauern recht viel Freude auslöste. Jede Flüchtlingsfamilie erhielt eine Weihnachtsbescherung an Obst, Gebäck und Weißbrot. Herr Gründel sprach im Namen der Flüchtlinge ein Wort des Dankes.

Bis hierhin hat Vikar Höwener die Chronik geschrieben.

Ab dem Jahr 1947 folgt die Handschrift von Pfarrer Dönnebrink.³

1947

Kollekten und Spenden

Am Feste Epiphanie hielt Pfarrer Josef Rohde die Predigt und bat um eine Gabe für seine durch Bomben zerstörte Kirche St. Ludgerus in Berlin. Die Kollekte brachte über 2000 RM auf.

Am 23. Februar hielt P. Gaspers aus Goch die Predigt und veranstaltete eine Geld- und Kleidersammlung für Goch, die viele Kleider und Lebensmittel und etwa 2000 RM aufbrachte.

Auf Vikar Höwener folgte Depenbrock

Am 30. November vorigen Jahres erhielt Vikar Höwener seine Versetzung nach Seppenrade als Vikar Beatae Mariä Virginis daselbst. Er war 14 Jahre hier als Vikar tätig und hat sich durch sein aufrichtiges Wirken sehr beliebt gemacht.⁴

Am 23. Februar war die Abschiedsfeier bei Witte, die übervoll besucht war.⁵

Erst am 25. März fand wegen einsetzenden Frostwetters der Umzug statt. An demselben Tage kam Vikar Hermann Depenbrock als Nachfolger von Allstätte nach hier.

Fastenpredigten

Die Fastenpredigten hielt Kaplansvertreter Benning aus Enniger in diesem Jahre mit recht gutem Erfolg.

Lehrer von Wensierski verabschiedet

Am 4. Mai war in Tönnishäuschen die Abschiedsfeier für Lehrer Lucian von Wensierski im Saale von Samson. Die Kinder von Tönnishäuschen trugen Gedichte vor und sangen Lieder unter Leitung des neuen Lehrers Adolf Müller, der von Vorhelm dahin versetzt war. Es sprachen der Schulrat Pelster von Warendorf, der Pfarrer, Wördemann im Namen der Eltern, Amtsdirektor Weber und Hauptlehrer Reckhorn. Darauf sprach der scheidende Lehrer von Wensierski ein Dankwort. Die Eltern hatten sich an dieser schönen Feier rege beteiligt. Als Andenken wurde dem scheidenden Lehrer ein Gemälde von Maler Holscher überreicht.

Jugendbekenntnistag

Am 1. Juni, Dreifaltigkeit, nahm unsere Jugend am Jugendbekenntnistag an der Schlußfeier 7.30 Uhr abends in Ahlen in der Marienkirche teil.

³ Ab hier werden fehlende Überschriften nachträglich ergänzt

⁴ Mit höchster Anerkennung muß hier noch einmal vermerkt werden, daß Vikar Höwener nicht nur bis zum Jahr 1946 einschließlich die Chronik geschrieben, sondern überhaupt sehr viel und zuverlässig zur Geschichte Vorhelms erforscht und verfaßt hat.

⁵ Programm: Musikstück, Begrüßung, Kirchenchor: „Sängers Sonntagsfeier“, Deklamation der Dorfschulkinder, Musikstück, Deklamation der Kinder von Tönnishäuschen, die Meßdiener sprechen, Kirchenchor: „Die Sonne erwacht“, Ansprachen seitens der Kirchengemeinde, der politischen Gemeinde, des Jugendvereins und der Schule, gemeinsames Lied: „Im schönsten Wiesengrunde“, Herr Vikar Höwener spricht, Schlußchor: „Nun zu guter Letzt“.

„Kleine Prozession“

Am 15. Juni mußte wegen Regen die „Kleine Prozession“ in der Kirche gehalten werden.

Jungfrauenkongregation

Am 10. August war die Aufnahme in die Jungfrauenkongregation. Die Feier schloß mit einem Freilichtspiel der Schulkinder im Pfarrgarten. Sie führten „Hänsel und Gretel“ auf.

Augustin Wibbelt gestorben

Dr. Augustin Wibbelt, Pfarrer i. R., wurde am 14. September in die Ewigkeit abberufen. Schon vor Wochen hatte er auf eigenen Wunsch die hl. Sterbesakramente empfangen. Geistig blieb er noch rege bis zu den letzten Wochen. Seit Allerheiligen hatte er aber das hl. Opfer nicht mehr feiern können. Als ich ihn am 6. August besuchte, wurde auf Wibbelts Hof der letzte Erntewagen „Hakemai“ eingebracht. Ich erzählte ihm von dem munteren Treiben auf dem Hofe und sagte, um ihn aufzuheitern: „Da müßtest du doch eigentlich dabei sein“. Und er: „Ja, ich habe noch ein Gedicht zum „Hakemai“ machen müssen. Dann sagte er es mir vor:

*„Wie brengt dat leste Foer nach Hus, et ist förwahr ut'n Backowen halt.
Wull männigen Droppen foll upt Feld, met Duorst un Schweet hew wie't betahlt.
Un kümp use eegen Hakemai in usen lesten Oawendschien,
dann giew de leiwe Här us Lauhn, un mög met us tofreden sien“.*

Das war sein letztes Lied. –

Am Freitag, 12. September, hat er zum letzten Male die hl. Kommunion empfangen.

Sonntag, 14. September, wurde ich telefonisch angerufen, es gehe mit ihm zu Ende. 9 Uhr war ich dort und sprach die Sterbegebete, er war schon besinnungslos. Um 10 Uhr, gerade als in der Pfarrkirche das Hochamt mit dem Introitus „Salve Sanctus parens“ zu Ehren der Muttergottes gefeiert wurde (Mariä Geburt),⁶ hat die Himmelsmutter, zu der er in den letzten Jahren an Stelle des Breviergebetes täglich den Rosenkranz gebetet hatte, ihren treuen Diener zu ihrem göttlichen Sohn geführt.

Am Donnerstag, 18. September, wurde die Leiche vom Sterbehaus abgeholt, bis dahin war sie in der Kapelle auf dem Hofe aufgebahrt gewesen. Die Geistlichkeit und die Schulkinder gingen dem Leichenzug bis Leifelts Kapelle entgegen. Hier erfolgte durch Landdechant Heitmann die Einsegnung, der auch durch Assistenz von Pfarrer Samson und Jesuitenpater Eus[ebius] Bein das Totenamt hielt. Ich hab ihm die Leichenpredigt gehalten mit dem Vorspruch aus Wibbelts „Missa cantata“:

„Mein Gott, du hast mich gerufen. Ich komme, siehe, dein Knecht.“

Die Kirche war gedrängt voll. Eine große Zahl von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens nahm an der Feierlichkeit teil, darunter Regierungspräsident Hackethal, Landrat Luster-Hageney, weitere Vertreter der Gemeinden Münster, Moers, Oedt, Duisburg, Mehr, wo der Verstorbene als Priester gewirkt hatte, und zahlreiche Geistliche sowie viele Vorhelmer Bürger.

Nachdem Dechant Heimann die feierlichen Exequien vorgenommen und der Kirchenchor ein Trauerlied gesungen hatte, sprach Superintendent Clarenbach, Soest, namens des Westfälischen Heimatbundes. Er würdigte sein schriftstellerisches Wirken: „Ihm war die Sprache seiner Heimat etwas Heiliges. Ihr hat er den Ehrenplatz erhalten, der ihr gebührt. Kein Mensch des 20. Jahrhunderts hat für diese Sprache soviel getan wie Augustin Wibbelt. Mit seinem goldenen Humor und seinem fröhlichen Herzen ist er ein Wohltäter der Menschheit geworden“.

⁶ Dieses Fest (8.9.) wurde also am folgenden Sonntag (14.9.) nachgefeiert.

Namens der Altherrenschaft des katholischen Studentenbundes „Unitas“ sprach Prälat Direktor Dr. Weinand, Münster. Er würdigte die gottverbundene große Seele Wibbelts, der das Apostolat des Schriftstellertums in die deutschen Lande getragen habe. Sein Name sei mit zu nennen mit anderen verstorbenen Großen des Unitas-Verbandes: Hülskamp, Mausbach und Donders.

Dr. Meddemann als Sprecher des Katholischen Kaufmännischen Vereins Neubeckum, dessen Ehrenpräses Wibbelt war, wies in seinem Gedenkwort auf die schon 40 Jahre zurückliegende segensreiche Tätigkeit Wibbelts als Präses des größten KKV-Vereins in Duisburg hin. Auch Verleger Koenen, Essen, mit dessen Haus und Verlag Wibbelt lange Jahre freundschaftlich verbunden war, sandte seinem toten Freunde ein letztes Wort in poetischer Form ins Grab.

Nun ruht der gute große Mann neben dem Friedhofskreuz in der Heimerde. Wir wollen ihn nicht vergessen und für ihn beten, daß sein Wunsch in seinem letzten Liede erfüllt werde:

*„Un kümp use eegen Hakemai, in usen lesten Oawendschien,
dann giew de leiwe Här us Lauhn, un mög met us tofreden sien“.*

Dönnebrink, Pfarrer.

1948

Triduum

Vom 13.-16. Februar wurde ein Familien-Triduum durch Generalsekretär Plettenberg abgehalten. Zugleich fand die Feier des „Bonifatius-Sonntags“ mit Kollekte statt. Ertrag: 1.250 Mark in Vorhelm und 50 Mark in Tönnishäuschen, also im ganzen 1.300 Mark.

Einbruch in die Kirche

In der Nacht vom 5. auf den 6. April wurde die Pfarrkirche von einer Diebesbande heimgesucht.⁷ Der Einbruch geschah durch ein Fenster beim Marienaltar, das zertrümmert wurde. Der Opferstock in der Marienkapelle wurde erbrochen, die Beute wird aber gering gewesen sein, da alle Opferstöcke noch am Montagmorgen geleert worden waren. Der Tabernakel des Marienaltars, der keine hl. Gefäße enthielt, da er nur in den Kartagen für die Aufbewahrung des Allerheiligsten benutzt wird, wurde aufgebrochen und die inneren seidnen Vorhänge zerrissen. Dann hat man versucht, den Tabernakel des Hochaltars zu erbrechen, was aber nicht gelang. Die eine Vorsatz-Ziertür wurde heruntergerissen, die Schrauben, womit der Tabernakel am Altar befestigt war, gelöst und der Tabernakel mit Gewalt zurückgeschoben. Das Schloß war so mißhandelt, daß es sich nicht öffnen ließ. Ein paar Ziersteine der Tabernakeltür wurden vor Hasselmanns Haus gefunden. Der Tabernakel und das Schloß waren so verbogen, daß der Tabernakel herausgenommen werden mußte, um repariert zu werden. Durch einen Schlosser wurde der Tabernakel geöffnet und die Monstranz und ein Ciborium, die unberührt waren, zum Panzerschrank in die Sakristei getragen. Entwendet wurden die Altartücher von drei Altären, die Decken und der rote Behang der Kommunionbank und Altarkerzen.

Einer der Einbrecher hat sich wahrscheinlich beim Einstieg durch das Fenster verwundet. Eine Blutspur ging von der Einbruchsstelle durch den Mittelgang bis zur Turmtür, die ebenfalls Blutspuren trug. Die Turmtür wurde von innen entriegelt und soweit vorgeschoben, daß das Schloß nachgab, um die Helfeshelfer hereinzulassen. Der Verletzte hat sein Blut im Weihwasserkessel an der Turmtür abgewaschen, das Wasser war blutrot. Er hat dann anscheinend seinen eingelassenen Kumpanen die weitere Arbeit überlassen, da man weiter keine Blutspuren fand. An der Sakristei war das Türschild losgeschraubt, aber die Tür nicht aufgebrochen. Wahrscheinlich sind die Diebe gestört worden, als gegen ¼4 Uhr bei

⁷ Zwei Seiten weiter wird im Original dieser Vorfall noch einmal berichtet, aber dort in der Abschrift nicht übernommen, sondern hier integriert.

Hasselmann ein Auto vorfuhr. So ist die Beute verhältnismäßig gering geblieben. Polizeiliche Untersuchungen wurden sofort angestellt, führten aber zu keinem Ergebnis.

Kinderkommunion

Am Weißen Sonntag gingen 71 Erstkommunikanten zum Tisch des Herrn, das ist fast die doppelte Anzahl, wie in früheren Jahren. Seinen Grund hatte es noch darin, daß unsere Gemeinde von 1.700 auf 2.500 Katholiken durch Flüchtlinge und Evakuierte gewachsen war. Wie ich von verschiedenen Seiten hörte, haben die gemeinschaftlichen Gebete aus dem Büchlein von Pfarrer Coppenrad mit den Hinweisen auf die priesterlichen Funktionen am Altar, auch auf Erwachsene einen tiefen Eindruck gemacht. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, diese Gebete auch bei den folgenden Kinderkommunionen sprechen zu lassen. Wegen der großen Zahl der Kinder reichte der Raum in der alten Vikarie zum Frühstück nicht aus. Daher wurde der Kaffee in dem kleinen Sälchen des Gastwirtes Recker gegeben, das uns unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde.

Für die nächsten Jahre sei bemerkt, daß die Kinder die Tassen am Vorabend dorthin bringen müssen. Mehl, Zucker und Fett wurden auch an den Vortagen von den Kindern mitgebracht. Engelchen und Meßdiener erhielten auch ein Stück Kuchen, ohne am Kaffee teilzunehmen.

Gedenkkreuz bei Bruland

Am 9. Mai wurde das Feldkreuz bei Bruland als Gedächtniszeichen an die Ermordung durch die Russen am 13. April 1945 eingeweiht. (s. S. 88-89)⁸ Das Steinkreuz wurde geschaffen vom Bildhauer Linnemann, Beckum. Der Sockel trägt auf der Vorderseite die Inschrift: „*Mein Jesus Barmherzigkeit*“. Auf der Rückseite steht: „*Hier wurden am 13. April 1945 ermordet: Bauer Hermann Bruland und Hubert Scheffer*“.

Nach der kirchlichen Weihe wurden einige Lieder, u. a. „Was will das Kreuz, das am Wege steht?“ und Gedichte „Das Kreuz“ aus Wibbelts Missa cantata (S. 144) und folgender Spruch eindrucksvoll vorgetragen:

*„Jesus breite deine Arme segnend über diese Flur.
Deiner Kinder dich erbarme und erquicke die Natur.
Halte ab die bösen Wetter, schütze uns, sei unser Retter.
Herr, entferne jeden Schaden und laß reifen unsere Saaten!*

*Das Kreuz ist aller Hoffnung Stern, im Kreuz allein ist Segen.
Drum pflanzen wir das Kreuz des Herrn auf Bergen, an Steg und Wegen.“*

Der Bildhauer, die Nachbarschaft und auch Wwe. Hubert Scheffer nahmen an der Feier teil.

Triduum

Vom 13. bis zum 16. Februar hielt der Generalsekretär des Bonifatius-Vereins, Plettenberg, ein Familien-Triduum ab. Der Bonifatiusstag und die Kollekte wurde damit verbunden.⁹

Einbruchsversuch

Am 31. Mai, nachts gegen 1 Uhr, wurde ich durch ein eigenartiges Geräusch aus dem Schlafe geweckt und bald darauf noch einmal. Eine Nachforschung blieb erfolglos; am anderen Morgen zeigte es sich, daß ein Einbruchversuch an der Kellertür der Pastorat gemacht worden war. Die Diebe sind verscheucht worden.

⁸ Jetzt S. 94

⁹ Im Original folgt hier ein zweites Mal der Bericht vom Einbruch, vgl. Anm. 7

Scheune abgebrannt

Am 28. August, Samstag nachmittags gegen 6 Uhr, ist die Scheune des Müllers Holtrup abgebrannt. Die Ursache ist unbekannt.

Kindergarten und Schwesternstation

Am 6. September wurde der Kindergarten in der alten Vikarie eröffnet. Um 8.30 Uhr war hl. Messe zur Herabflehung von Gottes Segen und kurze Ansprache. Die Mütter mit ihren Kleinen, die dazu geladen waren, hatten sich pünktlich eingestellt. Nach der hl. Messe wurden die Kleinen, 43 an der Zahl, zum Kindergarten geführt, wo sie von Schwester Friedburgis (Heiligenstädter Schwestern) empfangen wurden. Oberin Schwester Maria Cleopha und Schwester Maria Regina, beide von der Schwesternstation in Enniger, nahmen an der Aufnahmefeier teil.

Weil der evangelische Pfarrer beabsichtigte, evangelische Schwestern einzustellen, mußte schnell gehandelt werden. So kam der lang gehegte Plan, in Vorhelm eine Schwesternstation für Kindergarten, Handarbeit und ambulante Krankenpflege zu schaffen, kurzer Hand zur Ausführung. Der frühere Raum des Jugendheimes in der alten Vikarie wurde durch Anbau eines Waschraumes mit Toilette für den Kindergarten hergerichtet. Es muß lobend erwähnt werden, daß unsere Jungens bei den Ausschachtungsarbeiten sich rege betätigt haben. In der oberen Etage der neuen Vikarie wurden für die Schwestern 2-3 Räume als Wohnung zur Verfügung gestellt. Die Handarbeitsschule, unten in der neuen Vikarie, sollte im Oktober eröffnet werden.

Priesterjubiläum

Am 19. Dezember feierte Herr Vikar Depenbrock sein silbernes Priesterjubiläum unter reger Beteiligung der Pfarrgemeinde. Pfarrer Dönnebrink hielt die Festpredigt.

1949**Pater Fleddermann**

Am 6. Januar hielt ein Sohn unserer Pfarrgemeinde, Herr Pater Berardus Fleddermann, seine Heimatprimiz. Am vergangenem 17. Dezember war er aus Brasilien nach 17½jähriger Abwesenheit zu einem mehrwöchigen Besuch zu den Eltern heimgekehrt. Als 13jähriger Junge verließ er sein Elternhaus, studierte zunächst im Kloster Garnstock (Eupen-Malmedy) und fuhr als 17jähriger nach Brasilien, um sich für seinen späteren Priesterberuf auszubilden. Bereits vor 10 Jahren erhielt er die hl. Priesterweihe und bildete neben seiner Seelsorgetätigkeit junge Menschen für den Priester- und Ordensberuf aus. Wie die Heimatgemeinde ihn am 17. Dezember jubelnd begrüßt hatte, so nahm sie nun auch mit heller Begeisterung an der Primizfeier teil. Sein Ordensbruder, Pater Guardian Bernold aus dem Franziskanerkloster in Warendorf hielt die Festpredigt. In der Nachmittagsandacht erteilte Pater Berardus den Primizsegnen. Die Kirche war auch bei dieser Andacht voll besetzt.

Kapelle Tönnishäuschen

Am hl. Dreikönigsfeste durfte der Tabernakel in Tönnishäuschen zur Aufbewahrung des hl. Altarsakramentes zum ersten Male benutzt werden. Am Tage vorher wurde mit Bischöflicher Erlaubnis die Tabernakelweihe von Pfarrer Dönnebrink vorgenommen. Das Privileg zur Aufbewahrung ist für fünf Jahre erteilt.

Elternvereinigung

Am 9. Januar hielt Schulrat Pelster eine Ansprache im Saale Witte, die die Gründung einer Elternvereinigung bezweckte. Es wurden 77 Personen in den Ausschuß gewählt: Für Vorhelm: Karl Hunke, Heinrich Schräder, Graf Droste Vischering, Bernhard Papenfort, Frau Heinrich Heimann, Frau Hagenkord, Heinrich Rieping, Theodor Schulze Middig, Hugo

Averberg, Theodor Weinbeck, Alfons Gründel, Aloys Thiemann, Gerhard Ikemann, Frau Latzel.

Für Tönnishäuschen wurden gewählt: Hugo Rieping Ketteler, Heinrich Gühmann, Josef Brinkmann, Frau Franz Stapel, Theodor Hennenberg, Heinrich Rohde und Frau Kuschel.

Diebstahl

Am 9. Januar wurde der Opferstock „nickender Neger“ von der Krippe gestohlen und der zweite Opferstock „Eremit“ beschädigt. Die Täter, Kinder aus Ahlen, wurden einige Wochen nachher entdeckt.

Am 17. April, Ostern, war es ungewöhnlich warm: 25 Grad Celsius.¹⁰

Ab hier schreibt eine andere Person statt Pfarrer Dönnebrink

Auf Vikar Depenbrock folgt Vikar Bohr

Am 3. November fand die Abschiedsfeier¹¹ für den Hochwürdigen Herrn Vikar Hermann Depenbrock statt, der vom Hochwürdigsten Herrn Bischof von Münster zum Pfarrer von Wessum, Kreis Ahaus, ernannt worden war. Schon bald verließ Vikar Depenbrock Vorhelm, wo er 2½ Jahre gewirkt hatte, um seine neue Stelle als Pfarrer anzutreten.

Mit Wirkung vom 11. November wurde Kaplan Arthur Bohr, bisher in Oeding, Kreis Ahaus, zum Vikar von Vorhelm ernannt. In Oeding war erst seit 14 Tagen ein neuer Pfarrer ernannt und eingeführt worden, so daß dort noch viele Dinge erledigt werden mußten. Dadurch verzögerte sich das Kommen des neuen Vikars, so daß die Vorhelmer schon unter sich sagten: „Kann er nicht, oder will er nicht?“ Es kam noch ein Verzögerungspunkt hinzu: Bei einer Besichtigung der Wohnung für den neuen Vikar am 8. Dezember stellte sich heraus, daß die Wohnungsverhältnisse nicht ausreichten, da der Vikar auch seine Eltern mitbringen sollte. Pfarrer Dönnebrink stellte dann sein Fremdenzimmer als Schlafzimmer für den Vikar zur Verfügung. Am 30. Dezember trat dann Vikar Bohr seine Stelle in Vorhelm an. Als Arbeitszimmer stellte ihm der Pfarrer sein Wartezimmer zur Verfügung, da der Möbeltransport sich auch noch um vier Wochen verzögerte.

1950

Krankheit und Tod des Pfarrers Dönnebrink

Der Gesundheitszustand von Pfarrer Dönnebrink ließ am Beginn des neuen Jahres sehr zu wünschen übrig. Er hatte sehr viel mit Atemnot, bedingt durch ein krankes Herz, zu kämpfen.

Am 1. Januar noch hatte er seinen Jahresbericht von der Kanzel geben können. Aber schon nach acht Tagen, am 8. Januar, mußte er sich sofort nach der Frühmesse zu Bett und in ärztliche Behandlung begeben. Seine Kräfte waren so weit heruntergekommen, daß er von dem Tage an das Bett nicht mehr verlassen sollte. Der Arzt stellte einen schweren Herzmuskelschaden fest. Für die Sonntage wurde Aushilfe durch die Franziskanerpatres von Warendorf geleistet.

Am 27. Januar, morgens gegen 2 Uhr, erlag der Herr Pfarrer Aloys Dönnebrink einem Herzschlag. Mit ihm ist ein großer Freund der Jugend und der Natur dahingegangen. Mit rastlosem Eifer und echter Hirtenliebe übte er 18 Jahre lang in unserer Gemeinde eine vielseitige Seelsorge aus. Er war ein innerlicher, frommer Priester, beseelt von heiligem Pflichtbewußtsein, von treuer Anhänglichkeit an seine Familie, von aufrichtigem Freundes-

¹⁰ Hier Sichtvermerk des Dechanten Th. Schuermann vom 6.2.1950

¹¹ Programm: Musikstück, Begrüßung, Deklamation der Dorfschule, Musikstück, Meßdiener: Abschied, Die Jungmänner sprechen, Ansprachen seitens der Kirchengemeinde, der politischen Gemeinde und der Schule, gemeinschaftliches Lied, Herr Vikar Depenbrock spricht, Gemeinschaftliches Lied.

sinn zu seinen geistlichen Mitbrüdern, und genoß darum überall herzliche Liebe und Verehrung.

Ihm ist es zu verdanken, daß Vorhelm eine neue Pastorat, eine Schwesternstation, einen Kindergarten und einen festen Weg zum Friedhof erhalten hat. Auch die neuen Glocken sind unter schweren Mühen von ihm noch angeschafft worden. Man hatte seine sterbliche Hülle in seinem Schlafzimmer aufgebahrt. Und in diesen Tagen riß vor allem der Strom der Kinder nicht ab, die ihren großen Freund noch einmal sehen wollten.

Am 1. Februar fand die Beerdigung des Verstorbenen statt. Das Wetter war denkbar ungünstig, da auf allen Straßen Glatteis lag. Trotzdem hatte sich eine große Schar von Gläubigen aus der Gemeinde und viele geistliche Mitbrüder eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Der Hochwürdige Herr Dechant Scheiermann aus Ahlen nahm die feierlichen Exequien in der Kirche und auf dem Friedhof vor. Auch die Leichenpredigt hielt Dechant Scheiermann.

Inzwischen war Vikar Bohr von der Bischöflichen Behörde zum Pfarrverwalter ernannt worden. Da an den Sonntagen drei hl. Messen zu lesen waren, kam ein Pater von Warendorf zur Aushilfe herüber.

40stündiges Gebet und Fastenpredigten

Am 19. Februar hatten wir das 40stündige Gebet. Die Gottesdienste und die Predigten am Abend waren sehr gut besucht. Die Predigten hielt Pater Genesis Meyer, Wiedenbrück. Die Fastenpredigten waren in diesem Jahre an den Donnerstagenabenden um ½8 Uhr und wurden von Kaplan Egon Raestrup aus Enniger gehalten. Der Besuch hätte besser sein können.

Die Zählung der Kirchenbesucher am 2. Fastsonntag ergab: Dorf 1.135, Tönnishäuschen 261.

Schulentlassung

In der Woche vom 19.-26. März hielt Vikar Bohr den Mädchen und Knaben, die zur Schulentlassung kamen, Exerzitienvorträge, die von fast allen Kindern besucht wurden. Die Schulentlassungsfeier fand am 26. März in der Kirche statt, wozu sich auch die Eltern sehr zahlreich eingefunden hatten.

In den Ostertagen war wieder ein Pater aus Warendorf zur Aushilfe herüber gebeten worden.

Einführung Pfarrer Anton Janning

In den letzten Wochen hatte man schon immer auf die Ernennung eines neuen Pfarrers gewartet. Es wurde viel gemunkelt und gerätselt. Aber, wie es ja immer so geht, den man nennt oder den man wünscht, der wird es nicht, der kommt auch nicht. Endlich war es so weit: Pfarrer Anton Janning, Pfarrer in Ottenstein, Kreis Ahaus, kam, um die Pfarrei zu besichtigen. Man hätte ihm in Münster diese Stelle angeboten. Da ihm alles sehr gut zusagte, willigte er sofort ein und ließ sich zum Pfarrer von Vorhelm ernennen.

Am 22. April, nachmittags 4 Uhr, war der feierliche Empfang des neuen Pfarrers bei Strob. In feierlichem Zuge ging es zur Kirche. Reiter und Radfahrer hatten sich dabei gut beteiligt. In der Kirche hielt Pfarrer Janning seine erste Ansprache an die Gläubigen.

Am nächsten Tag, dem 23. April, wurde morgens um 9¼ Uhr der Pfarrer mit Engelchen, Meßdienern und Kirchenvorstand von der Vikarie abgeholt und zur Kirche geleitet. Herr Dechant Scheiermann nahm die feierliche Einführung in der Kirche vor und hielt auch die Festpredigt. Nach dem Hochamt geleiteten die Engelchen, Meßdiener, Kirchenvorstand und die Priester aus der Nachbarschaft den neuen Pfarrer zur Pastorat, wo noch ein Frühstück stattfand. Damit war diese Feierlichkeit der Einführung des neuen Pfarrers beendet und am nächsten Tage sollte es schon mitten in die Arbeit gehen.

Ab hier andere Handschrift, wohl des Pfarrers Janning (1950-60)

Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus

Ja, Arbeit gab es für den neuen Pfarrer in Hülle und Fülle. Was er in Ottenstein glücklich beendet hatte, konnte er hier sofort beginnen: Kostspielige Instandsetzungen an Kirche und Pfarrhaus, Beicht- und Erstkommunionunterricht. Das Kirchendach war zwar instand gesetzt, aber die Rechnungen mußten noch bezahlt werden: Dachdecker und Klempnerarbeiten 2.750 DM. Es wartete noch die Reparatur des Turmdaches, die an die 900 DM kostete. Die Kosten mußten durch Sammlungen aufgebracht werden, was auch allmählich gelang.

Zu Weihnachten waren auch die 8 qm Kirchenfenster, die schon seit 1944 an verschiedenen Stellen defekt waren infolge Bombenabwurfs, durch die Firma Freriks in Hamm zum Preise von 1.100 DM incl. Gerüstleihen wieder durch neue Fenster ersetzt worden.

In der Pastorat mußten Flur und mehrere Zimmer (Tapezieren und Fußböden) überholt, sowie Türen und Fenster und Fensterläden gestrichen werden. Kosten: Anstreicher Drügemöller 945,56 DM und Parkettleger Beermann, Ennigerloh 85,71 DM.

Erstkommunion

Die diesjährige Erstkommunionfeier fand am 1. Sonntag im Juli statt.

100jähriges Bestehens der Congregationen der Sodalität und der Jungfrauen

Aus diesem Anlaß wurde Mitte November eine Religiöse Woche für die Jungmänner und Jungfrauen durch Domkapitular Friedrichs, Münster, unter großer Beteiligung der gesamten Jugend gehalten. In seiner bekannten Art und Beredsamkeit verstand er es, die Jugend zu packen und zu begeistern. Mehrere Male am Tage füllte sich die Kirche mit aufmerksamen Jugendlichen. Am Schluß ergab sich eine rege Beteiligung im Empfang der hl. Sakramente und sehr viele (53 Jungmänner und 23 Mädchen) ließen sich feierlich in die Jünglingssozialität sowie in die Jungfrauenkongregation aufnehmen.

Statistik 1950

Es wurden 42 Kinder hier und vier Kinder auswärts getauft. 18 Paare wurden hier und acht Paare auswärts getraut. Es starben 20 Erwachsene und 4 Kinder.

1951

Fastenpredigt und 40stündiges Gebet

Die Fastenpredigten hielt Pater Klementin OFM aus Warendorf, und zwar während der 1. und 3. hl. Messe, um möglichst alle zu erfassen. Da er $\frac{3}{4}$ Stunde für seine Predigten in Anspruch nahm, dauerte der ganze Gottesdienst zu lange.

Beim 40stündigen Gebet zur Fastnacht hielt Pater Ehrhard OFM aus Warendorf recht ansprechende Predigten.

Erstkommunionfeier

Die Erstkommunionfeier war dieses Jahr am Fest Christi Himmelfahrt, am 3. Mai, einem schönen Frühlingstage. Zu Ostern und im ganzen Frühjahr hatten wir ein rauhes und nasses Wetter.

Die große Volksmission

Die Volksmission vom 3.-17. Juni war das große Ereignis im religiös-sittlichen Leben dieses Jahres. Drei Tage vorher hatten die Kinder ihre Mission. Sie wurde abgehalten von den Herren Patres Beilenhoff, Bolke und Pfeiffer. Die Mission war durch Hausbesuche und Gebet gut vorbereitet und nahm einen glänzenden Verlauf. Morgens 5 Uhr war die erste Predigt. Die Kirche war voll besetzt. Anschließend war eine hl. Messe. Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr war dieselbe Predigt

mit vorangehender hl. Messe. Des Abends waren die Predigten um ½5 und um 8 Uhr. Um ¼ vor 8 Uhr war der letzte Sitzplatz schon besetzt. Es waren 700 und in einzelnen Fällen 800 Menschen in der Kirche versammelt. In Tönnishäuschen war um 7 Uhr hl. Messe mit anschließender Predigt.

Die übrigen Abendpredigten besuchten die Bewohner von Tönnishäuschen zur allgemeinen Zufriedenheit in der Pfarrkirche. Die Standespredigten wurden in der Mitte der Mission, Samstag und Sonntag, gehalten.

An den beiden Donnerstagen fanden abends je eine sehr eindrucksvolle und feierliche Sakramentsfeier und Muttergottesweihe statt. Am Sonntagabend, 10. Juni, war abends 8 Uhr eine sehr ansprechende und ergreifende Totenfeier. Der Altar war mit einem großen schwarzen aufgespannten Tuch verhüllt, das ein großes weißes Kreuz trug. Zur Muttergottesweihe war die Statue vom Seitenaltar hoch über der Mensa aufgestellt. Ein geschmackvoller Hintergrund aus blauem Papier mit großen weißen Längsstreifen und vielen seitlich angebrachten Kerzen, brachte eine schöne Wirkung hervor. Zur Sakramentsfeier erstrahlte der Hochaltar durch eine Unmenge Kerzen, die von den Gläubigen gestiftet, auf einem eigens dazu hergerichteten Holzgestell angebracht waren. Die Patres und die ganze Gemeinde waren hochofrenut über den Verlauf der Mission. Viele Andachtsgegenstände und Erbauungsschriften wurden gekauft, und außerdem haben die Patres für ihren Unterhalt in ihren Klöstern eine sehr gute Kollekte bekommen, etwa 1.500 DM. Möge die so glanzvoll verlaufene Mission, die am Sonntag, 17. Juni, nachmittags um 4 Uhr mit einer herrlichen Schlußfeier endete, reiche Früchte tragen für die Zukunft.

Gelegentlich der hl. Beichte wurden Missionsandenken (ein Bild von der immerwährenden Hilfe mit Missionsvorsätzen auf der Rückseite) verteilt, und zwar an die Kinder 300, und an die Erwachsenen 1.368, also insgesamt 1.668. An Kirchenbesucher wurden im April dagegen nur 1.471 gezählt.¹²

Neue Kirchenheizung

Im Sommer wurde unter der Sakristei eine Warmluft-Heizung von der Firma Huppertz, Aachen, zum Preis von 3.150 DM eingebaut. Die Maurerarbeiten führte der Architekt und Bauunternehmer A. Sutthoff durch. Schwierig war der Durchbruch der Sakristei- und Kirchenmauern, je zweimal durchgeführt mittels eines Luftkompressors von der Straßenbaufirma Pohlmann, Neubeckum. Die sämtlichen Kosten für Maurerarbeiten, Kellertür und Anstrich in der Sakristei einschließlich Beton-Fußboden in der Sakristei und Bahntransport des Ofens beliefen sich auf rund 5.000 DM.

Statistik 1951

Es wurden getauft: Hier 36 Kinder und 8 Kinder auswärts. Es wurden getraut: Hier 9 Paare und 16 Paare auswärts. Gestorben sind 13 Erwachsene und 2 Kinder.

1952

KAB

Am Feste der hl. Dreikönige, Sonntag, 6. Januar, hielt der vor Jahresfrist neu gegründete Arbeiterverein St. Antonius sein erstes Stiftungsfest ab. Der Präses Pfarrer Janning konnte den Herrn Grafen Droste zu Vischering, den Festredner Bezirkssekretär Deist, den Bezirkspräses Rektor Wansing, beide aus Bockum-Hövel, den neuen Vikar Heinrich Ahland und nicht zuletzt Herrn Pfarrer Asselhof aus Groß Reeken begrüßen. Letzterer brachte in einem kurzen herzhaften Vortrag Ereignisse des öffentlichen Lebens in Vorhelm während seiner langen 19jährigen Wirksamkeit als Vikar hierselbst in Erinnerung. Die Versammlung ist gut verlaufen.

¹² Sichtvermerk vom 2.9.1951 von Dechant Scheierman

Der Verein hatte schon im Laufe des vorigen Jahres verschiedene Versammlungen abgehalten, auch Aussprache-Abende über verschiedene Themen des öffentlichen Interesses veranstaltet. Obschon der Vorsitzende, Anton Brüggemann, der seine Sache gut macht hat, sich viel Mühe gab im Leiten und Werben, hat der Verein noch keine große Mitgliederzahl, etwa 45.

Im Laufe dieses Jahres 1952 fanden einige größere Veranstaltungen im Saale Witte statt, wozu die ganze Gemeinde Zutritt hatte. Es ging um Elternrecht in der Schulfrage, es gab einige politische Versammlungen zur Vorbereitung der Kommunalwahlen, es ging z.B. um unsere Stellung zum Sozialismus (Rede eines Jesuitenpaters). Die Wahl ist für die CDU relativ günstig verlaufen.

Neuer Vikar

Vikar Bohr, der noch keine ganze 2 Jahre (Ende Dezember 1949 bis Mitte Dezember 1951) in Vorhelm tätig war, wurde nach Herbern versetzt. Er hatte sich besonders der CAJ angenommen. Sein Nachfolger wurde Heinrich Ahland aus Buer-Beckhausen. Seine erste definitive Stelle. Er führte die Arbeit seines Vorgängers in den Gruppen (männliche und weibliche Jugend) fort.

Fastnacht 1952

Am 24. Februar und an den folgenden zwei Tagen war hier bei schönem Frühlingswetter das 40stündige Gebet. Wir hatten einen guten Prediger, einen Franziskanerpater aus Warendorf (Lektor der Kirchengeschichte).

Fastenpredigt

Die Fastenpredigt hielt dieses Jahr der Pfarrer selbst über das Ave Maria als Vorbereitung der Erneuerung der Weihe der ganzen Gemeinde an Maria im Monat Mai, die unter größter Beteiligung glanzvoll verlief. Die Fastenpredigt war während der 1. und 3. hl. Messe, um möglichst alle zu erfassen, denn der Besuch der Nachmittagsandacht läßt sehr zu wünschen übrig, sowohl von Seiten der Erwachsenen als auch von Seiten der Kinder. Die sonst gut verlaufene Mission 1951 hat auch gar nicht darauf eingewirkt.

Kirchenbesuch

am Palmsonntag: Tönnishäuschen in zwei hl. Messen 280; Dorf 430+490+315=1.515.

Karsamstagsliturgie

Sie wurde zum 1. Male bei prachtvollem Wetter in der Osternacht gefeiert: Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze, des Taufwassers, eine Taufe auf dem Chor, Taufgelübdeerneuerung und feierliches Auferstehungsamt fanden unter großer Beteiligung statt.

Kirchenchor

Der Kirchenchor wartete am Ostermontag nachmittags im Saale Witte mit mehrstimmigen Liedern auf, u. a. „Wienerwald“ von Strauß. Es hatte viele Übungsstunden gekostet; aber der Besuch entsprach nicht den Erwartungen.

Schützenfest

Des Schützenfestes wegen, das traditionsgemäß am Pfingstmontag stattfindet, waren die hl. Messen ½7 Uhr, ¼ nach 7 Uhr = Kindermesse und das Hochamt 9 Uhr. Nachmittags 3 Uhr war die Andacht. Der besseren Auswechslung wegen müßte künftig die erste hl. Messe besser um 6 Uhr begonnen werden.

Die Wallfahrt nach Stromberg

war dieses Jahr am Feste Peter und Paul; Sonntag, 29. Juni, unter guter Beteiligung. Es herrschte eine große Hitze, so daß die Wallfahrt wohl als eine Bußwallfahrt bezeichnet werden konnte. Der Pfarrer führte die Prozession. Nachmittags konnten wir noch die erste Hälfte eines Freilichtspieles (Passion) vor der Kreuzkirche sehen.

Mütterverein

Den Ausflug (Wallfahrt) des Müttervereins machten wir ebenfalls an einem heißen Tage in zwei Autobussen (Neuhaus, Ahlen) nach Buddenbaum, Freckenhorst, Warendorf und Kloster Vinnenberg. In Freckenhorst besichtigten wir das Kloster zum hl. Kreuz und vor allem die altherwürdige Pfarrkirche mit ihren Kunstschatzen unter der vorzüglichen Führung des kunstbegabten Rektors Sandforth. Die Wallfahrt hatte allen recht gut gefallen.

Erntedankfest

Morgens 9 Uhr Levitenamt mit Festpredigt des Pfarrers. Nachmittags 3 Uhr Erntedankandacht mit Festpredigt des Rektors Wiggenhorn (Landreferat Münster). In der Erntedankandacht wurde auch ein großer Erntekranz geweiht, der dann unter Beteiligung der verschiedenen Berufsgruppen und Fahnenabordnungen auf dem Marktplatz (Kriegerdenkmal) feierlich aufgezogen wurde.

200 Jahre Kapelle Tönnishäuschen

Das 200jährige Bestehen der Kapelle Tönnishäuschen wurde am Feste Allerheiligen recht festlich begangen. Morgens wurde ein Levitenamt zelebriert von Pfarrer Samson, Münster, unter Assistenz der Brüder Rohde: Wilhelm Rode, Pfarrer in Selm und Joseph Rohde, Pfarrer in Berlin. Die Festpredigt hielt der Pfarrer von Vorhelm. Nachmittags war eine Festandacht und dann ein Festakt auf dem Boden der neuen Schule („Aula“). Die Festrede hielt recht ansprechend der Superior von Hiltrup.

Weihnachten

Um 5 Uhr war die Krippenfeier mit hergebrachtem Gesang des deutschen Festevangeliums von zwei Meßdienern, Inzens des Jesuskindes, kurze Festpredigt des Pfarrers, sodann Festhochamt. Anschließend folgten zwei hl. Messen. Sehr viele empfingen die hl. Kommunion. 6.45 Uhr war die erste Reihe zu Ende.¹³ Die zweite Reihe begann ½8 Uhr, und 9 Uhr war das Hochamt, ebenso mit mehrstimmigem Gesang. In aller Herrgottsfrühe ließen oben vom Turm die Musiker ihre Weisen ertönen, um die Anwohner der Kirche und frühen Besucher in eine frohe Weihnachtsstimmung zu versetzen.

1953

Neujahr

Wie üblich wurde das neue Jahr pünktlich um 12 Uhr festlich eingeläutet. Der Pfarrer konnte bei der Neujahrspredigt folgende Übersicht über das verflossene Jahr geben: Trauungen hier 10 Paare und auswärts 6 Paare, Taufen hier 40 und auswärts 14, gestorben 23, meist alte Leute und zwei Kinder gleich nach der Geburt. Am Feste Christi Himmelfahrt waren 37 Kinder zum Tisch des Herrn gegangen

Das Stiftungsfest des Arbeitervereins

war unter guter Beteiligung am 4. Januar im Saale Witte. Nach der Begrüßung des Präses gab es Kaffee und Kuchen, da auch die Frauen der Mitglieder eingeladen waren. Hübsche Gedichte von Wibbelt ließ Frl. Pieke durch Kinder der Mitglieder vortragen. Die Festrede

¹³ von drei Messen, die jeder Priester an diesem Tag feiern durfte

(politisch-sozialen Inhalts) hielt ein Sekretär aus Recklinghausen, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Eine reichhaltige Verlosung von geschenkten, durchweg recht brauchbaren Gegenständen erregte Spannung und oft große Heiterkeit.

Gründung einer Kolpingsfamilie in Vorhelm

Das Gründungsfest des Gesellenvereins war am 11. Januar. Um 6.30 Uhr war Fahnenweihe mit kurzer Predigt des Präses Vikar Ahland, anschließend war eine hl. Messe mit Gemeinschaftskommunion von Jung- und Alt-kolping unter reger Beteiligung. Dann gemeinsames Kaffeetrinken bei Recker. Nachmittags war eine Festandacht mit Festpredigt des Diözesanpräses, der auch anschließend im Saale Witte die Festrede hielt. An Hand der Lebensbilder von Adolf Kolping wußte er in beredten und anfeuernden Worten den jüngeren und älteren Kolpingssöhnen vortreffliche Anregungen auf den Weg zu geben. Der Herr Graf und der Bürgermeister Bendix versprachen, den Verein zu fördern. Der Bezirkspräses, Vikar Schneider aus Ennigerloh, begrüßte den neuen Verein und manche andere fanden passende Worte der Begrüßung; so konnte der Pfarrer feststellen, daß in den letzten zwei Jahren drei Fahnen für neue Vereine geweiht seien, ein Zeichen, daß das Vereinsleben hier zu blühen beginnt.

Das 40stündiges Gebet zu Fastnacht

war unter eifrigem Besuch der Betstunden, zahlreichem Empfang der hl. Sakramente und gediegenen und ansprechenden Predigten eines Franziskanerpaters verlaufen.

Missionserneuerung

Die Missionserneuerung fand statt vom 26. April bis zum 3. Mai. Wie die Mission vor zwei Jahren wurde sie auch jetzt von Redemptoristenpatres abgehalten. Dieses Mal waren es zwei Patres. Pater Anton Beilenhoff war wieder der Leiter. Eine Erklärung der hl. Messe und die christliche Familie wurden in den Predigten geschickt behandelt und fanden guten Anklang. Die Predigten morgens 5 Uhr und gleich nach der Schulmesse sowie nachmittags und abends 8 Uhr wurden gut besucht. Ähnlich wie bei der Mission vor zwei Jahren. Es war die Zeit günstig gewählt: Die Landwirte hatten sehr gut Zeit, sodann war der 1. Mai als arbeitsfreier Tag für die hl. Beichte sehr günstig. Die Gemeinde hat es den Patres durch eine reiche Geldspende gedankt. Die hl. Sakramente der Buße und des Altares wurden zahlreich, wenn auch nicht in der gleichen Höhe wie bei der Mission, empfangen.

Stromberg

Die Wallfahrt nach Stromberg fand am Sonntag nach Johannes dem Täufer statt, wiederum wie voriges Jahr unter großer Hitze und guter Beteiligung. Die Wallfahrt führte Herr Vikar Ahland. Ihm ist die Anstrengung nicht gut bekommen.

Vikar Ahland

Vikar Ahland war erkrankt. Es war sein altes Leiden. Magengeschwüre warfen ihn aufs Krankenlager. Nachdem er sich in einer Woche etwas erholt hatte, konnte er vorläufig nur leichten Dienst tun, um sich für eine bevorstehende Operation zu stärken, die erst Anfang Oktober im Franziskushospital in Münster erfolgte. Die Hälfte des Magens mußte entfernt werden. Die Operation schwächte den Patienten sehr, so daß er sich nach einem Aufenthalt von vier Wochen im Franziskushospital noch vier weitere Wochen erholen mußte. Ende November kehrte er nach Vorhelm zurück, um sich bei leichter Arbeit weiter zu erholen. Erst am 4. Adventssonntag konnte er wieder eine Predigt halten.

Der Mütterverein

hatte am 2. Juli, Fest Maria Heimsuchung, in großer Zahl (etwa 100) einen Ausflug gemacht. Zuerst hatten die Teilnehmerinnen in Gerleve einem Hochamt beigewohnt, sodann in Billerbeck die beiden Kirchen besichtigt. Zum Mittagessen waren sie im Gasthof „Zur Quelle“, nachmittags hatten sie das Schloß Darfeld und das Haus Rüschaus besucht. Nach einer längeren Kaffeepause in Roxel ging es unter strömendem Gewitterregen heimwärts nach Vorhelm.

Am 17. Dezember hatte der Mütterverein eine stark besuchte Versammlung. Es waren bei Witte 180 Teilnehmerinnen bei Kaffee und Kuchen. Es war eine Adventsfeier mit einem Vortrag von Frau Meiners, aus Münster. Alles hatte großen Anklang gefunden.

Instandhaltungsarbeiten an Kirche, Vikarie und Küsterei

Neugedeckt wurden das Kirchendach und das Turmdach durch die Firma Schlieper, Freckenhorst. Dabei wurden auch die Turmzeiger und der Hahn vergoldet sowie Turmblenden und Dachtüren gestrichen. Kosten: 1.445,70 DM. Dieselbe Firma hatte auch das Vikariedach neu gedeckt für 2.343,03 DM, sowie das Dach der Küsterei, ebenfalls mit Ludowicki Z[iegel]? 15a, für 2.578,40 DM.

Tischlerarbeiten an Fenstern führte die Firma Schütte, für die Küsterei aus. Preis: 292,28 DM. Ferner wurden folgende Arbeiten ausgeführt: Anstreicherarbeiten an der Vikarie für 762,59 DM, und an der Küsterei für 421,73 DM, und zwar durch Anstreichermeister Krierniedick, Vorhelm, aus.

Die Gesamtkosten für diese Maßnahmen wurden wie folgt aufgebracht:

Baurücklagen 1952 und 1953 3.000 DM, Kirchenfonds 1.400 DM, Vikariefonds 360 DM, Küstereifonds 360 DM, Zuschuß des bischöflichen Generalvikariats 2.723,73 DM.

Ferner wurde in der Vikarie im Hausflur ein neuer Fußboden (Sohlhofer Platten) sowie in der Küche ein Holzfußboden angelegt für etwa 600 DM.

Bäume und Ziersträucher

wurden angepflanzt an der Mariensäule für rd. 200 DM, sowie im Vorgarten der Vikarie für etwa 400 DM, außerdem um den Friedhof herum Birken, Ahorn, Eberesche und Rotdorn für etwa 200 DM. Diese Arbeiten hat Gärtnermeister Ernst Schmitz, Vorhelm, ausgeführt.

Statistik 1953

43 Taufen, 18 Trauungen hier 11 und auswärts 7, gestorben 9 Erwachsene und 1 Kind, 39.000 Kommunionen, 33 Erstkommunionen.

1954

Marianisches Jahr

Zur Erinnerung und Wiedermitemerleben des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis Mariens vor 100 Jahren hatte der hl. Vater Papst Pius XII. das Jahr 1954 als Marianisches Jahr erklärt und große Gnaden davon für das christliche Volk erwartet. Einige Zeit vorher hatte dieser Papst das Dogma von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel definiert. Das Marianische Jahr ist von der Gemeinde würdig begangen worden mit eifrigem Besuch entsprechender Fastenpredigten und der Maiandacht, der Rosenkranzandacht im Oktober, Marienweihe, Wallfahrten usw.

Schulentslassung

Der Entlassungsunterricht wurde zusätzlich in der Schule für Knaben und Mädchen getrennt erteilt. Außerdem hatten sie (etwa 45 an der Zahl) in der Schule und in der Kapelle von Tönnishäuschen ihren Einkehrtag von einem Pater, der regelmäßig in Tönnishäuschen den

Sonntagsgottesdienst hat. Mittagessen wurde bei Samson verabreicht. Es ist alles gut verlaufen.

Ähnliche Einkehrtage wurden zu verschiedenen Zeitpunkten daselbst für die Jungfrauen und Kolpingfamilie gehalten mit gleich gutem Erfolg.

Katastrophenjahr

Was die Witterung anbetrifft war 1954 ein Katastrophenjahr: Januar und Februar bis in den März hinein starke Kälte, Erfrieren der Gerste, dann eine große Dürre bis Ende Mai, Juli und August große Fluten, das Getreide, das sehr gut geraten war, ist zum größten Teil verdorben. Die schweren Böden waren von dem unaufhörlichen Regen so aufgeweicht, daß man sie mit den Erntemaschinen nicht befahren konnte, ja sogar Pferde einsanken. Auch die Kartoffelernte hatte unter der Nässe viel zu leiden. Auch September, Oktober und November waren sehr regnerisch, so daß die Ackerbestellung und Aussaat sehr schwierig und teils unmöglich waren.

700-Jahrfeier

Das Hauptereignis für Vorhelm war die 700-Jahrfeier der Pfarrgemeinde. Im Jahre 1254 ist Vorhelm erstmals als Pfarrgemeinde urkundlich erwähnt worden. Obgleich die Pfarrgemeinde als solche älter ist und vor allem die ersten Christen auf Ludgerus Zeiten zurückgehen.

Vergleiche das Wunder an einem Kinde eines Vorhelters (Furelmi), das in der Biographie des hl. Ludger von seinem Neffen Otfried berichtet wird.

Die 700-Jahrfeier¹⁴ war sehr gut vorbereitet und ist in allen Teilen gut verlaufen. Glänzend war die Eröffnungsfeier im Saale Pelmke-Arnemann: Kirchenchor mit Orchester (Ahlen), Festrede des Herrn Grafen, Ansprachen vom Dompropst Echelmeier, Münster (in Vertretung des Bischofs), des Landrates Luster-Haggeney, des Landgerichtsdirektors Kramer (aus Vorhelm gebürtig) sowie des Pfarrers, der Zweck und Bedeutung der 700-Jahrfeier, insbesondere auch in religiös-sittlicher Beziehung hervorhob. Diesem Zwecke dienten auch die Predigten an den letzten drei Abenden von einem Redemptoristenpater sowie die Generalkommunion im Fest-Levitenhochamt am Sonntag, dem 26. September 9 Uhr. Anschließend an das Hochamt am Sonntag vorher war die feierliche Enthüllung des erweiterten Kriegerdenkmals (Mauer mit Bronzeplatten) sowie die kirchliche Einweihung. Lehrer Müller, Tönnishäuschen, hielt eine glänzende Festrede. Alle Vereine legten Kränze nieder. Nachmittags am Feuerwehrhaus fand die kirchliche Weihe der neuen Fahne der Feuerwehr Vorhelm statt. Anlässlich der 700-Jahrfeier wurde ein recht inhaltreiches und interessantes Heimatbuch herausgegeben.

Der sehr imposante Festzug mit originellen Wagen des Handwerks, Gewerbe, Post und Eisenbahn ist leider total verregnet.

¹⁴ Festwoche vom 18. bis 26.9.: Samstag 18.9., 20 Uhr: Eröffnungsfeier im Saale Pelmke-Arnemann.

Sonntag 9 Uhr Levitenhochamt mit Festpredigt, 10.30 Uhr Einweihung des neuen Kriegerdenkmals, 14 Uhr Kreisfeuerwehrtagung, Festzug, 15 Uhr Fahnenweihe, 16 Uhr Wiedersehen ehemaliger Vorhelmer im Saale Witte, 19 Uhr Festball mit Polonaise und Feuerwerk. Montag, Tag des Handwerks, 20 Uhr Familienabend im Saale Witte. Dienstag, Tag der Ostedeutschen Heimat, 20 Uhr Aufführung der ostdeutschen Spielschar „Das Nachtverhör“ im Saale Pelmke-Arnemann. Mittwoch 20 Uhr Wibbelt-Feierstunde mit Lichtbildervortrag „Unsere schöne Heimat“ im Saale Pelmke-Arnemann. Donnerstag bis Samstag, Religiöse Bekenntnistage in der Pfarrkirche. Sonntag, 26.9. 8.30 Uhr Erntedank-Hochamt, 15 Uhr Großer Festzug, 16 Uhr Errichten der Erntekrone, 19.30 Uhr großes Heimatfest im Saale Pelmke-Arnemann.

Programm des Feuerwehrfestes mit Fahnenweihe im Rahmen der Festwoche zum 700jährigen Bestehen der Gemeinde Vorhelm am 19.9.: 14 Uhr Empfang der auswärtigen Wehren, 14.30 Uhr Abmarsch zum Gerätehaus, 15 Uhr Begrüßung der Ehrengäste und auswärtigen Wehren, Ansprache des Bürgermeisters, Fahnenweihe, 16 Uhr Festzug mit Vorbeimarsch am Ehrenmal, 16.30 Uhr Kreistagung im Saale Pelmke-Arnemann (Überreichung der Fahnnägeln), 19 Uhr Festball, 22 Uhr Polonaise mit Feuerwerk.

Ausmalung und Neugestaltung der Kirche

Zur 700-Jahrfeier hat die Kirchengemeinde auf starkes Drängen des Pfarrers der Pfarrkirche eine Neugestaltung gegeben. Die Ausmalung haben die Brüder Nachtigäller, Sendenhorst, ausgeführt. Kosten und Gerüst 9.000 DM. Elektroinstallateur Fritz Scheffer hat eine ganz moderne Beleuchtung besorgt für etwa 3.500 DM. Firma Nachtigäller hat auch den Kreuzweg sowie die Statuen überholt. Der Bildhauer Hubert Janning, Münster, hat in der Taufkapelle eine hübsche eichene Ehrentafel mit dem Bild der schmerzhaften Mutter für die gefallenen Krieger und Vermißten geschaffen für 600 DM. Derselbe hat auch die Bronzeplatten am Kriegerdenkmal hergerichtet. Firma Hertel, Lippstadt, hat die Kirchenfenster von außen mit Stahlwolle gründlich gesäubert und die Eisenteile an denselben entrostet, gemennigt und gestrichen für 750 DM. Die Kirchenfenster, die vom aufgelagerten Schmutz fast undurchsichtig waren, erstrahlen jetzt wieder in der ursprünglichen Farbenpracht. Das gilt auch von dem überholten Kreuzweg mit neuen Rahmen. Alles in allem ist die Neugestaltung der Kirche gut gelungen. Alle haben ihre helle Freude daran und haben auch zum großen Teile an den Kosten beigetragen.

Statistik 1954

In der Neujahrspredigt 1955 konnte der Pfarrer im Rückblick auf das Jahr außer dem Hinweis auf die 700-Jahrfeier und der Neugestaltung der Kirche folgende Übersicht auf das Pfarrleben geben:

43 Taufen, 17 Erwachsene und 1 Kind gestorben, 5 Paare hier getraut und 5 Paare nach auswärts überwiesen, 45 Erstkommunikanten (26 Knaben und 19 Mädchen), etwa 36.000 hl. Kommunionen.

1955

Die Fastenpredigt

hielt wie im vorigen Jahr ein Franziskanerpater aus Warendorf. Er hatte hier abends um 8 Uhr die Predigt, nachdem er diese am selben Tage schon an drei anderen Orten gehalten hatte. Sie war gut besucht, und man war gut damit zufrieden. Wir holten den Pater von Sendenhorst ab und brachten ihn nach Warendorf.

Februar und März waren recht kalt; ebenso auch April und Mai relativ kalt, deshalb ist die gesamte Vegetation 14 Tage zurück.

Neuer Kindergarten

Die Einsegnung und die Eröffnung des neuen Kindergartens erfolgte am 7. Juni nach einem feierlichen Hochamt in der Pfarrkirche. Der Architekt Möllenkamp, Münster, mehrere Handwerker, die am Bau gearbeitet hatten, der Kirchenvorstand, Vertreter der Schule und der Behörde waren eingeladen und erschienen. Nach der kirchlichen Einsegnung folgten gemeinsame Lieder, Gedichte, Vorführungen der Kinder und verschiedene Reden von Seiten des Pfarrers, Bürgermeisters und Vertreter der Elternschaft. Bei der Besichtigung war man allseits voll des Lobes über den wohl gelungenen Bau, die Ausstattung, den weiten Spielplatz und die Spielwiese.

Priesterjubiläum

Zu seinem 40jährigen Priesterjubiläum (1915-55) hielt Pfarrer Janning ein feierliches Levitenamt. Der hochwürdige Herr Dechant Scheiermann, Ahlen, hielt die Festpredigt.

Die Gemeinde hatte für diesen Tage für den Altarraum rote Kokosläufer gestiftet. Nach dem Amte fanden sich der vollzählige Kirchenvorstand und die Vereinsvorstände zur Gratulation in der Pastorat ein. Der Kirchenchor brachte ein hübsches Ständchen. Er hatte auch das Amt durch herrliche Darbietungen verschönert. So ist das Jubiläum gut verlaufen.

Firmung

Am 22. Juni nachmittags 5 Uhr wurde Excellenz Weihbischof Heinrich Baaken von der Gemeindegrenze (Brinkkötter), nach der Begrüßung durch den Bürgermeister, mit Landauer, 25 Reitern und 50 Radfahrern feierlich abgeholt. Die Straße war herrlich geschmückt mit Bögen, Blumen und Fahnen.

Am nächsten Tag wurden 140 Kinder und 3 Erwachsene um 8 Uhr gefirmt. Anschließend war die hl. Messe mit hl. Kommunion der Firmlinge und Firmpaten. Es folgten eine Aussprache mit dem Kirchenvorstand und den Vereinsvorständen in der Pastorat und mit den Lehrern in der Schule. Alles ist gut verlaufen.

Statistik 1955

47 Taufen. Am Weißen Sonntag 33 Erstkommunionen (21 Knaben und 12 Mädchen) Den Bund fürs Leben schlossen hier 15 Paare und außerhalb 5 Paare. Am 23. Juni wurden 75 Knaben, 65 Mädchen und 3 Erwachsene gefirmt (s. o.). Es starben verhältnismäßig viele: 24, aber meist im vorgeschrittenen Alter: 4 über 80, 8 über 70 und 5 über 60. Kommunionen 33.000.

1956**Liturgie**

Die neue Liturgie am Gründonnerstag: hl. Messe am Abend, für die Kinder nachmittags. Die Anbetungsstunden abends im Anschluß an die hl. Messe waren gut besucht. Auch reger Empfang der hl. Kommunion. Der neue Karfreitagsgottesdienst, beginnend 3 Uhr nachmittags war gut besucht. Viele empfangen auch die hl. Kommunion. Die althergebrachte Karfreitagprozession am Nachmittag fiel dafür aus. Die Osternachtliturgie, die wir schon seit 1952 feiern, ist gut verlaufen.

Grundstücksaustausch

Am 23. Juli 1956 wurden an die politische Gemeinde Vorhelm Grundstücke vom Pastoratsvermögen (zum Friedhof hin gelegen Flur 4) in Größe von 6.22.30 ha zu Bauzwecken abgegeben. Die politische Gemeinde hat dafür an Ackerland eine Fläche von 10.85.66 ha an die Kirchengemeinde Vorhelm (Pastoratsfond) abgetreten; Ferner 7.947 DM an die Kirchengemeinde gezahlt für die in Flur 4 enthaltenen Wege: 57.03 ar und Löschteich 22,44 ar.

Statistik 1956

Es wurden 60 Kinder getauft. Es starben dagegen nur 15 Personen. Am Weißen Sonntag gingen 16 Knaben und 21 Mädchen zum 1. Male zum Tisch des Herrn. Den Lebensbund schlossen hier 14 Paare und 6 Paare auswärts. 34.000 hl. Kommunionen.

1957**Rege Bautätigkeit**

setzte zu Beginn des Jahres ein. Es begann schon im vergangenen Herbst und konnte fast den ganzen Winter fortgesetzt werden. Die Bautätigkeit vollzog sich fast nur auf dem vorgeannten abgetretenen Terrain der Kirchengemeinde. Es waren 41 Neubauten/Wohnungen, und zwar 11 Häuser durch die Siedlungsgesellschaft Rote Erde, 6 Häuser durch das Evangelische Hilfswerk, ein Mietwohnhaus für 4 Familien durch die Kreissiedlungsgenossenschaft; die restlichen von privater Seite.

Primiz

Das Hauptereignis des Jahres war am 24. März die glanzvoll verlaufene Primiz des Neupriesters Bernhard Avermiddig-Weinbeck. Begleitet von einem Reiterzug wurde er im

Viergespann von Weinbecks Hof zur Kirche geleitet, eine wahre „via triumphalis“. Das Primizamt und die Primiz-Andacht waren stark besucht.

Statistik 1957

Es wurden aus Vorhelm 45 Kinder getauft. Am Weißen Sonntag, gingen 18 Knaben und 26 Mädchen zum 1. Mal zum Tisch des Herrn. Hier wurden 16 Paare getraut und auswärts 11. Gestorben sind 24 Erwachsene (13 über 70 Jahre alt) und 1 Kind.

1958

40stündiges Gebet

Das 40stündige Gebet zu Fastnacht ist unter reger Beteiligung gut verlaufen. Ein Franziskanerpater aus Eupen hielt die Abendpredigten, die recht eindrucksvoll waren. Pfarrer Janning konnte leider nicht daran teilnehmen. Er war fünf Wochen an Bronchitis erkrankt und hatte drei Wochen Fieber.

Lautsprecher

Ein Lautsprecher von der Firma Telefunken ist seit einigen Jahren in der Pfarrkirche durch Elektromeister Fritz Scheffer angelegt worden. Es funktioniert sehr gut, so daß man im letzten Drittel unterhalb der Beichtstühle gut verstanden wird, was vorher recht mangelhaft war.

Liedanzeiger

Ein Liedanzeiger von der Firma Reinhard in Hünfeld (Hessen) wurde im Mai 1958 durch Elektromeister Fritz Scheffer angelegt. Wir sind mit der Anlage gut zufrieden. Sie kostete mit Leuchttafel, Zahlengeber, 61 m Kabel plus Montage etwa 1.300 DM.

Religiöse Woche

Eine religiöse Woche wurde in der Zeit vom 11. bis 18. Mai durch Hochwürden Pater Jäger CSSR aus Trier gehalten. Diese Woche war gedacht als Hinführung zur Einweihung der vom Grafen beschafften Madonna an der Straßenkreuzung Tönnishäuschen durch Weihbischof Baaken. Die Woche war sehr gut verlaufen. Die Morgenpredigten, nach der hl. Messe um 8.30 Uhr, woran auch die Kinder teilnahmen, und vor allem die Abendpredigten um 20 Uhr waren stark besucht. Entsprechend zahlreich war auch der Empfang der hl. Sakramente. Die Schlußfeier der religiösen Woche, verbunden mit einer Maiandacht mit Predigt des Weihbischofs Baaken im gräflichen Sundern an der Immaculata und mit der Einweihung der Gottesmutter an der Kreuzung, hatte unter starkem Regen zu leiden. Alles in allem ist die Erinnerung an die Erscheinung der Immaculata in Lourdes vor 100 Jahren durch obige religiöse Betätigung würdig und glanzvoll gefeiert worden.

Statistik

Im Jahre 1958 wurden 49 Kinder getauft; es starben nur 15. 39.800 Kommunionen wurden ausgeteilt. Am 13. April gingen 23 Knaben und 17 Mädchen zur ersten hl. Kommunion. Den Bund des Lebens schlossen hier 14 Paare, außerhalb 8.

1959

Fastenpredigten

Die diesjährigen Fastenpredigten hielt Pater Superior Heinrich aus Hiltrup. Er hatte morgens in Ahlen Ludgeri und abends 8 Uhr in Ahlen St. Bartholomäus dieselbe Predigt; während er hier nachmittags um 4 Uhr predigte. Diese Zeit war weniger günstig. Die Besucherzahl war dennoch zufrieden stellend.

Erstkommunionfeier

Die Erstkommunionfeier war am 5. April mit 39 Kindern.

Einschulung

Zum Schulbeginn am 9. April wurde eine außergewöhnlich hohe Zahl von 57 Schulneulingen aufgenommen. Da nur ein Klassenraum mit einer Lehrerin zur Verfügung steht, erhalten sie vormittags in zwei Partien an je zwei Stunden bzw. 2½ Stunden Unterricht.

Vikar Ahland versetzt

Zu Pfingsten erhielt Vikar Ahland seine Versetzung nach Olfen. Er war seit Dezember 1951 Vikar in Vorhelm. Es war seine erste Stelle. Er hat sich als Jugendseelsorger besonders verdient gemacht. Besonders glanzvoll gestaltete sich die Abschiedsfeier am 13. Mai um 20 Uhr im Saale Witte¹⁵. Man hatte geplant, als einheitliches großes Geschenk seitens der Gemeinde ihm ein Auto zur Verfügung zu stellen, was jedoch nicht zustande kam. Als sein Nachfolger wurde der bisherige Vikar und Pfarrverwalter Alois Terodde von Greffen bestimmt. Sein angegriffener Gesundheitszustand verlangte einen Erholungsurlaub von 3-4 Wochen.

Der Sommer war außerordentlich heiß und trocken. Es herrschte ein Wassermangel wie es seit Menschengedenken nicht mehr gewesen war.

Statistik

Im verflossenen Jahr wurden 58 Kinder getauft, dagegen wurden nur 9 Personen beerdigt, darunter 2 Kinder. Es wurden 38.000 hl. Kommunionen ausgeteilt. 13 Paare schlossen den Bund fürs Leben, davon 8 Paare hier und 5 auswärts.

1960

Erstkommunion

Die Erstkommunionfeier am 24. April hatte eine noch nie dagewesene hohe Anzahl von 56 Kindern aufzuweisen. Sie waren gut vorbereitet, hatte doch der Pfarrer seit Dezember vorigen Jahres zusätzlich eine Wochenstunde Unterricht gegeben.

Vorbereitung der Volksmission

Die Gläubigen wurden um die Jahreswende Haus für Haus durch Überreichung eines vorbereitenden Kirchenkalenders eingeladen.

Pfarrer Jannings Ruhestand angekündigt

Zur allgemeinen Überraschung wurde Anfang März bekannt gegeben, daß der Hochwürdigste Herr Bischof den Pfarrer Janning von Vorhelm zum 2. April dieses Jahres in den Ruhestand versetzt hatte wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes. Er hatte die von ihm vorbereiteten Kinder am 24. April zum Tisch des Herrn geführt und half mit bei der Volksmission, die 14 Tage vor Pfingsten stattfindet.

Staubsauger für die Kirche

Zur Reinhaltung der Kirche wurden von der Firma Josef Heimann vier Velourmatten beschafft und ein Staubsauger von einer Firma Nil-Fisch aus Hamburg. Dieser dient zur gründlichen Säuberung des Fußbodens, der Gänge, der Wände, Altäre, Statuen und Fensterbänke, sowie zur Beseitigung der Spinnen. Um die Spinnen am 16m hohen Gewölbe

¹⁵ Programm: Musikkapelle, Erbdroste Graf Droste zu Vischering, Chor: „Friedlich am Wege“, Schule: „Abschiedsgruß“, Pastor Janning, Gemeinde Vorhelm, Vertreter der Vereine, Chor: „Nun zu guter letzt“, Musikkapelle, gemeinsames Lied: „Kein schöner Land“

beseitigen zu können, hat die Schlosserei Nordhues eine fahrbare Bühne von 4 m Höhe gebaut.

Judas Thaddäus-Statue

Unten in der Kirche wurde eine künstlerisch wertvolle Statue zu Ehren des hl. Judas Thaddäus angebracht. Sie findet in der Gemeinde großen Anklang. Immer wieder werden Kerzen zu Ehren des großen Nothelfers geopfert.

Volksmission

Vom 22. Mai bis zum 5. Juni war die Volksmission in unserer Gemeinde. Drei Oblatenpatres aus Saarbrücken: Pater Henneke, Pater Schmitz und Pater Ostendorf haben sie gehalten. Drei Tage vorher haben die Kinder ihre Mission gehabt. Für die Erwachsenen wurde pro Tag ein Thema in der Predigt behandelt, und zwar morgens ½9 Uhr und abends zur selben Zeit mit vorangehender hl. Messe. Die Predigten waren gut besucht. Etwa 1.800 Missionsbildchen sind ausgeteilt worden. Man kann annehmen, daß etwa 90-95% mitgemacht haben. Der Erfolg der Mission muß sich in der Zukunft auswirken.

Abschiedsfeier von Pfarrer Anton Janning

Am letzten Schultage verabschiedete sich das Lehrerkollegium vom scheidenden Pfarrer in der Pastorat. Der Herr Rektor Müller überreichte ihm zum Andenken eine hübsche Skulptur in Hochrelief, die Pfarrkirche Vorhelm darstellend mit der Jahreszahl 1950 und 1960.

Die eigentliche Abschiedsfeier war am 11. Juli im Saale Witte¹⁶. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Graf Erbdroste zu Vischering als stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes würdigte die Verdienst des scheidenden Pfarrers namentlich in der Ausstattung des Gotteshauses: Reparatur der Kirchenfenster; Luftheizung, Ausmalung der Kirche, Lautsprecher, Liedanzeiger und als Letztes die neue Turmuhr. Als bleibendes Andenken habe der Pfarrer das Standbild des hl. Judas Thadäus hinterlassen. Als Andenken überreichte er dem Pfarrer eine hübsche Bildaufnahme vom Innern der Kirche.

Als Vertreter der Gemeinde sprach Bürgermeister Alois Thiemann. Er schilderte ebenso die Verdienste des Pfarrers, besonders als Erbauer des Kindergartens, verbunden mit der Spielhalle, und seine umfassende Sorge für den sozialen Wohnungsbau.

Mit beredten Worten pries Frl. Bielik als Vertreter des Rektors die Tätigkeit des Pfarrers als Religionslehrers.

Ein Wort des Dankes für gegenseitiges Vertrauen und Hilfeleistung richtete der Pfarrer an seine ihm liebgewordene Pfarrfamilie und nannte die fleißig von ihm ausgeübten Hausbesuche als wichtigen Zweig der Seelsorge. Im gegenseitigen Gebete würde er mit der Pfarrfamilie verbunden bleiben.

¹⁶ Programm: Musikstück, Gedicht, Graf Droste zu Vischering, gemeinsames Lied „Wer nur den lieben Gott lässt walten“, Lehrer Walter Tebel, Kirchenchor, Bürgermeister Alois Thiemann, gemeinsames Lied „Wer heimlich seine Wohnstatt“, Pfarrer Anton Janning, gemeinsames Schlusslied: „Fest soll mein Taufbund“.